

Gothaer



**Gothaer Konzern
Bericht über das Geschäftsjahr 2013**

Wichtige Kennzahlen (konsolidiert nach IFRS)

Wichtige Kennzahlen im Fünfjahresvergleich						in Mio. EUR
	Geschäftsjahr					
	2013	2012	2011	2010	2009	
Gebuchte Bruttobeiträge	4.301,2	4.180,8	4.050,3	4.002,9	4.248,6	
Verdiente Nettobeiträge	3.575,1	3.483,9	3.306,5	3.250,7	3.362,1	
Leistungen an Kunden (netto)	3.836,5	3.668,5	3.124,1	3.350,3	3.375,5	
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	751,9	695,0	682,0	673,9	648,3	
Konzernjahresüberschuss	106,8	107,6	85,1	79,1	76,4	
Kapitalanlagen	25.551,6	24.832,1	22.936,9	22.877,3	22.585,1	
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.158,4	1.160,6	907,9	822,2	664,9	
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	23.364,6	22.590,2	20.929,0	20.811,6	20.349,2	
Konzerner Eigenkapital	1.519,4	1.452,5	1.182,1	1.152,0	1.065,7	
Mitarbeiter (durchschnittliche Anzahl)	5.979	6.042	5.992	5.262	5.350	

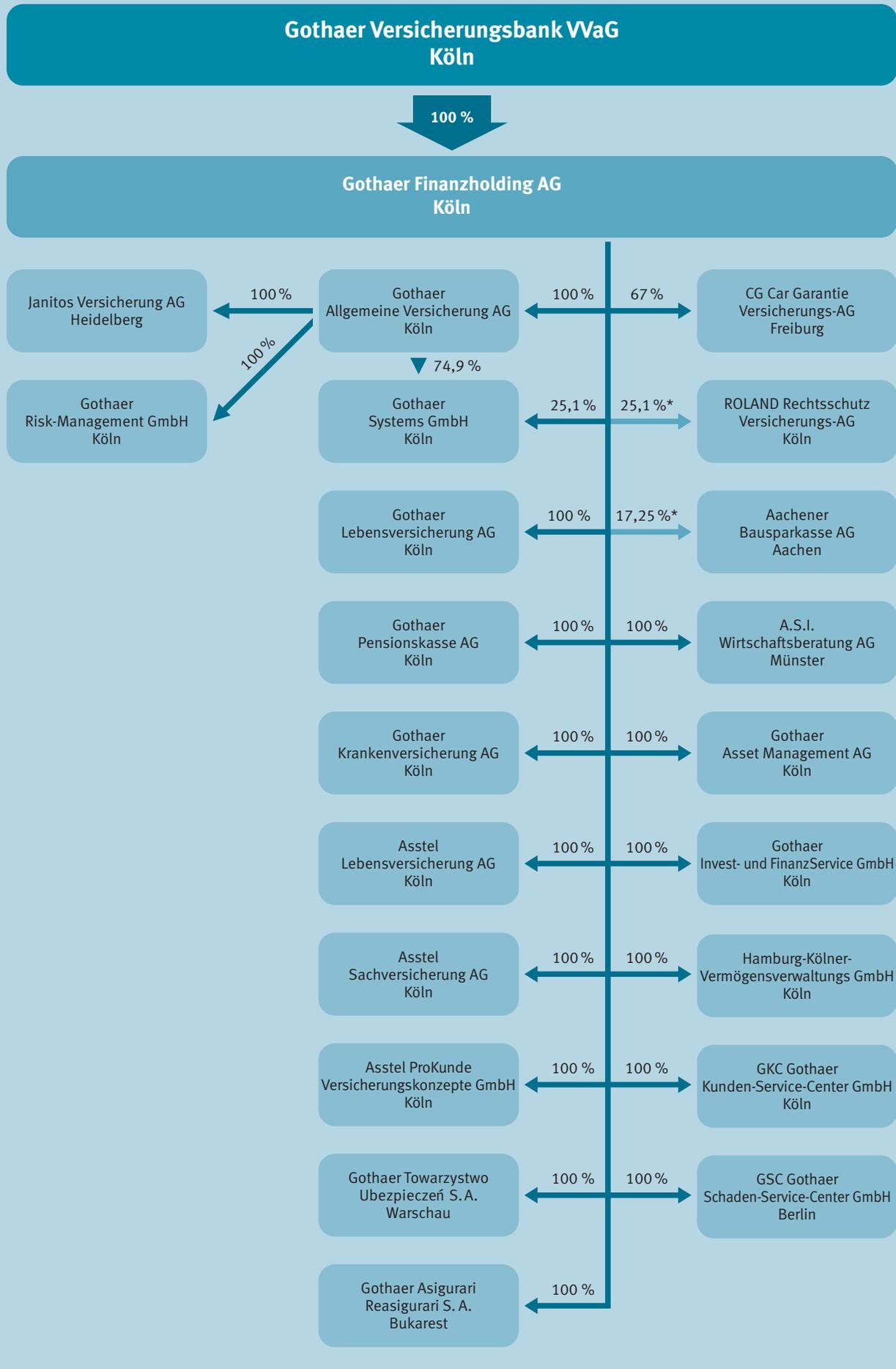
Der Gothaer Konzern

Der Gothaer Konzern gehört mit über 3,5 Mio. Mitgliedern und Beitragseinnahmen von mehr als vier Milliarden Euro zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und ist einer der größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland.

Durch qualitativ hochwertige Risiko- und Finanzkonzepte erhalten unsere Kunden umfassende Lösungen, die über die reinen Versicherungs- und Vorsorgefragen hinausgehen. Wir versuchen, den Umgang mit Versicherungs- und Vermögensfragen für unsere Kunden so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten. Unsere Mitarbeiter strengen sich an, unsere Kunden zu entlasten und alles in ihrem Sinn zu regeln. Hierdurch und durch die qualifizierte Beratung heben wir uns vom Wettbewerb ab.

Unsere Kunden und Vertriebspartner erhalten einen spürbaren Mehrwert. Die Kunden der Gothaer bestehen im Kern aus Privatkunden und dem unternehmerischen Mittelstand. Sowohl im Privatbereich als auch für kleine und mittelständische Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler werden vielfältige Schutzkonzepte angeboten.

Der Gothaer Konzern im Überblick.



* Konzernanteil insgesamt
 Aus Gründen der Übersichtlichkeit vereinfacht dargestellte Beteiligungsverhältnisse.

Die Unternehmensbereiche

An der Konzernspitze steht die **Gothaer Versicherungsbank VVaG**, ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen folgende Gesellschaften:

Die **Gothaer Allgemeine Versicherung AG** ist der Risikoträger für die Schaden- und Unfallversicherung im Gothaer Konzern. Seit seiner Gründung im Jahre 1820 zählt das Unternehmen zu den größten deutschen Sachversicherungsgesellschaften. Besonders im Fokus stehen kombinierte Versicherungskonzepte und Multi-Risk-Produkte. Maßgeschneiderte Lösungen unter Berücksichtigung individueller Branchenanforderungen machen die Gothaer sowohl für Privatkunden als auch für gewerbliche Kunden aus Mittelstand und Industrie zu einem zuverlässigen Partner. Die sehr gute Produktpositionierung im Privatkundengeschäft wird regelmäßig durch entsprechende Produktbewertungen namhafter Institute wie Finanztest und Ökotest bestätigt. Bei der Jagdhaftpflichtversicherung sowie der Versicherung von Windkraftanlagen hat sich die Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit ihren Produktlösungen und Erfahrungen als Marktführer positioniert. Regionale Ansprechpartner und Spezialisten vor Ort stellen die für individuelle Kundenlösungen erforderliche Fachkompetenz sicher.

Die **Gothaer Lebensversicherung AG** ist seit fast 200 Jahren Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Themen Versicherungsschutz, Vorsorgestrategien und Vermögensberatung. In ihren strategischen Geschäftsfeldern Biometrie, betriebliche Altersversorgung und fondsgebundene Versicherungen wächst der Anteil am Neugeschäft Jahr für Jahr. Zudem zählt die bereits vor Jahren durchgeführte strategische Ausrichtung auf diese Geschäftsfelder auf die zukünftigen Anforderungen von Solvency II ein. Kernprodukte der Gothaer Lebensversicherung AG sind die Produktlinie ReFlex, die um eine steuerlich geförderte Variante erweitert wurde, und die Selbständige familienfreundliche Berufsunfähigkeits-Versicherung, die um eine fondsgebundene Variante ergänzt wurde. Zudem hat sich die Direktversicherung SBU erfolgreich am Markt etabliert und stellt eine optimale Ergänzung des Produktportfolios der Gothaer Lebensversicherung AG dar. Mit mehr als vier Jahrzehnten Erfahrung ist ein wesentliches Kompetenzfeld die betriebliche Altersvorsorge. Im Segment Vermögen bietet der Lebensversicherer vielfältige Lösungen wie die Gothaer Comfort Fonds mit Vermögensmanagement für den anspruchsvollen Kunden an.

Als Gesundheitsdienstleister im Gothaer Konzern bietet die **Gothaer Krankenversicherung AG** ihren Kunden neben bedarfsgerechtem Versicherungsschutz und der Erstattung von Kosten eine umfassende Unterstützung im Krankheitsfall. Als modernes Krankenversicherungsunternehmen stärken wir das Gesundheitsbewusstsein und die Eigenverantwortung im Umgang mit Krankheiten. Die Gothaer Krankenversicherung AG unterstützt ihre Kunden mit Präventionsmaßnahmen, Ratgebern zur Gesundheit sowie kompetenter Gesundheitsberatung. Neben dem klassischen Geschäft der Krankheitskostenvollversicherung ist die Gothaer auch im Bereich der Zusatzversicherungen sehr gut aufgestellt. Moderne, flexible und hochwertige Produktlösungen stehen hierbei besonders im Fokus. Weitere Schwerpunkte bilden die betriebliche Krankenversicherung, Kollektivversicherungen für Firmenbelegschaften sowie das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Mit der **Asstel Versicherungsgruppe** ergänzt der Gothaer Konzern sein Portfolio um einen Direktversicherer, der seit 1997 deutschlandweit preisgünstige Versicherungsprodukte in den Sparten Lebens-, Kranken- und Sachversicherungen für Privatkunden anbietet. Mit zunehmenden Kundenzahlen spielt auch das Bestandskundengeschäft eine immer wichtiger werdende Rolle. Ein weiteres Standbein der Asstel ist das Kooperationsgeschäft. Dabei bietet Asstel ganzen Belegschaften und Kundengruppen von Unternehmen sowie Mitgliedern von Verbänden besonders attraktive Versicherungskonditionen an. In den vergangenen Jahren hat sich das Unternehmen zum Spitzenreiter in zahlreichen Produkt-, Service- und Unternehmensrankings entwickelt und auch der Web-Auftritt des Unternehmens wird in einer Vielzahl von Studien als marktführend bewertet.

Die **Janitos Versicherung AG** ist seit 2005 der Maklerversicherer für das Privatkundengeschäft im Gothaer Konzern. Janitos steht für die bestmögliche Absicherung von Gesundheit und Vermögen. Die Produkte, Prozesse und Services sind konsequent auf den Primärkunden Makler und dessen Zielmarkt ausgerichtet. Mit der Multi-Rente ist Janitos seit 2008 erfolgreich in der Absicherung biometrischer Risiken. Seit 2010 ist Janitos auch im Bereich der Krankenzusatzversicherungen gut aufgestellt. Bei Produkt-Ratings und Maklerbefragungen verzeichnet Janitos regelmäßig Erfolge und ist als etablierte Maklermarke in Deutschland und Österreich sehr gut positioniert.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Durch den Kauf des polnischen Non-Life Versicherers Polskie Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., der 2012 in **Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.** umbenannt wurde, sowie den Kauf des rumänischen Versicherers Platinum Asigurări Reasigurări S.A., der 2013 in **Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.** umbenannt wurde, öffnet sich der Konzern auch dem osteuropäischen Markt mit seinem großen Wachstumspotenzial.

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Konzerngeschäftsbericht 2013 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2013**

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	4
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	5

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	8
Situation in der Versicherungswirtschaft	10
Lagebericht des Konzerns	14
Kapitalmanagement	21
Geschäftsentwicklung der Segmente	24
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	30
Chancen- und Risikobericht	32
Prognosebericht	60

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz	70
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	72
Entwicklung des Eigenkapitals	73
Kapitalflussrechnung	74
Segmentberichterstattung	76

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung	83
Konsolidierungsgrundsätze	85
Konsolidierungskreis	86
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	95
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite	123
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite	145
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	165
Gremien	177
– Mitgliedervertretung	177
– Aufsichtsrat	180
– Vorstand	181
– Unternehmerbeirat	182
– Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate	184
Sonstige Angaben	187

Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers	194
---	------------

Bericht des Aufsichtsrates	195
---	------------

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften	198
---	------------

Nachfolge für die Zukunft gesichert



Dr. Roland Schulz,
Vorsitzender des Aufsichtsrates
des Gothaer Konzerns

Eine wichtige Aufgabe einer Führungskraft ist es, die eigene Nachfolge frühzeitig zu klären und auf sichere Füße zu stellen – denn die Arbeit soll weiter voran getrieben werden. Seit mehr als 20 Jahren bin ich in den Gremien des Gothaer Konzerns tätig und seit 2004 Aufsichtsratsvorsitzender der Gothaer Finanzholding AG und der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Nun ist der richtige Zeitpunkt, den Generationenwechsel im Aufsichtsrat des Gothaer Konzerns einzuläuten: Ich werde mit Erreichen der Altersgrenze aus den Aufsichtsräten der Gothaer ausscheiden. Die Mitgliedervertretung wird am 4. Juli ein weiteres Aufsichtsratsmitglied für die Gothaer Versicherungsbank VVaG wählen. Sodann wird dieses Gremium einen neuen Aufsichtsratsvorsitzenden bestimmen.

Der Konzern hat insbesondere in den letzten zehn Jahren viele Marktveränderungen aktiv mitgestaltet und den Versicherungsmarkt mit Innovationen geprägt. Dabei blieb sich das Unternehmen selbst und der eigenen Gründungsidee stets treu. Denn obwohl die Gründung der Gothaer schon fast 200 Jahre zurück liegt, ist die Idee aktueller denn je: Die Gothaer wurde von Kaufleuten für Kaufleute gegründet. Der Einzelne soll im Schadenfall nicht allein dastehen, sondern die Solidargemeinschaft soll helfen. Die Verbindung von Tradition und Innovation, das langfristige Denken und der Solidargedanke – dafür steht die Gothaer. Die hohe Bekanntheit und das Vertrauen in die Marke Gothaer sind auch in schweren Zeiten die Stütze des Unternehmens gewesen. Unter der Maxime ertragreiches Wachstum stand die Sicherheit des Unternehmens und unserer Kunden immer an erster Stelle, und dies bei deutlicher Zunahme der Komplexität und Wettbewerbsintensität des Marktes.

Dabei ist es mir wichtig zu betonen, welche große Rolle die Zufriedenheit und Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierbei spielt: Denn unsere herausfordernden Ziele können wir nur mit motivierten, kompetenten und leistungsorientierten Mitarbeitern erreichen, die den Dienstleistungsgedanken verinnerlicht haben und stets im Sinne der Kunden handeln. Folgerichtig sind die kontinuierliche Förderung von Talenten, die Entwicklung der Kompetenzen und die Schaffung einer Hochleistungskultur ein wichtiger Bestandteil der Gothaer Personalstrategie. Eine der Hauptaufgaben des Aufsichtsrates ist es, im Vorstand Management-Potenziale an das Unternehmen zu binden, die einen Konzern wie die Gothaer mit klaren strategischen Konzepten für die Zukunft rüsten. Wenn ich die Gothaer heute betrachte, kann ich mit fester Überzeugung für den ganzen Aufsichtsrat behaupten, dass uns das in der Vergangenheit sehr gut gelungen ist und mein Vertrauen in das heutige Team uns optimistisch in die Zukunft blicken lässt.

Ich danke meinen heutigen und ehemaligen Kollegen im Aufsichtsrat und dem Vorstand für die stets konstruktive Zusammenarbeit und die gemeinsam erreichten Ziele! Ein besonderer Dank gilt dabei Herrn Dr. Görg, mit dem ich mehr als zehn Jahre vertrauensvoll zusammengearbeitet habe.

Der Gothaer wünsche ich eine exzellente Zukunft und danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte und professionelle Leistung!

A handwritten signature in blue ink that reads "Dr. Roland Schulz". The signature is fluid and cursive, with a large, stylized 'S' at the beginning and a distinct 'Z' at the end.

Das breite Konzern-Vertriebskanäle sichert Stabilität



Dr. Werner Görg,
Vorstandsvorsitzender
des Gothaer Konzerns

Der Gothaer Konzern hat seine Wachstumsziele für das Jahr 2013 erreicht: Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 2,9 Prozent auf 4,301 Mrd. Euro. Zum Konzernwachstum trugen die Sparten Schaden/Unfall mit plus 6,0 Prozent und Leben mit plus 2,9 Prozent bei. Die Sparte Krankenversicherung war mit –3,6 Prozent rückläufig. Diese Entwicklung ist auf die Einführung des Notlagentarifs und auf die andauernden Diskussionen über die Bürgerversicherung zurückzuführen, die den Vertrieb privater Krankenversicherungen deutlich erschwerten. Trotz marktbedingtem schwierigem Kapitalanlage-Umfeld wurden die geplanten Nettoverzinsungen aus den Kapitalanlagen in vollem Umfang erreicht.

Die internationalen Rating-Agenturen Standard & Poor's und FitchRatings haben auch 2013 die Rating-Ergebnisse der Kerngesellschaften des Gothaer Konzerns bestätigt und einen stabilen Ausblick gegeben. Besonders positiv wird die starke Wettbewerbsposition hervorgehoben: Gerade die spartenübergreifende, breite Aufstellung des Konzerns und der breite Mix der Vertriebskanäle wird von den Analysten positiv bewertet.

Ebenso positiv ist die Entwicklung bei den ausländischen Tochterunternehmen in Polen und Rumänien. Das Tochterunternehmen in Polen, die Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., wurde 2013 als innovativste Gesellschaft mit drei Auszeichnungen belohnt. Der Gothaer Konzern ist mit der Entwicklung der Tochterunternehmen in vollem Umfang zufrieden. Auslandsaktivitäten entfaltet darüber hinaus der Schaden/Unfall-Versicherer, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die ihre Unternehmerkunden auch im Ausland unterstützt: Denn gewerbliche und industrielle Kunden werden zunehmend internationaler und benötigen Versicherungsschutz über die Grenzen hinweg.

Man sieht an dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2013, wie wichtig und stabilisierend es ist, dass sich ein Konzern in einem permanenten Prozess der Einsparung von Kosten befindet. In den letzten Jahren wurde im Schnitt eine Kostenreduktion von 4,4 Prozent erreicht. Nur so können in schweren Zeiten – wie dem Jahr 2013 – stabile Ergebnisse erzielt werden. Deswegen wird das Unternehmen auch zukünftig konsequent an der Reduzierung der Kosten weiterarbeiten. In der mittelfristigen operativen Planung bis 2016 hat sich der Konzern hierzu anspruchsvolle, aber erreichbare Ziele gesetzt.

2013 hat der Konzern eine neue strategische Ausrichtung verabschiedet, die die Umsetzung von neuen Strukturen und Prozessen sowie Personal- und Führungsinstrumenten bis zum Jahr 2016 zum Ziel hat. Ein wesentlicher Bestandteil der strategischen Neuausrichtung ist das Multikanalprojekt, mit dem Ziel der Vernetzung des Know-hows des Direktversicherers Asstel mit den Kompetenzen der Gothaer als starkem Serviceversicherer. Dieser Schritt führt zu großen vertrieblichen Synergien und einem wesentlichen Erfolgsfaktor für die Zukunft. Die Verbindung von betrieblichen und vertrieblichen Kompetenzen macht eine noch stärkere bereichsübergreifende Zusammenarbeit erforderlich, an der ebenfalls intensiv gearbeitet wird.

Ich danke auch im Namen des Vorstands allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren sehr engagierten Einsatz. Unseren Vertriebspartnern, Kunden, Gremien und Freunden danken wir für ihr Vertrauen und ihre wertvolle Unterstützung.

Herzlichen Dank

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2013

Die Weltwirtschaft ist in das Jahr 2013 mit wenig Schwung gestartet. Hinzu kamen eine anhaltende Verunsicherung infolge des schwelenden Haushaltsstreits in den USA, Diskussionen um mögliche Wachstumsrisiken in China und nicht zuletzt eine neuerlich aufflammende Euroschuldenkrise infolge der Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Italien sowie der Maßnahmen im Zuge der Rettung Zyperns.

Ab Mai mehrten sich jedoch die Anzeichen, dass die US-Wirtschaft dynamischer wächst. In der Folge wurde mehr und mehr diskutiert, wann die US-Notenbank beginnt, ihre Anleihekäufe im Umfang von monatlich 85 Mrd. US-Dollar zurückzufahren und damit den Einstieg in den Ausstieg aus der außergewöhnlich lockeren Geldpolitik einzuläuten. Demgegenüber ist die Europäische Zentralbank (EZB) weiterhin darauf bedacht, das sehr geringe Wachstum innerhalb der Eurozone durch geldpolitische Maßnahmen zu stimulieren.

Ungeachtet der nach wie vor sehr lockeren Geldpolitik der Zentralbanken der Industriestaaten fiel im Berichtszeitraum der Anstieg des allgemeinen Preisniveaus vergleichsweise gering aus. Die weiterhin unterausgelasteten Produktionskapazitäten aber auch ein im Vorjahresvergleich weitgehend unveränderter bzw. auf Eurobasis sogar geringerer Ölpreis sorgten auf beiden Seiten des Atlantiks für eine Inflationsrate unter 2 %.

Entwicklung der Kapitalmärkte 2013

Die Kapitalmärkte sind gut unterstützt in das Jahr 2013 gestartet. Die scheinbare Einigung im US-Haushaltsstreit und eine wachsende Zuversicht im Zusammenhang mit der Euroschuldenkrise haben die Risikofreude erhöht. Der Dax30 legte in den ersten Monaten des Jahres um über 3 % zu. Gleichzeitig haben sich die Risikoaufschläge für Staatsanleihen Spaniens, Italiens, Portugals und Irlands in den ersten vier Wochen verringert und die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren kletterte von 1,3 % Ende Dezember 2012 auf 1,7 % Ende Januar 2013.

Mit den Parlamentswahlen in Italien und mit der Rettung Zyperns wich die Ruhe und Zuversicht, mit der die Kapitalmärkte ins Jahr gestartet sind, erneut aufkommenden Zweifeln über die Fähigkeit und den Willen der politischen Handlungsträger der Eurozone die Staatshaushalte zu konsolidieren sowie die strukturellen Probleme der jeweiligen Volkswirtschaften in Angriff zu nehmen. In der Folge kam es zu einer verstärkten Nachfrage nach Bundesanleihen. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen fiel auf unter 1,2 % und die Risikoaufschläge der Länder der europäischen Peripherie weiteten sich wieder aus. Auch am Aktienmarkt kam es in der Folge zu Kursrückgängen. Der Dax30 fiel zwischenzeitlich unter 7.500 Punkte.

Die Einschätzung der Marktteilnehmer, die Federal Reserve (Fed) könnte im Laufe des Jahres ihre monatlichen Anleihekäufe verringern, hat ab Mai für einen deutlichen Anstieg der Renditen für Staatsanleihen der USA und in deren Sog auch der Renditen für Bundesanleihen gesorgt. Im August rentierten Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren zwischenzeitlich wieder über 2 %. Auch an den Aktienmärkten kam es in der Folge zu deutlichen Kurskorrekturen, da befürchtet wurde, dass die Fed zu früh ihre Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur zurücknimmt.

Bis zum Jahresende hielt die Unsicherheit über die weitere Ausgestaltung des Anleihekaufprogramms der Fed an und wurde zu einem wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Entwicklung an den Kapitalmärkten. In der letzten Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank im Dezember wurde eine Reduktion der Anleihekäufe um 10 Mrd. US-Dollar beschlossen. In der Folge kletterte die Rendite für Staatsanleihen der USA mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren über 3 % und zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres bei knapp 2 %.

Situation in der Versicherungswirtschaft

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die Finanzmarktkrise belastet nach wie vor die weltwirtschaftliche Entwicklung. Insbesondere die mit der Krise verbundenen dauerhaft niedrigen Zinsen stellen die deutsche Versicherungsbranche vor große Herausforderungen. Bei einem moderaten Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, einer stabilen Beschäftigungsquote verbunden mit Lohnerhöhungen und leichten Preissteigerungen ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte gestiegen. In Folge der Eurokrise und dem niedrigen Zinsniveau ist bei den privaten Haushalten jedoch auch Unsicherheit vorhanden, so dass die Sparquote auf niedrigem Niveau verbleibt, und eine Scheu vor langfristigen Ansparprozessen zu verzeichnen ist.

Vor diesem Hintergrund ist nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), auf denen die nachfolgenden Ausführungen basieren, für die Schaden-/Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 3,2 % zu erwarten. In der Lebensversicherung wird bei den laufenden Beiträgen wie im Vorjahr ein moderates Wachstum von 0,7 % gesehen. Für die gesamten Beitragseinnahmen wird hingegen ein deutlicher Anstieg um 6,7 % erwartet, da im Einmalbeitragsgeschäft wieder eine außergewöhnliche Dynamik zu sehen ist. In der privaten Krankenversicherung wird – bedingt auch durch den Sondereffekt aus dem Notlagentarif – eine Steigerung um 1,5 % erwartet.

Für die gesamte Branche wird im Jahr 2013 ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 4,6 % (1,8 % bei Bereinigung um Einmalbeiträge in der Lebensversicherung) erwartet. Als Fazit lässt sich festhalten, dass trotz schwieriger Rahmenbedingungen großes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der deutschen Versicherungswirtschaft besteht.

Schaden/Unfall

Das Geschäftsumfeld in der Schaden-/Unfallversicherung ist nach wie vor durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen eine hohe Marktsättigung geprägt. Die Schaden-/Unfallversicherung ist jedoch unverzichtbar für die Abdeckung privater, gewerblicher und industrieller Risiken. Dies konnte die Branche in diesem Jahr, welches durch eine Serie von großen Elementarschadenereignissen geprägt war, unter Beweis stellen. Für das Jahr 2013 erwartet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft mit 3,2 % ein ähnlich starkes Beitragswachstum wie im Vorjahr. Gleichzeitig ist bei den Schadenaufwendungen von einer deutlichen Steigerung um 10,1 % auszugehen. Das Schadenjahr 2013 ist als das bisher teuerste Schadenjahr in der deutschen Versicherungswirtschaft anzusehen. Erstmals seit der Elbe-Flut in 2002 wird in der Schaden-/Unfallversicherung ein versicherungstechnischer Verlust und somit eine Combined Ratio von voraussichtlich 101 % erwartet.

Wie im Vorjahr ist in der Kraftfahrtversicherung auch in 2013 ein erfreuliches Wachstum der Beitragseinnahmen zu erwarten. Nach Preisanhebungen sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand wird mit einer Erhöhung um 5,4 % auf 23,2 Mrd. Euro gerechnet. Allerdings führen die diesjährigen Hagelereignisse zu einem deutlichen Anstieg des Schadenaufwands um 6,0 % auf 21,4 Mrd. Euro, so dass sich die Combined Ratio nach Abwicklung von 102,6 % auf 103 % leicht verschlechtern wird. Damit wird die Kraftfahrtsparte nach wie vor einen versicherungstechnischen Verlust ausweisen.

In den Sparten der Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 3,8 % auf 16,6 Mrd. Euro erwartet. Die Combined Ratio nach Abwicklung wird sich voraussichtlich auf 114 % belaufen, da sich bei den Schadenaufwendungen für Geschäftsjahresschäden ein Anstieg um 26,0 % auf 14,7 Mrd. Euro abzeichnet. In 2013 wurden infolge des Juni-Hochwassers, der Hagel-Schäden aus Juli sowie der Sturmereignisse Christian im Oktober und Xaver im Dezember mehr als 1 Mio. Schäden mit einer geschätzten Schadenbelastung von 5 Mrd. Euro gemeldet. Entlastend wirkt sich in der Sachversicherung dagegen eine in 2013 deutliche niedrigere Anzahl an Frost- und Blitzschäden als in 2012 aus. Zudem sind keine Feuergrößtschäden eingetreten.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf rund 7,2 Mrd. Euro erwartet. Haupttreiber für diese Zunahme dürfte die Möglichkeit zur Beitragsanpassung zum 01. Juli 2013 gewesen sein. Bei einem Schadenaufwand für Geschäftsjahresschäden auf dem Niveau des Vorjahres und normalisierten Abwicklungsergebnissen sollte sich die Combined Ratio auf 89 % verbessern. Somit sollte in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ein deutlich höherer versicherungstechnischer Gewinn als im Vorjahr zu verzeichnen sein.

Aufgrund der weiterhin rückläufigen Vertragsstückzahlen wird in der Allgemeinen Unfallversicherung erstmals mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen um –0,5 % auf 6,5 Mrd. Euro gerechnet. Bei einem leicht erhöhten Schadenaufwand wird von einem Anstieg der Combined Ratio von 79,3 % auf voraussichtlich 80 % ausgegangen.

Die Hochrechnung in der Transportversicherung ist durch einen Sondereffekt, den Austritt eines großen Reiseversicherers aus dem GDV, beeinflusst. In der Transportversicherung wird daher mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen von –8,5 % gerechnet. Bereinigt um diesen Effekt lägen die Beiträge jedoch auf dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund von Groß- und Kumulschäden wird zudem ein deutlicher Anstieg des Schadenaufwands erwartet. Folglich dürfte die Combined Ratio nach Abwicklung bei 107 % (Vorjahr: 97,2 %) liegen und somit ein deutlicher versicherungstechnischer Verlust ausgewiesen werden.

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung wird von einem Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,5 % auf 1,6 Mrd. Euro ausgegangen. Da in 2013 keine mit den Insolvenzen von Schlecker oder Neckermann vergleichbaren Großschäden eingetreten sind, wird für die Combined Ratio nach Abwicklung eine deutliche Verbesserung von 77,5 % auf 70 % erwartet.

Leben

Die Lebensversicherungsbranche verzeichnete den Prognosen nach in 2013 ein deutliches Beitragswachstum, das vor allem auf Einmalbeitragspolicen zurückzuführen ist. Bei Versicherungen gegen laufenden Beitrag liegt das Beitragsvolumen aufgrund des rückläufigen Neugeschäftes voraussichtlich nur leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Das nach wie vor schwierige internationale und vor allem europäische Umfeld hat das Wachstum der gesamten deutschen Wirtschaft spürbar negativ beeinflusst. Mit einem Wirtschaftswachstum um 0,4 % in 2013 steht Deutschland im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern zwar immer noch solide und gut dar, ist aber weit entfernt von den guten Ergebnissen der Vorjahre.

Zusätzlich wirkt sich das für Versicherungsunternehmen enorm schwierige Kapitalmarktumfeld auch bei Lebensversicherungen belastend auf den Geschäftserfolg aus. Insbesondere die aus dem niedrigen Zinsniveau resultierenden, spürbar zurückgehenden Wiederanlagerenditen erschweren die Erwirtschaftung einer ausreichend hohen Nettoverzinsung. Auch wenn die Versicherungswirtschaft durch eine gute und solide, langfristig ausgerichtete Kapitalanlagestrategie voraussichtlich wieder eine Nettoverzinsung deutlich oberhalb des Garantiezinsniveaus erwirtschaften konnte, nimmt das Vertrauen der Konsumenten in kapitalgedeckte Vorsorgesysteme im sechsten Jahr der Finanz- und Wirtschaftskrise mit dem einhergehenden niedrigen Zinsniveau erneut merklich ab.

Zu den bemerkenswerten Ereignissen des vergangenen Jahres zählte unter anderem die ausgebliebene Änderung bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven. Die derzeitige Regelung stellt im aktuellen Kapitalmarktumfeld eine zusätzliche Belastung für die Branche dar und führt dazu, dass Risikopuffer reduziert werden müssen.

Das Umfeld war auch im abgelaufenen Jahr für die Branche schwierig, da in der Medienberichterstattung die Solidität der Anbieter von Lebensversicherungen thematisiert und der wichtige Baustein der privaten Rentenversicherung zur Absicherung des Lebensstandards im Alter teilweise kritisch gesehen wurde.

Im gesetzlichen Umfeld sind die Vorbereitungen auf Solvency II weiterhin im Fokus der Branche, auch wenn die Einführung auf 2016 verschoben wurde.

Kranken

2013 war für die Private Krankenversicherungsbranche ein Jahr voller Herausforderungen. Neben niedrigen Zinsen belasteten insbesondere die Bürgerversicherungsdiskussion im Vorfeld der Bundestagswahl sowie eine negative Presseberichtserstattung die Geschäftsentwicklung der Krankenversicherer. Gleichzeitig gab es aber insbesondere zum Jahresende auch gute Nachrichten: Der Koalitionsvertrag der großen Koalition sieht keine speziellen Vereinbarungen für die Private Krankenversicherung (PKV) vor, d. h. eine Bürgerversicherung ist ebenso wenig wie die im Vorfeld der Bundestagswahl diskutierte Portabilität der Alterungsrückstellungen für diese Legislaturperiode vorgesehen. So besteht für die PKV bis auf weiteres Planungssicherheit im Kerngeschäftsfeld der Vollversicherung.

Vor diesem Hintergrund nahmen im Geschäftsjahr 2013 die Beitragseinnahmen der PKV-Branche um 0,7 % (2012: +2,8 %) auf 35,9 Mrd. Euro zu. Dieses Wachstum wurde durch den nach wie vor wachstumsstarken Bereich der Zusatzversicherung getrieben. Bei der Krankenvollversicherung war dagegen ein Minus zu verzeichnen. Hier war das Neugeschäft durch die oben genannten Faktoren nachhaltig negativ beeinflusst. Darüber hinaus wirkten sich auch die seit April 2012 gültige Provisionsregulierung und die verlängerte Stornohaftungszeit dämpfend auf den Vertrieb aus.

Das schwierige Kapitalmarktumfeld hatte in 2013 ebenfalls Einfluss auf den Geschäftserfolg der PKV-Unternehmen. Mit der Absenkung des Rechnungszinses im Neugeschäft auf 2,75 % trugen viele PKV-Unternehmen dieser Entwicklung Rechnung.

Im August 2013 ist das „Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderungen bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung“ in Kraft getreten. Eine wesentliche gesetzliche Änderung hierbei war die Einführung eines sogenannten „Notlagentarifs“ für Nichtzahler in der substitutiven Krankenversicherung. Ziel des Notlagentarifs ist, die Versicherten vor einer Überschuldung zu schützen und die Zahlungsfähigkeit schneller wiederherzustellen. Die Einführung dieses Tarifs führt zwar zu einer deutlichen Verbesserung für die Versicherten, hat aber zunächst zu einem negativen Sondereffekt auf die Beitragseinnahmen der PKV-Unternehmen geführt.

Positive Impulse für das PKV-Geschäft gingen von der Implementierung weiterer Mindestleistungen im Krankenvollversicherungsgeschäft aus. Die Diskussion um Leistungslücken im PKV-Schutz konnte damit beendet werden.

Lagebericht des Konzerns

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

Das Geschäftsjahr 2013 war für die deutsche Versicherungsbranche ein ganz Besonderes. In der Schaden-/Unfallversicherung ist das bisher teuerste Schadenjahr in der Geschichte zu verzeichnen, die Situation in der Lebensversicherung wird nach wie vor durch das anhaltend niedrige Zinsniveau belastet und das Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung stand im Vorfeld der Bundestagswahl zur Diskussion. Vor diesem schwierigen Hintergrund konnten wir dennoch die von uns angestrebten Wachstums- und Ertragsziele erreichen bzw. übertreffen.

Unsere Beitragseinnahmen sind um 2,9 % auf 4,30 Mrd. Euro gestiegen. Die unseren Kunden gegenüber erbrachten Leistungen erhöhten sich durch Reservestärkungen ebenfalls deutlich. Zu der erfreulichen Geschäftsentwicklung des Konzerns hat weiterhin das Ergebnis aus Kapitalanlagen beigetragen, dieses liegt unverändert bei 1,16 Mrd. Euro. Infolge dessen liegt auch unser Konzernergebnis mit 106,8 Mio. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge unserer Versicherungsgesellschaften belaufen sich im Geschäftsjahr auf 4,30 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,18 Mrd. Euro) und haben damit das von uns geplante Beitragswachstum übertroffen. Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft erhöhten sich die gebuchten Beiträge um 116,6 Mio. Euro auf 4,21 Mrd. Euro. Die gebuchten Beiträge aus dem von konzernfremden Versicherungsgesellschaften in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, welches für den Konzern von untergeordneter Bedeutung ist, betragen 89,1 Mio. Euro und verzeichnen somit ebenfalls einen Anstieg um 4,4 %.

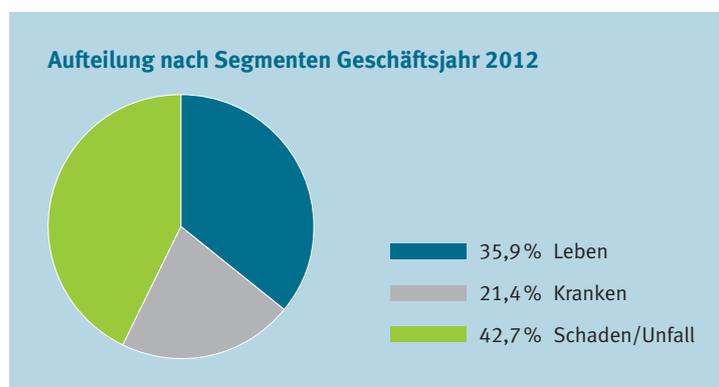
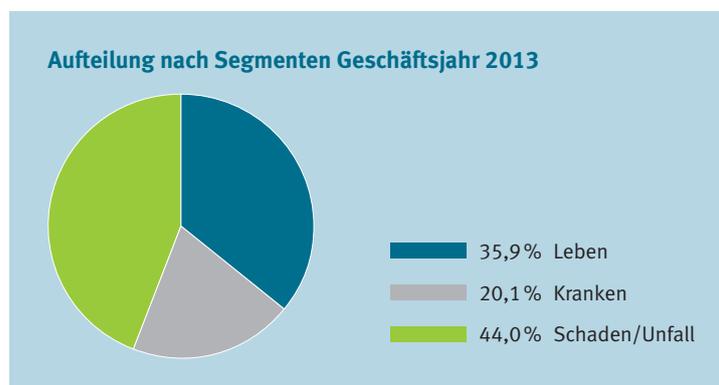
Der Beitragsanstieg wird durch die Lebensversicherung sowie die Schaden-/Unfallversicherung getragen. In dem Bereich der Schaden-/Unfallversicherung konnten wir ein Beitragswachstum um 6,0 % bzw. 108,3 Mio. Euro erzielen. Hierin enthalten ist ein Beitragszuwachs unseres größten Sachversicherers, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, von 4,2 %. Zudem tragen unsere neu erworbenen Tochtergesellschaften zu dieser erfreulichen Entwicklung bei. Die gebuchten Beiträge im Segment Leben erhöhten sich um 2,9 % bzw. 44,0 Mio. Euro. Wachstumstreiber waren hier unsere strategisch wichtigen Geschäftsfelder, die biometrischen Produkte sowie die betriebliche Altersvorsorge. In der Krankenversicherung war – entsprechend der allgemeinen Marktlage – ein Rückgang um –3,6 % bzw. –31,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist zum einen durch die Einführung des Notlagentarifs bedingt. Zum anderen haben die Diskussionen über die Bürgerversicherung den Vertrieb privater Krankenversicherungsprodukte deutlich erschwert.

Zur Ermittlung der verdienten Nettobeiträge werden von den gebuchten Bruttobeiträgen die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie die Sparbeiträge für die fondsgebundene Lebensversicherung abgezogen. Zusätzlich wird die Veränderung der Nettobeitragsüberträge berücksichtigt. Die verdienten Nettobeiträge liegen mit 3,58 Mrd. Euro ebenfalls über dem Vorjahreswert in Höhe von 3,48 Mrd. Euro.

**Gebuchte
Bruttobeiträge**

Aufteilung nach Versicherungszweigen	in Mio. EUR	
	2013	2012
Leben	1.543,9	1.499,9
Kranken	862,8	893,1
Allgemeine Haftpflicht	352,6	343,4
Allgemeine Unfall	175,8	174,6
Feuer	79,4	72,8
Kraftfahrt Haftpflicht	273,6	268,7
Sonstige Kraftfahrt	177,2	160,5
Sonstige Sachversicherungszweige	246,5	227,4
Sonstige Versicherungszweige	219,0	189,9
Transport	44,7	42,8
Verbundene Hausrat	99,6	95,8
Verbundene Wohngebäude	137,0	126,5
Selbst abgeschlossenes Geschäft	4.212,1	4.095,4
Übernommenes Geschäft	89,1	85,4
Summe	4.301,2	4.180,8

**Gebuchte
Bruttobeiträge**



Aufteilung nach Regionen		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Inland	4.010,4	3.913,0	
Ausland	201,6	182,4	
Selbst abgeschlossenes Geschäft	4.212,1	4.095,4	

Traditionell liegt der Schwerpunkt unseres Geschäfts in Deutschland. Über 95 % der Beiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden im Inland generiert. Das Auslandsgeschäft des Konzerns entfällt zum Großteil auf Länder des Europäischen Wirtschaftsraums.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie des Gothaer Konzerns besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2013 setzte der Gothaer Konzern seine langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, attraktive Renditen auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

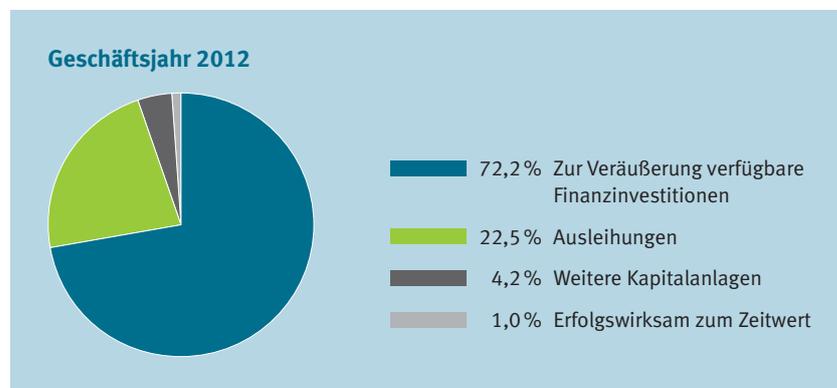
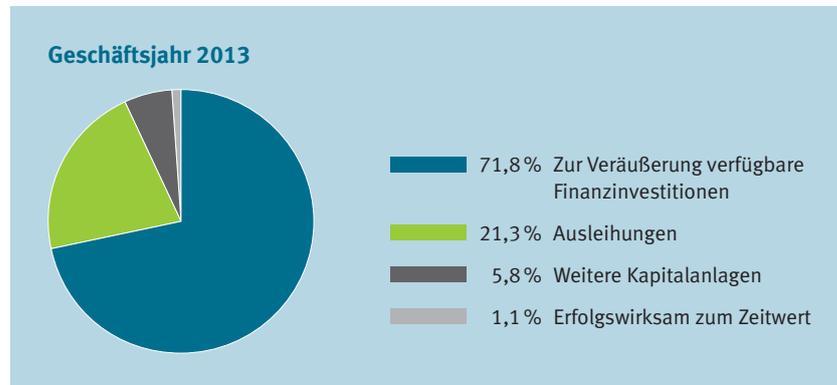
Bezüglich der wirtschaftlichen Rahmendaten, welche die Kapitalanlagen betreffen, verweisen wir auf die Ausführungen zu der Entwicklung der Kapitalmärkte in 2013 zu Beginn dieses Berichtes.

Das Kapitalanlagevolumen des Gothaer Konzerns hat sich im Geschäftsjahr um 0,72 Mrd. Euro auf 25,55 Mrd. Euro erhöht. Mit 18,33 Mrd. Euro (Vorjahr: 17,96 Mrd. Euro) sind mehr als zwei Drittel unserer Kapitalanlagen in Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen angelegt. Auch im Geschäftsjahr erfolgte ein Großteil unserer Neuanlagen, unter Berücksichtigung von Fälligkeiten und Verkäufen von ca. 0,57 Mrd. Euro, in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Die Zeitwertreserve hat sich um –0,19 Mrd. Euro verringert. Der unterjährige Zinsanstieg wurde hier weitestgehend durch einen deutlichen Spreadrückgang insbesondere bei Bankennachrangtiteln und PIIS-Staatsanleihen kompensiert.

Der Bestand an Ausleihungen hat sich geringfügig um 146,2 Mio. Euro auf 5,44 Mrd. Euro reduziert. Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen haben sich auf 224,9 Mio. Euro (Vorjahr: 148,1 Mio. Euro) erhöht, da infolge unserer Investitionen in den Bereich Erneuerbare Energien weitere Gesellschaften at Equity zu konsolidieren waren. Der Bestand in den Übrigen Kapitalanlagen liegt mit 1,18 Mrd. Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Hier sind im Wesentlichen unsere Tagesgeldbestände enthalten, die sich zum Bilanzstichtag um 0,38 Mrd. Euro erhöht haben. Zu den weiterhin nur im geringen Umfang vorhandenen Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen werden, gehören mit 133,7 Mio. Euro (Vorjahr: 120,4 Mio. Euro) derivative Finanzinstrumente und mit 143,8 Mio. Euro (Vorjahr: 129,6 Mio. Euro) im Wesentlichen nicht zerlegte strukturierte Wertpapiere.

Entsprechend unserer Kapitalanlagestrategie, welche ihren Fokus auf die Erzielung stabiler laufender Erträge legt, war unser Kapitalanlageergebnis nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen. In 2013 konnten wir laufende Erträge in Höhe von 1,09 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,98 Mrd. Euro) vereinnahmen. Bei konsequenter Fortführung unserer restriktiven Abschreibungspolitik liegt unser gesamtes Kapitalanlageergebnis wie im Vorjahr bei erfreulichen 1,16 Mrd. Euro, dies übersteigt unsere ursprüngliche Erwartung. Bei einem gestiegenen durchschnittlichen Kapitalanlagebestand beträgt die Nettorendite 4,6 % (Vorjahr: 4,9 %).

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands



Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, weisen im Geschäftsjahr einen Bilanzwert von 1,62 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,38 Mrd. Euro) aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Wertänderung dieser Kapitalanlagen auszuweisen und sie beläuft sich auf 160,1 Mio. Euro (Vorjahr: 96,9 Mio. Euro). Das gesamte Kapitalanlageergebnis inklusive des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice hat sich somit von 1,26 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,32 Mrd. Euro verbessert.

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden enthalten alle Aufwendungen, die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zu Gunsten ihrer Versicherten und sonstiger Anspruchsteller erbracht haben. Neben den Zahlungen für Versicherungsfälle gehen hier die Veränderungen aller versicherungstechnischen Rückstellungen ein, die der Konzern für reale und latente Ansprüche der Kunden gebildet hat. Dies sind insbesondere die Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung der Lebens- und Krankenversicherer sowie die Veränderung der Schadenrückstellungen der Sach- und Krankenversicherer.

Die Leistungen der Versicherungsgesellschaften des Konzerns an ihre Kunden sind sowohl brutto als auch netto deutlich und stärker als erwartet gegenüber dem Vorjahreswert gestiegen. Auf Bruttobasis erhöhten sich die Leistungen von 3,94 Mrd. Euro auf 4,19 Mrd. Euro, für eigene Rechnung leistete der Konzern im Geschäftsjahr 3,84 Mrd. Euro nach 3,67 Mrd. Euro im Vorjahr. Die Entwicklung in den einzelnen Werttreibern und Segmenten ist sehr unterschiedlich.

Die Nettozahlungen für Versicherungsfälle betragen unverändert zum Vorjahr 2,78 Mrd. Euro. Während sich die Zahlungen in der Schaden-/Unfallversicherung, bedingt durch die diversen Elementarschadeneignisse, um 59,7 Mio. Euro erhöhten, sind diese im Bereich der Lebensversicherung aufgrund niedrigerer Abläufe mit 69,6 Mio. Euro rückläufig. In der Krankenversicherung sind die Zahlungen im Geschäftsjahr moderat um 12,8 Mio. Euro angestiegen.

Die Zuführung zu den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung in den Segmenten Leben und Kranken befinden sich mit insgesamt 435,5 Mio. Euro (Vorjahr: 478,7 Mio. Euro) auf einem anhaltend hohen Niveau. Hier schlägt sich unter anderem in Form der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung das anhaltend gute Kapitalanlageergebnis nieder.

Durch die Normalisierung im Bereich der Abläufe waren den Deckungsrückstellungen im Segment Leben im Geschäftsjahr 283,9 Mio. Euro (Vorjahr: 80,4 Mio. Euro) zuzuführen. In dieser Position ist zudem auch die in diesem Geschäftsjahr anhaltende positive Kursentwicklung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen enthalten. Dem Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gegenüber. Die Zuführung zu den Deckungsrückstellungen im Segment Kranken liegt mit 186,1 Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau von 184,0 Mio. Euro.

Die gesamten Nettoschadenrückstellungen haben sich um 45,8 Mio. Euro auf 2,02 Mrd. Euro erhöht, im Wesentlichen getrieben durch das extreme Schadenjahr 2013 und eine hieraus bedingte höhere Reserve in der Schaden-/Unfallversicherung. Die Deckungsrückstellungen sind auf 17,99 Mrd. Euro (Vorjahr: 17,44 Mrd. Euro) und die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen auf 2,84 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,75 Mrd. Euro) gestiegen. Die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen des Gothaer Konzerns betragen mit insgesamt 23,36 Mrd. Euro (Vorjahr: 22,59 Mrd. Euro) das 6,5-fache der verdienten Nettobeiträge.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden alle unsere Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung der Versicherungsverträge ausgewiesen. Die Abschlussaufwendungen, die neben den Zahlungen auch die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten beinhalten, haben sich infolge unseres Beitragswachstums auf 498,4 Mio. Euro (Vorjahr: 451,9 Mio. Euro) erhöht. Die Verwaltungsaufwendungen sind moderat von 326,7 Mio. Euro auf 330,9 Mio. Euro angestiegen. Wir verfolgen unverändert das Ziel, durch Produktivitätssteigerung unsere Kosten zurückzuführen. Wir möchten jedoch gleichzeitig die Servicebereitschaft unseres Innen- und Außendienstes entsprechend den steigenden Ansprüchen unserer Kunden weiterentwickeln.

Der Anteil der Rückversicherer an den Aufwendungen befindet sich mit 77,4 Mio. Euro leicht unter dem Niveau des Vorjahres von 83,1 Mio. Euro. Insgesamt erhöhten sich somit auch die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb – stärker als geplant – auf 751,9 Mio. Euro (Vorjahr: 695,5 Mio. Euro).

Konzernergebnis

Die positive Entwicklung unseres Konzerns setzte sich auch in 2013 fort. Mit 106,8 Mio. Euro konnten wir einen Konzernjahresüberschuss nahezu auf dem Niveau des Vorjahres erzielen, dies übertrifft deutlich unsere ursprünglichen Erwartungen. Der Jahresüberschuss vor Steuern beträgt insbesondere durch höhere Leistungen, die wir unseren Kunden gegenüber erbrachten, 140,8 Mio. Euro (Vorjahr: 224,3 Mio. Euro). Gleichzeitig reduzierte sich der Steueraufwand von 117,1 Mio. Euro im Vorjahr, in dem entsprechende Rückstellungen für Steuerrisiken gebildet wurden, auf 37,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss belaufen sich auf –3,1 Mio. Euro (Vorjahr: –0,4 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis von Konzernjahresüberschuss zum mittleren Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter dar. Bei einem Gewinn auf Niveau des Vorjahres und einem infolge der weiterhin hohen unrealisierten Gewinne unserer Kapitalanlagen erhöhten mittleren Eigenkapital beträgt diese im Geschäftsjahr 7,2 % (Vorjahr: 8,2 %). Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Gothaer die Herausforderungen des Geschäftsjahres 2013 erfolgreich gemeistert hat.

Kapitalmanagement

Die Kapitalausstattung ist für Versicherungskonzerne eine zentrale Kennzahl bzw. Größe zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit und somit eine wichtige Steuerungsgröße. Durch unser Kapitalmanagement stellen wir sicher, dass immer ausreichendes Kapital für das operative Geschäft unserer Gesellschaften vorhanden ist und das Kapital optimal im Konzern eingesetzt und genutzt wird. Hierdurch erfüllen wir neben gesetzlichen Vorgaben auch die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen von Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Analysten und unseren Kunden. Wichtige Bestandteile des Kapitalmanagements im Gothaer Konzern sind dabei die risikoorientierte Steuerung sowie das Asset Liability Management (ALM).

Kapitalausstattung

Das Eigenkapital des Gothaer Konzerns beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2013 1,52 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,45 Mrd. Euro). Der Gothaer Konzern verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Wir erwirtschaften unser Eigenkapital ausschließlich über Gewinnthesaurierungen. Neben den Gewinnrücklagen unserer Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG sind im Konzern-eigenkapital des Weiteren die nach Erstkonsolidierung erwirtschafteten Ergebnisse unserer Konzerngesellschaften enthalten sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen. Zusätzlich sind die unrealisierten Gewinne bzw. Verluste der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen in dem Eigenkapital des Gothaer Konzerns berücksichtigt. Die Entwicklung des Eigenkapitals wird auf Seite 73 dargestellt.

In das Kapitalmanagement der Gothaer werden neben dem Konzerneigenkapital auch sogenannte Eigenkapital-Surrogate einbezogen. Unter Eigenkapital-Surrogaten werden das von uns emittierte Genussrechtskapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten subsumiert. Diese blieben mit 301,9 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Im Rahmen des Kapitalmanagements erfolgt des Weiteren die Steuerung der Fremdkapitalfinanzierung mittels Anleihen und Darlehen. Die Anleihen und Darlehen des Gothaer Konzerns blieben im Geschäftsjahr mit 163,0 Mio. Euro auf Vorjahresniveau.

Der Verschuldungsgrad des Konzerns (definiert als Fremdkapital, das heißt Anleihen und Darlehen einschließlich des nicht anrechenbaren Hybridkapitals im Verhältnis zum Konzerneigenkapital inklusive des anrechenbaren Hybridkapitals) ging von 11,8% im Vorjahr auf einen historischen Tiefststand von 10,8% im Geschäftsjahr zurück.

Kapitalausstattung

Aufteilung nach Kapitalarten	in Mio. EUR	
	2013	2012
Eigenkapital	1.562,4	1.454,8
Eigenkapital-Surrogate		
Genussrechtskapital	20,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	281,9	281,9
Anleihen und Darlehen	163,0	162,7
Summe	2.027,3	1.919,4

Solvabilität

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als Mutterunternehmen eines deutschen Versicherungskonzerns hat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nachzuweisen, dass ihre bereinigte Solvabilität für die Versicherungsaktivitäten im Konzern ausreichend ist. Zur Berechnung der bereinigten Solvabilität werden die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel (Solvabilitäts-Ist) dem sich aus dem Geschäftsumfang ergebenden Kapitalbedarf (Solvabilitäts-Soll) gegenübergestellt. Den Eigenmittel des Gothaer Konzerns von 1,77 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,82 Mrd. Euro) stehen Solvabilitätsanforderungen von 1,01 Mrd. Euro (Vorjahr: 971,7 Mio. Euro) gegenüber. Dies entspricht einem nach wie vor sehr guten Bedeckungssatz von 175,5% (Vorjahr: 187,2%).

Neben den derzeitigen Anforderungen der Aufsichtsbehörde befassen wir uns intensiv auch mit den zukünftigen Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II. Im Rahmen des Risikocontrollings werden hierfür Risikomodelle gerechnet und analysiert sowie ggf. Kapitalmaßnahmen abgeleitet.

Rating

Mit einem Finanzstärke-Rating (Insurer Financial Strength Rating) wird von Rating-Agenturen die Fähigkeit von Versicherungsunternehmen, ihren Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen nachzukommen, beurteilt. Unser Kapitalmanagement zielt dahin, jederzeit als finanzstarkes Versicherungsunternehmen beurteilt zu werden. Dieses Ziel konnten wir bisher erfolgreich umsetzen. Die international tätige Rating-Agentur Standard & Poor's beurteilt den Gothaer Konzern mit ihren Kerngesellschaften Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG sowie Gothaer Krankenversicherung AG mit der Note A-. Die finanzielle Stabilität der Gesellschaften wird mit „sehr gut“ bewertet. Ferner wurden die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG durch FitchRatings geratet. Die Gesellschaften erhielten die Note A, die Finanzstärke wird somit von FitchRatings als „stark“ beurteilt.

Risikoorientierte Steuerung

Der Gothaer Konzern strebt nach ertragreichem Wachstum. Daher verfolgen wir im Risikomanagement einen zweistufigen Ansatz. Zum einen haben wir den Anspruch, durch ein weit fortgeschrittenes und integrales Risikomanagement unsere Risikokapitalanforderungen zu optimieren. Zum anderen legen wir den Fokus auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Kapitalbasis, um so unsere Risikotragfähigkeit zu erhöhen. Die Erreichung dieser Ziele stellt gleichzeitig den Fortbestand und die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sicher.

Die Steuerung des gesamten Gothaer Konzerns erfolgt nach Grundsätzen der wertorientierten Steuerung. Grundsätzlich ist die wertorientierte Steuerung ein methodischer Ansatz, in dem ein unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten effizienter Einsatz des zur Verfügung stehenden Kapitals im Vordergrund steht. Durch gleichzeitige Berücksichtigung von Risiko und Ergebnis wird dem Management eine Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt, die die Identifikation Wert steigernder bzw. Wert vernichtender Geschäftsfelder ermöglicht.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management ist ein weiterer zentraler Bestandteil des Kapitalmanagements. Im Kern der strategischen Asset Allokation aller Versicherungsgesellschaften steht das Ziel, den Anteil laufender Erträge am Nettoergebnis konstant hoch zu halten und das Diversifikationspotenzial der Kapitalanlagen auszuschöpfen.

Die strategische Asset Allokation wird hierbei durch verschiedene ALM-Techniken (mehrjährige stochastische ALM-Projektionsrechnungen, Szenarioanalysen, Portfoliooptimierungen, Risikobudgetberechnungen) untermauert und Handlungsalternativen werden aufgezeigt. Unternehmensspezifische Ziel- und Steuerungsgrößen bilden die Grundlage zur Ableitung der strategischen Asset Allokation, die schließlich in den zuständigen Gremien (Investment Committee, Vorstand, Aufsichtsrat) verabschiedet wird. Sie umfasst dabei Aussagen zu Quoten, Sektoren und Duration.

Unsere Überprüfung der Asset Allokation geschieht nicht nur auf Basis von Marktwerten, sondern auch von Buchwerten. Selbstverständlich werden dabei jeweils alle geltenden Anlagerestriktionen (§ 54 VAG, AnIV, BaFin-Rundschreiben) berücksichtigt.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Innerhalb des Gothaer Konzerns erfolgt entsprechend der Konzern- und Berichtsstruktur eine Abgrenzung in die Segmente Schaden/Unfall, Leben, Kranken und Sonstige. Die Geschäftsentwicklung der Segmente wird nachfolgend dargestellt.

Segment Schaden/Unfall

Das Segment Schaden/Unfall umfasst neben der Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Janitos Versicherung AG, die Asstel Sachversicherung AG und die CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Ferner sind hierin die im Rahmen der Wachstumsstrategie Osteuropa zugegangenen Gesellschaften Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. und Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. enthalten. Als größter Sachversicherer innerhalb des Gothaer Konzerns betreibt die Gothaer Allgemeine Versicherung AG das Sachversicherungsgeschäft in allen wesentlichen Versicherungszweigen und -arten, wobei sowohl private als auch gewerbliche Kunden versichert werden. Über die Janitos Versicherung AG, die auf das Maklergeschäft spezialisiert ist, wird die Kernzielgruppe der anspruchsvollen Privatkunden in der Sachversicherung angesprochen. Die Asstel Sachversicherung AG stellt als Ergänzung hierzu preisensiblen Kunden einfache Sachversicherungsprodukte überwiegend im Rahmen des direkten Vertriebs zur Verfügung. Die Reparaturkostenversicherungen und die Garantiever sicherung von Kraftfahrzeugen werden von der nach einem Anteilskauf nunmehr vollkonsolidierten CG Car-Garantie Versicherungs-AG angeboten.

Geschäftsentwicklung

Das Segment Schaden/Unfall, welches nach wie vor durch eine hohe Marktsättigung sowie durch einen intensiven Preiswettbewerb geprägt ist, zeigt im Geschäftsjahr ein erfreuliches und über Plan liegendes Bruttobeitragsaufkommen in Höhe von 1,90 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,79 Mrd. Euro). Hierbei konnten – einhergehend mit der Ausweitung des Versicherungsbestands – sowohl im direkten als auch im indirekten Geschäft Beitragssteigerungen erreicht werden. Wachstum wurde insbesondere in den Sonstigen Versicherungszweigen generiert. Bei einem gegenüber dem Vorjahr leicht gesunkenen Selbstbehalt erhöhten sich die verdienten Nettobeiträge im Segment um 4,6 % auf 1,57 Mrd. Euro.

Das Segment Schaden/Unfall zeigt zum Jahresende ein deutlich gestiegenes Kapitalanlagevolumen von 4,58 Mrd. Euro gegenüber 4,34 Mrd. Euro im Vorjahr. Wie in den Vorjahren entfällt hierbei das größte Volumen mit 2,23 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,15 Mrd. Euro) auf Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Mit 193,9 Mio. Euro (Vorjahr: 263,4 Mio. Euro) wurde ein rückläufiges, aber dennoch zufriedenstellendes Kapitalanlagenergebnis erzielt. Hier wirken sich insbesondere die rückläufigen Ergebnisabführungen der Gothaer Finanzholding AG an die Gothaer Versicherungsbank VVaG aus.

Die Leistungen an unsere Kunden stiegen netto von 1,02 Mrd. Euro auf 1,11 Mrd. Euro an. Entscheidend hierfür war vor allem eine Erhöhung der Zahlungen für Versicherungsfälle, insbesondere bedingt durch eine Serie von großen Elementarschäden wie Hagel-, Hochwasser- oder Sturmschäden. Ferner zeigen sich hier die dadurch getriebenen Reserveverstärkungen. Die Schadenrückstellungen (netto) erhöhten sich von 1,48 Mrd. Euro auf 1,56 Mrd. Euro in 2013.

Dass in diesem extremen Schadenjahr in Folge die Nettoschadenquote im Segment auf nur 68,3% (Vorjahr: 66,7%) angestiegen ist, zeigt das erfreuliche Ergebnis unserer Strukturoptimierungen in der Rückversicherung, insbesondere im Bereich des Naturkatastrophenexposures.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen mit 495,0 Mio. Euro über dem Vorjahr mit 448,7 Mio. Euro. Entsprechend der gestiegenen Produktionsleistung haben sich neben den Abschlussprovisionen auch die Bestandspflegeprovisionen erhöht. Weiterhin wird unverändert das Ziel verfolgt, durch Produktivitätssteigerungen die Kosten zurückzuführen. Bei erhöhten Nettobeiträgen ergibt sich eine Nettokostenquote von 31,5% (Vorjahr: 29,8%). Die Combined Ratio netto stieg in Folge auf 99,7% (Vorjahr: 96,5%).

Oben genannte Entwicklungen münden im Segment Schaden/Unfall in einen reduzierten Jahresüberschuss vor Steuern von 71,2 Mio. Euro (Vorjahr: 217,7 Mio. Euro). Während der Steueraufwand des Vorjahres mit 129,4 Mio. Euro durch die Bildung von Rückstellungen für Steuerrisiken geprägt war, liegt er im Geschäftsjahr bei nunmehr 33,1 Mio. Euro. Damit ergibt sich in 2013 ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 38,1 Mio. Euro (Vorjahr: 88,3 Mio. Euro).

Die Ergebnisabführungsverträge der Gothaer Allgemeine Versicherung AG sowie der Asstel Sachversicherung AG mit der Gothaer Finanzholding AG führen in 2013 im Segment Schaden/Unfall zu einem Aufwand aus Ergebnisabführung von 31,7 Mio. Euro (Vorjahr: 58,5 Mio. Euro). Dadurch verbleibt ein zufriedenstellender Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung von 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: 29,9 Mio. Euro).

Segment Leben

Das Segment Leben umfasst die Gothaer Lebensversicherung AG, die Gothaer Pensionskasse AG und die Asstel Lebensversicherung AG. Wesentlicher Bestandteil des Geschäftsbetriebs der Gothaer Lebensversicherung AG ist der direkte und indirekte Betrieb der Lebens- und Rentenversicherung in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen. Hierzu gehören auch Produkte mit kapitalanlageorientiertem Profil sowie Versicherungen der Berufs- und Erwerbsunfähigkeit. Die Gothaer Pensionskasse AG ist in Deutschland ein Vorreiter auf dem Gebiet der überbetrieblichen Pensionskassen. Sie wendet sich an Unternehmen, die über eine Pensionskasse ein Versorgungsversprechen gegenüber ihren Mitarbeitern abgeben wollen. Über die Asstel Lebensversicherung AG werden leistungsfähige und gleichzeitig einfach zu kommunizierende Lebens- und Rentenversicherungsprodukte im Direktvertrieb angeboten. Im Zuge der Multikanalstrategie wird im Geschäftsjahr 2014 rückwirkend zum 1. Januar 2014 eine Verschmelzung der Asstel Lebensversicherung AG mit der Gothaer Lebensversicherung AG angestrebt. Mit diesem Schritt sollen mittel- und langfristige Synergieeffekte genutzt werden.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge im Segment Leben erhöhten sich um 2,9 % bzw. 44,0 Mio. Euro und übertrafen deutlich unsere Erwartungen. Erfreulich ist dabei, dass wir das Wachstum vor allem in unseren strategischen Geschäftsfeldern erzielen konnten – hier ist vor allem der starke Anstieg bei unseren biometrischen Produkten ein Wachstumstreiber gewesen. Auch im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge konnten wir mit der Geschäftsentwicklung sehr zufrieden sein. Das Neugeschäft hat sich in 2013 erwartungsgemäß im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf 479,8 Mio. Euro Neubeitrag (Vorjahr: 431,1 Mio. Euro) erhöht. Die verdienten Nettobeiträge, die sich nach Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge und der Sparbeiträge ergeben, lagen mit 1,15 Mrd. Euro ebenfalls über dem Vorjahresniveau von 1,10 Mrd. Euro.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Leben hat sich im Geschäftsjahr um 324,0 Mio. Euro auf 16,41 Mrd. Euro erhöht. Über zwei Drittel des gesamten Kapitalanlagenbestandes ist weiterhin in Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten investiert. Trotz schwieriger Marktbedingungen konnten wir aus unseren Kapitalanlagen ein Ergebnis von 707,6 Mio. Euro erzielen, blieben jedoch damit unterhalb des Vorjahresniveaus von 768,8 Mio. Euro. Während die laufenden Erträge mit 669,2 Mio. Euro den Vorjahreswert von 628,9 Mio. Euro deutlich übertrafen, mussten wir im Geschäftsjahr höhere Abschreibungen – gemäß unserer konsequenten Abschreibungspolitik – verbuchen. Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherung gehalten werden, erzielten im Geschäftsjahr aufgrund der anhaltend positiven Entwicklung an den Kapitalmärkten einen Ertrag von 160,1 Mio. Euro (Vorjahr: 96,9 Mio. Euro).

Die Leistungen an Kunden (netto), die neben den Zahlungen für Versicherungsfälle auch die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten, stiegen höher als erwartet auf 1,75 Mrd. Euro im Geschäftsjahr im Vergleich zu 1,68 Mrd. Euro im Vorjahr an. Einerseits verringerten sich die Nettozahlungen an unsere Kunden auf 1,20 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,27 Mrd. Euro) aufgrund geringerer Abläufe, andererseits wurden insgesamt 283,8 Mio. Euro (Vorjahr: 80,4 Mio. Euro) der Nettodeckungsrückstellung zugeführt. Hierzu trugen insbesondere die Normalisierung der Abläufe und die anhaltende positive Kursentwicklung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung bei. Dem Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gegenüber. Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen damit auf 16,27 Mrd. Euro (Vorjahr: 15,65 Mrd. Euro).

Während die Verwaltungsaufwendungen mit 31,2 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau blieben, stiegen, entsprechend des Zuwachses im Neugeschäft, die Abschlussaufwendungen brutto auf 156,9 Mio. Euro (Vorjahr: 143,3 Mio. Euro). Weiterhin verfolgen wir das Ziel, durch Produktionssteigerung unsere Kosten zu reduzieren. Insgesamt belaufen sich die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 176,3 Mio. Euro (Vorjahr: 164,1 Mio. Euro).

Die zuvor beschriebenen Entwicklungen führten im Segment Leben zu einem niedrigen Jahresüberschuss vor Steuern von 44,6 Mio. Euro (Vorjahr: 80,5 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung eines Steueraufwandes von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 22,9 Mio. Euro) erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr einen angemessenen Jahresüberschuss von 41,5 Mio. Euro (Vorjahr: 57,7 Mio. Euro). Als Vorbereitung auf Solvency II und zur Stärkung der Kapitalbasis wurden die Ergebnisabführungsverträge der Gothaer Lebensversicherung AG und der Asstel Lebensversicherung AG mit der Gothaer Finanzholding AG zum 01. Januar 2013 gekündigt.

Segment Kranken

Das Segment Kranken wird im Gothaer Konzern ausschließlich durch die Gothaer Krankenversicherung AG vertreten. Die Gothaer Krankenversicherung AG vertreibt ihre Produkte im Wesentlichen über den Außendienst der Gothaer. Sie nutzt zunehmend auch den Direktversicherungsmarkt. Im Segment Kranken setzen wir kontinuierlich die Strategie um, Firmen und ihren Mitarbeitern leistungsstarke und preisgünstige Kollektivtarife zusammen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement und zahlreichen Services anzubieten.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge weisen im Jahr 2013 einen Rückgang von 3,6 % auf und blieben damit unter unseren Erwartungen. Der Rückgang resultierte aus einem rückläufigen Versicherungsbestand in der Krankenvollversicherung sowie insbesondere aus Beitragskorrekturen infolge der Einführung des Notlagentarifs für Nichtzahler. Auch wir konnten uns der allgemeinen Marktlage nicht entziehen, was sich im vergangenen Geschäftsjahr in einem leichten Rückgang der Zahl an versicherten Personen auf insgesamt 570.745 Kunden (Vorjahr: 574.429 Kunden) niederschlug. Eine Zunahme der versicherten Personen um 1 % konnte indessen in 2013 aus dem Zusatzversicherungsgeschäft generiert werden. Das Wachstum im Zusatzversicherungsgeschäft wurde zu einem guten Teil durch das Kollektivgeschäft mit Firmenkunden sowie das Direktvertriebsgeschäft über den Online-Kanal generiert. Die weiterhin niedrige Rückversicherungsquote führt dazu, dass die verdienten Nettobeiträge mit 851,8 Mio. Euro (Vorjahr: 883,9 Mio. Euro) nur geringfügig unter den gebuchten Bruttobeiträgen liegen.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Kranken erhöhte sich deutlich von 5,54 Mrd. Euro auf 5,81 Mrd. Euro. Dies ist auf die positive Entwicklung auf dem Kapitalanlagemarkt zurückzuführen. Unsere bisherige Kapitalanlagepolitik, die auf die Erzielung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite abzielt, haben wir konsequent fortgesetzt. Die laufenden Erträge wurden in Höhe von 263,8 Mio. Euro (Vorjahr: 231,1 Mio. Euro) erwirtschaftet. Ferner wurde unsere Abschreibungspolitik auch im Geschäftsjahr konsequent fortgeführt. Damit erhöhte sich insgesamt das Ergebnis aus Kapitalanlagen auf 230,2 Mio. Euro (Vorjahr: 219,5 Mio. Euro).

Die gegenüber unseren Kunden erbrachten Leistungen sanken netto stärker als erwartet um 18,6 Mio. Euro auf 951,1 Mio. Euro. Während die Nettoschadenaufwendungen um 9,0 Mio. Euro moderat zurückgingen, wurden der Deckungsrückstellung um 2,0 Mio. Euro mehr Mittel zugeführt. Die Aufwendungen aus der Zuführung zur Beitragsrückerstattung blieben mit 213,3 Mio. Euro (Vorjahr: 225,4 Mio. Euro) auf anhaltend hohem Niveau.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken von 81,3 Mio. Euro auf 79,4 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Unter anderem aufgrund der gesetzlichen Neuregelung im Provisionsbereich entwickelten sich sowohl die Verwaltungsaufwendungen um 0,7 Mio. Euro als auch die Abschlussaufwendungen um 1,1 Mio. Euro rückläufig.

Die dargestellten gegenläufigen Entwicklungen führten zu einem nahezu auf Vorjahresniveau liegenden Jahresüberschuss vor Steuern von 34,7 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung des Steueraufwands von 12,0 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro) erzielten wir einen zufriedenstellenden Jahresüberschuss im Segment Kranken von 22,7 Mio. Euro (Vorjahr: 29,6 Mio. Euro).

Segment Sonstige

Innerhalb des Segmentes Sonstige ist neben den Dienstleistungsgesellschaften des Konzerns die Gothaer Finanzholding AG angesiedelt. Die Gothaer Finanzholding AG als die Holdinggesellschaft im Gothaer Konzern ist vollständig an den wesentlichen Versicherungsgesellschaften und vielen sonstigen Gesellschaften im Konzern beteiligt. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden über die Gothaer Finanzholding AG die restlichen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Wegen ihrer vorrangigen Holdingfunktion ist die Gothaer Finanzholding AG dem Segment Sonstige und nicht dem Segment Schaden/Unfall zuzuordnen.

Zu den wesentlichen Dienstleistungsgesellschaften gehört die Gothaer Asset Management AG. Diese legt für Konzerngesellschaften sowie für Dritte Kapitalbestände an und verwaltet diese.

Die Gothaer Systems GmbH betreibt für den Gothaer Konzern die Rechenzentren sowie die Netzwerke und erbringt sonstige Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und der Softwareprogrammierung einschließlich der Anwendungsentwicklung.

Weitere wesentliche Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der Konzerngesellschaften werden durch die Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltung GmbH erbracht. Die Gesellschaft erwirbt für Konzerngesellschaften Gebrauchsgegenstände und Verbrauchsmaterialien für den Bürobetrieb, mietet Geschäftsräume an und erbringt sonstige Dienstleistungen in den Bereichen Hausverwaltung, Betriebsgastronomie, Druck und Werbung.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Sonstige werden über die Gothaer Finanzholding AG ausschließlich die verbliebenen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Das Versicherungsgeschäft ist in diesem Segment somit von untergeordneter Bedeutung. Die verdienten Nettobeiträge liegen in 2013 bei 12 Tsd. Euro (Vorjahr: –0,2 Mio. Euro), wobei im Geschäftsjahr fast keine Beitragsverrechnungen zu verzeichnen sind.

Der Run-Off des Rückversicherungsbestandes der ehemaligen Gothaer Rück verläuft weiterhin zielkonform. Schadenreserveablösungen auf nationaler und internationaler Ebene wurden zur Beschleunigung der Abwicklung planmäßig, gezielt und aktiv durchgeführt. Die Schadenrückstellungen (netto) verringerten sich auf 240,3 Mio. Euro im Geschäftsjahr von 254,8 Mio. Euro im Vorjahr. Infolgedessen wurden Erträge bei den Leistungen an Kunden (netto) von 8,7 Mio. Euro (Vorjahr: 14,1 Mio. Euro) erwirtschaftet. Das versicherungstechnische Ergebnis ist mit 7,5 Mio. Euro (Vorjahr: 12,4 Mio. Euro) erneut positiv.

Der Kapitalanlagenbestand im Segment Sonstige liegt mit 2,61 Mrd. Euro über dem Vorjahr mit 2,44 Mrd. Euro. Enthalten sind hierin insbesondere die von der Gothaer Finanzholding AG gehaltenen Anteile an allen Versicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die sonstigen Beteiligungen. Entsprechend der Struktur des Kapitalanlagenbestandes ist auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen durch die Erträge aus diesen Anteilen – in Form von Dividendenausschüttungen oder Ergebnisabführungsverträgen – geprägt. Die aus Ergebnisabführungsverträgen vereinnahmten Ergebnisse gingen mit 50,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr mit 115,0 Mio. Euro deutlich zurück. In den verringerten Ergebnisabführungen spiegeln sich indirekt auch die aufgrund der zahlreichen Naturschadenereignisse reduzierten versicherungstechnischen Ergebnisse der Gothaer Allgemeine Versicherung AG wider. Dieser Effekt wurde durch die außerordentlichen Erträge aus sonstigen Gesellschaften im Segment Sonstige kompensiert. Damit reduzierte sich das gesamte Kapitalanlageergebnis nur von 162,3 Mio. Euro auf 156,0 Mio. Euro.

Das Sonstige Ergebnis, welches alle sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen der Konzerndienstleister beinhaltet, beträgt im Geschäftsjahr –26,7 Mio. Euro (Vorjahr: –31,3 Mio. Euro).

Bei Finanzierungsaufwendungen von unverändert 16,7 Mio. Euro ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Steuern von 120,1 Mio. Euro (Vorjahr: 126,7 Mio. Euro). Der Steuer Aufwand im Geschäftsjahr liegt bei 5,9 Mio. Euro, während im Vorjahr ein Steuerertrag von 3,0 Mio. Euro vorlag. An die Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG hat die Gothaer Finanzholding AG im Geschäftsjahr ein Ergebnis von 50,3 Mio. Euro (Vorjahr: 113,1 Mio. Euro) abgeführt. Nach Ergebnisabführung beträgt der Jahresüberschuss 63,9 Mio. Euro (Vorjahr: 16,6 Mio. Euro).

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Daher haben die Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes Personal bei der Gothaer verfügen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

Diese zentralen Anliegen sind insbesondere in der Gothaer Personalstrategie festgeschrieben. Die Personalstrategie, welche auf die Schaffung der personellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und das Erreichen der Unternehmensziele der Gothaer abzielt, ist handlungsweisend für die kurz-, mittel- und langfristige Personalarbeit der Gothaer. Sie hat somit unmittelbaren Einfluss auf die heutige und zukünftige Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die formulierten Ziele der Personalstrategie werden in folgende vier Zielkomplexe zusammengefasst:

- Sicherung der Schlüsselpositionen
- Förderung der Leistung
- Optimierung der Belegschaftsstruktur
- Optimierung der HR-Effizienz

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit und mit Blick auf das Ziel der Lösungsorientierung. Deshalb formuliert die Unternehmensstrategie der Gothaer unter anderem das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukunftsichere und attraktive Arbeitsplätze zu bieten und die Mitarbeiterzufriedenheit weiter zu steigern.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken schaffen daher Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Die Gothaer hat bereits frühzeitig mit entsprechenden Kampagnen die Positionierung ihrer Marke am Markt unterstützt. Unsere Kernbotschaft lautet, mit flexiblen Produkten und Leistungen, die über die reine Versicherung hinausgehen, besonders serviceorientiert zu arbeiten und unsere Kunden zu entlasten. In diesem Sinn haben wir in 2013 unseren Internetauftritt umfassend überarbeitet, so dass www.gothaer.de Kunden sowie Interessenten noch besser unterstützt.

Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht dieser mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Die Gothaer hat sich deshalb entschieden, den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft „gut beraten“ und „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ im Jahr 2013 beizutreten und die Umsetzung im Konzern aktiv zu unterstützen. Dies zeigt, dass wir unseren Servicegedanken kontinuierlich weiter verfolgen und stetig qualitative Verbesserungen anstreben, um den Ansprüchen unserer Kunden gerecht zu werden. Besondere Bedeutung hat für uns insbesondere die Qualifikation unserer Vermittler, in die wir traditionell stark investieren, und deren hervorragende Beratungskompetenz.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaften. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz, als Grenze der zulässigen Risikoübernahme, ist darin aus zwei Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Mindestvorgaben dahingehend, dass die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen sind und dass der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, quartalsweise zu erbringen ist.
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der einzelnen Gesellschaften ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Ausgenommen sind dabei die Auslandstöchter, die über ein eigenes dezentrales Risikomanagement – unterstützt durch das Konzernrisikomanagement – verfügen. Das Risikomanagement obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabenwahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling, das hierbei durch die mathematischen Abteilungen innerhalb der Gesellschaften und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die einzelnen Gesellschaften und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzern einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion wurde eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Gothaer Konzern hat im Berichtsjahr weiter die Entwicklung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II verfolgt. Im Rahmen eines Konzernprojektes werden die Anforderungen der Säulen 1 bis 3 bearbeitet. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Themenbereichen, die vorzeitig eingeführt werden, um eine zeitgerechte Umsetzung sicherzustellen. Über den Umsetzungsstatus wird regelmäßig berichtet.

Versicherungstechnische Risiken

Als Versicherungsunternehmen bildet die Übernahme von Risiken den zentralen Gegenstand der Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit Chancen.

Generell begegnen die Gesellschaften des Gothaer Konzerns den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarif- und Reservekalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten und Frühwarnsystemen, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen, überwacht.

Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Darüber hinaus existieren sachgerechte Rückversicherungsverträge, die das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzen.

Für die Segmente des Konzerns bedeutet dies im Einzelnen:

Segment Schaden/Unfall

Allgemeine Risikosituation

Der Gothaer Konzern zeichnet im Privat- und Unternehmerkundengeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Transportversicherung überwiegend im direkten Geschäft aber auch im indirekten Geschäft. Daraus ergibt sich ein diversifiziertes Portfolio an Risiken. Wesentliche Risiken werden anhand des Schaden- ausmaßes und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Als wesentliche Risiken bezeichnen wir solche, die sich bestandsgefährdend oder nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Diese werden durch eine proaktive Portfolio- steuerung detailliert analysiert, fortlaufend beobachtet und aktiv gesteuert. Um Risiken zu kontrollieren und zu minimieren bestehen Limitsysteme, Zeichnungsrichtlinien und Risikoausschlüsse. Vom Risikomanagement werden regelmäßig Risikoberichte an die Entscheidungsträger geliefert. Hieraus sind die Bewertung der aktuellen Risikolage sowie deren Veränderungen und auch Informationen über ggf. neu entstandene oder erkannte wesentliche Risiken zu entnehmen.

Versicherungs- technische Risiken

Das Jahr 2013 war für die Schaden- und Unfallversicherer geprägt von zahlreichen Naturkatastrophen, wovon auch der Gothaer Konzern betroffen war. Durch eine sehr stark auf Naturkatastrophen ausgelegte Rückversicherung konnte eine noch stärkere Auswirkung auf das versicherungstechnische Ergebnis vermieden werden. Da wir davon ausgehen, dass Naturereignisse als Folge der Klimaveränderungen auch zukünftig das versicherungstechnische Risiko erheblich beeinflussen werden, setzen wir weiterhin auf die verstärkte Rückversicherung von Elementarereignissen. Außerdem wird durch die konsequente Nutzung von ZÜRS, dem vom GDV zur Einschätzung von speziellen Naturgefahren entwickelten Geoinformationssystem, sowie durch Einzelbewertung von versicherungstechnischen Einzelrisiken durch die Gothaer Risk-Management GmbH, dem Risiko der Naturgefahren begegnet.

Zur Begrenzung des Prämien- und Schadenrisikos kontrollieren wir regelmäßig die Verläufe der Einzelsparten, der Deckungsbeiträge von Einzel- und Gesamtverbindungen sowie die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen, so dass wir zeitnah unsere Tarifierungs- und Annahmepolitik auf Veränderungen anpassen können. Damit sind wir im Neugeschäft in der Lage, kurzfristig die Preise den geänderten Schadensituationen anzupassen. Im Bestandsgeschäft können wir, einerseits durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln und andererseits durch individuelle Vertragsanpassungen, risikoadäquat handeln.

Unsere Tarife und Rückstellungen sind nach mathematischen Modellen kalkuliert und jährlich werden die Schadenreserven sowie die Abwicklung der Rückstellungen überprüft. Damit sind wir in der Lage, die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicherzustellen.

Im Neugeschäft erfolgt die Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken im Rahmen der vorgegebenen Zeichnungsrichtlinien, in denen unsere klar strukturierte und ertragsorientierte Annahmepolitik dokumentiert wird. Darüber hinaus werden Bestandsverträge bei sehr schlechtem Schadenverlauf gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert.

Im Rahmen von Fachkontrollen wird die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien kontrolliert. Außerdem können wir anhand eines umfangreichen Controllingsystems, das negative Entwicklungen und Abweichungen von den Planwerten aufzeigt, zeitnah Fehlentwicklungen entgegenwirken. Zusätzlich werden im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken das aktive Schadenmanagement und die Rückversicherung eingesetzt. Um uns vor Groß- und Kumulschäden sowie Ertragsschwankungen zu schützen, betreiben wir eine aktive Rückversicherungspolitik. Eine hohe Bonität bzw. ein gutes Unternehmensrating ist bei der Wahl des Rückversicherers das zentrale Kriterium. Außerdem modellieren wir in unserem internen Risikomodell Auswirkungen von verschiedenen Schadenszenarien auf den Bestand, um Gefahren und Risiken für die Ertragsfähigkeit frühzeitig zu erkennen.

Im Privatkundensegment herrscht weiterhin ein starker Wettbewerb um die margenstarken Produkte. Eine wachsende Markttransparenz über Bedingungen und Preise und die damit einhergehende hohe Wechselbereitschaft der Kunden kennzeichnen den Markt. Insgesamt nimmt der Druck auf die versicherungstechnischen Margen zu. Diesen Marktanforderungen begegnen wir mit einer ertragsorientierten Preis- und Bedingungs politik. Ein durchgängiges Bestandsmanagement ermöglicht uns, den Bestand ständig zu beobachten und bei Verträgen mit besonders schlechten Verläufen mit individuellen Ertragsverbesserungsmaßnahmen zu reagieren.

Unser Unternehmerekundenbestand ist weniger homogen und dadurch spürbar volatiler als der Privatkundenbestand. Daher setzen wir hier auf eine risikoadäquate Preiskalkulation und ein verantwortungsvolles Underwriting. Die Qualifizierung unserer Underwriter ist uns deshalb besonders wichtig. Aktuell entwickeln wir ein Ausbildungs- und Nachwuchskonzept für Underwriter, um hier eine dauerhafte Qualität sicherzustellen und uns immer weiter zu verbessern. Durch die Vorgabe verbindlicher Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln je Sparte, werden auch die hier möglichen Risiken eingegrenzt. Aufgrund der Wettbewerbsdynamik in diesem Segment werden die Aktualität der Zeichnungsrichtlinien sowie deren stringente Einhaltung regelmäßig im Rahmen des Fachcontrollings überprüft. Bei speziellen und besonders großen Risiken reduzieren wir die Risikoexposition durch die Beteiligung anderer Versicherer am Risiko oder durch auf das Einzelrisiko zugeschnittene fakultative Rückversicherung. Zentraler Erfolgsfaktor im Unternehmerekundensegment ist unsere ertragsorientierte Portfoliosteuerung, die auch dazu führt, dass wir uns bewusst von unrentablen Risiken oder Versicherungsbeständen trennen.

Rückversicherung (RV)

Wie auch im Vorjahr wurde in 2013 wieder eine durch unsere Dynamische Finanzanalyse gestützte Strukturoptimierungsanalyse unserer Rückversicherung unter besonderer Berücksichtigung des Naturkatastrophenexposures durchgeführt. Bereits in 2012 ist eine Netto-Schutzdeckung für aggregierte Naturkatastrophenschäden eingekauft worden, die zu einer spürbaren Risikokapitalentlastung führte und die in 2013 fortgeführt wurde. Für 2014 wurde sie zusätzlich verstärkt. Darüber hinaus haben sich bis auf kleinere Anpassungen der Kapazitäten keine strukturellen Änderungen ergeben.

Im Laufe des Jahres 2013 wurde der Gothaer Konzern zum einen durch eine Reihe von Elementarschadenereignissen, wie die Überschwemmungen an Elbe und Donau sowie durch Sturm- und Hagelereignisse spürbar getroffen. Zum anderen verzeichnete der Gothaer Konzern wie schon in 2012 eine erhöhte Frequenz von Feuerschäden. Ein ausreichend eingekaufter Rückversicherungsschutz sorgte für eine spürbare Entlastung aus allen diesen Schadenereignissen.

Trotz der Schadenbelastung des Rückversicherungsmarktes aus den 2013 in Europa eingetretenen Elementarschadenereignissen, werden die geografisch gut diversifizierten Rückversicherer voraussichtlich für 2013 gute Resultate ausweisen, da im Gegensatz zu 2011 und 2012 in anderen Regionen der Welt große rückversicherte Schadenereignisse ausblieben.

Somit ist zu erwarten, dass das seit einigen Jahren zu beobachtende Überangebot an Rückversicherungskapazität bestehen bleibt und Erstversicherer wie die Gothaer die Möglichkeit haben, ihren Rückversicherungsschutz weiterhin zu günstigen Preisen einzukaufen.

Hinzu kommt, dass gerade bei der Rückversicherung von Naturkatastrophen den etablierten Rückversicherern eine Konkurrenz in Form von sogenannten ISL-Papieren (Insurance Linked Securities) erwachsen ist, die das Kapazitätsüberangebot noch verschärft. Bei ISL-Papieren werden mögliche Belastungen aus Naturkatastrophen verbrieft und in Form von Anleihen auf den Finanzmärkten platziert. Wir haben uns mit dieser Absicherungsmöglichkeit des Naturgefahrenexposures eingehend auseinandergesetzt. Zurzeit ist eine solche Form der Rückversicherung gegenüber der traditionellen Rückversicherung noch zu teuer. Es ist aber zu beobachten, dass sich die Preise annähern. Sollte es einmal im Bereich der traditionellen Rückversicherung zu Kapazitätsengpässen kommen, sind wir in der Lage, uns auf den Finanzmärkten den benötigten Rückversicherungsschutz einzukaufen.

Obwohl wie oben erwähnt der Verlauf der Rückversicherungsabgaben des Gothaer Konzerns in 2013 insbesondere im Sachbereich für die Rückversicherer defizitär war, konnten die hieraus resultierenden Konditionsverschlechterungen – gemessen am Verlauf der betroffenen Verträge – in engem Rahmen gehalten werden. Hinzu kam, dass wir uns in der Lage sahen, auf Grund der guten Risikokapitalausstattung die Eigenbehalte ab 2014 zu erhöhen. Im Übrigen konnten wieder alle Verträge vollständig und rechtzeitig platziert werden. Die bestehende Lage am Rückversicherungsmarkt wurde genutzt, um die Rückversicherungsabgaben noch stärker zu streuen, wobei dies ausschließlich mit Rückversicherern bester Bonität geschieht.

Einmal mehr wurde auch ein externes stochastisches Tool zur Kontrolle des Ausfallrisikos genutzt.

Insgesamt sehen wir ein mögliches, aber sehr unwahrscheinliches Risiko im zeitlichen Mismatch zwischen Erst- und Rückversicherungsschutz. Es resultiert daraus, dass die Verhandlungen der RV-Verträge meist erst beginnen, wenn der Erstversicherer seinen Versicherungsnehmern die Deckungszusage für das kommende Jahr bereits erteilt hat.

Im bisher in der Historie nicht vorgekommenen Fall eines völligen Zusammenbruchs der RV-Kapazitäten – z. B. im Falle einer globalen Finanzmarktkrise bei gleichzeitigem Auftreten eines extremen Naturkatastrophenanfalls – würde sich unsere Risikoexponierung deutlich erhöhen. Durch die oben beschriebene Entwicklung auf dem Rückversicherungsmarkt ist dieses Szenario in den letzten Jahren noch unwahrscheinlicher geworden.

Hinsichtlich einer Konzentration von Versicherungsrisiken unterschieden wir zwischen verschiedenen Szenarien:

- **Schadenereignisse mit seltenen, aber hohen Schäden**

Zu nennen sind hier Großschäden im Bereich der Kfz-Haftpflichtversicherung, da ein Teil des Bestandes noch auf Basis einer unlimitierten Deckung abgeschlossen ist bzw. seit April 2005 Policen mit einer limitierten, aber sehr hohen Deckungssumme von 100 Mio. Euro gezeichnet werden. Der Haftungsumfang unserer Rückversicherungsverträge trägt dem entsprechend Rechnung.

Großschäden sind auch denkbar als Folge eines Terroranschlags. Hier wird bei hochsummierten Policen (Versicherungssumme > 25 Mio. Euro) original ein Terrorschluss herbeigeführt und das Risiko an die EXTREMUS Versicherungs-AG vermittelt, sofern der Kunde eine Terrordeckung wünscht. Für Risiken, deren Versicherungssumme unterhalb der kritischen Grenze liegt, geben unsere Rückversicherungsverträge einen limitierten, aber als ausreichend anzusehenden Rückversicherungsschutz. Es wird jährlich zusammen mit den operativen Bereichen geprüft, ob dieser Rückversicherungsschutz noch risikoadäquat ist.

- **Schadenereignisse, die mehrere Sparten betreffen**

Hier sind in erster Linie Elementarereignisse zu nennen, die die Gothaer übergreifend betreffen würden. In absteigender Reihenfolge sind dies die Gefahren Überschwemmung, Sturm, Erdbeben und mit Abstrichen Hagel (meist Autokasko). Entscheidungsgrundlage für den Umfang des einzukaufenden Rückversicherungsschutzes für diese Katastrophenergebnisse sind umfangreiche Analysen unseres kompletten Bestandes. Diese werden von den international führenden Rückversicherungsmaklern und -gesellschaften erstellt. Dabei werden die renommierten Verfahren zur Naturkatastrophen-Exposuremodellierung genutzt. Bei diesen Modellen handelt es sich u. a. um Schätzungen von Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Ermittlung von Wiederkehrperioden. Durch den gleich mehrfachen Einsatz der Tools von RMS, EQECAT und AIR sowie interner Modelle der Rückversicherer erhalten wir einen gesicherten Ergebnisraum.

- **Risiken aus geografischen oder spartenmäßigen Konzentrationen**

Aufgrund einer guten geografischen Zusammensetzung des Bestandes der Gothaer ist das Risiko einer geografischen Konzentration zu vernachlässigen. Eine spartenmäßige Konzentration ist nur im Bereich Technische Versicherung von Windkraftanlagen erkennbar. Auch hier wurde durch eine Kombination von proportionalem und nicht-proportionalem Rückversicherungsschutz Vorsorge, sowohl für ein Kumulereignis, als auch für einen Großschaden, getroffen.

• **Abhängigkeit von Risiken**

Großschadenereignisse, die insbesondere den Rückversicherungsmarkt finanziell massiv belasten, können zu Insolvenzen bei Rückversicherern und somit zu Zahlungsausfällen führen. Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Rückversicherer (siehe unter Risiken aus Forderungsausfall) und Streuung unserer Anteile versuchen wir die möglichen Auswirkungen auf die Nettorechnung der Gothaer zu minimieren. Weiterhin ist insbesondere bei Elementarereignissen zu beobachten, dass sie sich von ihrer Höhe her relativ schnell in Schadenzahlungen realisieren und somit zum Abfluss von liquiden Mitteln führen können. Hier haben wir, sowohl durch relativ niedrige Schadeneinschussgrenzen bei unseren proportionalen Verträgen, als auch durch Vereinbarungen ausreichender Wiederauffüllungen unserer nicht-proportionalen Abgaben, dafür gesorgt, dass es in solchen Fällen bei der Gothaer nicht zu Liquiditäts- bzw. Rückversicherungskapazitätsengpässen kommt.

Schadenentwicklung

Die Entwicklung der Schadenquote und der Abwicklungsergebnisse der Gothaer Allgemeine Versicherung AG nach IFRS über alle Geschäftsfelder für eigene Rechnung der letzten zehn Jahre ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Entwicklung		in %	
	Schadenquote nach Abwicklung	Abwicklungsergebnis der Eingangsrückstellung	
2004	59,3		5,4
2005	64,3		-2,3
2006	59,8		4,5
2007	66,9		0,9
2008	59,5		10,0
2009	65,6		3,3
2010	66,8		6,4
2011	68,4		1,8
2012	66,7		4,1
2013	68,7		4,6

Eine detaillierte Darstellung der Abwicklungsentwicklung unseres direkten Bruttogeschäftes nach Anfalljahren ohne Berücksichtigung der Rentendeckungsrückstellungen zeigen wir im Konzernanhang.

Risiken aus den in Rückdeckung übernommenen Versicherungen

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG fungiert gegenüber einigen Kooperationspartnern als Rückversicherer. Es handelt sich überwiegend um kleingewerbliches Geschäft und Privatkundengeschäft. Die Konditionen werden jährlich verhandelt und entsprechen marktüblichen Bedingungen.

Risikomanagement-Methoden im Segment Schaden/Unfall

• **Prognoserisiko bzw. Änderungsrisiko bei Reserveschätzung**

Bei jeder Anwendung eines Modells besteht das Risiko, dass der realisierte Wert nicht dem prognostizierten entspricht. Im Falle der Reserveschätzung soll jedoch eine Unterschätzung vermieden werden. Um die Angemessenheit der IFRS-Reserve beurteilen zu können, wird die Variabilität der Schätzung mit Hilfe stochastischer Methoden (Boots-trap) ermittelt.

Auf dieser Grundlage wird quantifiziert, mit welcher Sicherheit die IFRS-Reserve ausreicht, um die möglichen zukünftigen Schaden-, Kosten- und Rentenzahlungen leisten zu können. Sofern die sich realisierenden Zahlungen den Schätzwert unterschreiten, entstehen Abwicklungsgewinne, die zu einer Verbesserung der Ergebnisprognose beitragen.

Darüber hinaus werden Effekte, denen nicht durch die im Rahmen der Reservekalkulation angewendeten Modelle ausreichend Rechnung getragen werden kann, durch folgende Maßnahmen gesondert berücksichtigt:

- Einzelbetrachtung von Großschäden: Bei entsprechender Notwendigkeit werden die Einzelreserven von Großschäden in die Ergebnisse der Reservekalkulation übernommen.
- Detailanalyse von Kumulereignissen, in denen Eintrittszeitpunkt und bisherige Abwicklung berücksichtigt und mit in der Vergangenheit aufgetretenen Ereignissen verglichen werden.
- Detailanalysen von Untersparten in den Bereichen, in denen Portfeuilleverschiebungen stattgefunden haben.

• Risiko aus Naturkatastrophen, Kumulereignissen und Großschäden

Durch die Rückversicherungsstruktur der Gothaer werden die Effekte aus Naturkatastrophen, Kumul- und Großschadenereignissen weitestgehend abgemildert. Daneben werden weitere Maßnahmen angewendet, um die Auswirkungen auf der Bruttoseite so gering wie möglich zu halten. So erfolgt die Tarifgestaltung soweit möglich auf Grundlage aktueller Methoden. Ergänzend sieht die Zeichnungspolitik den gezielten Einsatz von Instrumenten wie beispielsweise die Vereinbarung von Selbstbeteiligungsmodellen, Sublimits und Deckungssummenbegrenzungen vor.

• Risiko aus Rückversicherung

Auch eine ausgewogene Rückversicherungsstruktur, die insbesondere die Auswirkungen von Extremereignissen abmildern soll, unterliegt einem Risiko, dem möglichen Ausfall von Rückversicherern. Dieses Risiko wird bei der Gothaer bei der Auswahl der Rückversicherer (A-Rating) berücksichtigt und im Rahmen des DFA-Modells quantifiziert. Das Risiko ist somit Teil des Risikomanagements.

• Risiko bei Diskontierung der Reserven

Im Falle einer Diskontierung der Reserven sind die Wahl des Zinssatzes und die zugrunde liegenden Auszahlungszeitpunkte kritische Parameter. Da derzeit die Schadenreserven – mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung, welche jedoch von untergeordneter Bedeutung ist – nicht diskontiert werden, ist dieses Risiko im Segment Schaden/Unfall nicht von Relevanz.

Vor diesem Hintergrund ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

Segment Leben

Allgemeine Chancen und Risiken

Auch im Jahr 2013 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise. Zwar konnten sich die Zinsen von deutschen Staatstiteln 2013 gegenüber 2012 leicht erholen, dafür senkte die EZB den Leitzins zweimal in Folge auf den Tiefststand von 0,25 %.

Weiter im Fokus sind die Auswirkungen des Verbots der Differenzierung nach Geschlechtern durch den Europäischen Gerichtshof. Seit dem 21. Dezember 2012 werden (mit einigen wenigen Ausnahmen in der betrieblichen Altersversorgung) nur geschlechtsunabhängig kalkulierte Tarife angeboten. Es besteht das Risiko, dass die vom Versicherer erwartete Geschlechteraufteilung des Neugeschäfts nicht mit der tatsächlichen Aufteilung übereinstimmt. In diesem Fall wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden. Nach wie vor geschlechtsabhängig kalkulierte Verträge sind nicht von diesem Risiko betroffen.

Im Jahr 2013 sind vermehrt Diskussionen über eine Regulierung der Vermittlervergütung bei Altersvorsorgeprodukten in Deutschland aufgekommen, die auch von der Versicherungsbranche selbst untersucht werden. Aus europäischen Nachbarländern wie den Niederlanden oder England ist bekannt, dass Einschnitte in die Vergütungssystematik zu Rückgängen im Neugeschäft führen können. Wir beobachten die weitere Entwicklung und prüfen parallel Handlungsoptionen für den Fall einer gesetzlichen Regulierung.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Altersversorgung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten. Durch die Ausrichtung des Gothaer Konzerns auf das Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung kann dieser Markt bearbeitet werden.

Weitere Chancen bietet die Ausrichtung auf fondsgebundene Produkte. Vor dem Hintergrund gesunkener Zinsen bieten fondsgebundene Produkte höhere Renditemöglichkeiten für den Kunden.

Auf internationaler Ebene stehen die Arbeiten an der Ausgestaltung des neuen aufsichtsrechtlichen Regimes Solvency II vor dem Abschluss. Eine letztmalige Verschiebung des Einführungstermins auf den 01. Januar 2016 ist zwar erfolgt, dafür wurden wesentliche Entscheidungen getroffen. Des Weiteren wird die Diskussion der Überarbeitung der internationalen Standards zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (IFRS) vorangetrieben. Beide Entwicklungen führen mittelfristig zu einer marktnäheren Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Wir verfolgen diese Entwicklungen intensiv und bereiten uns mit entsprechenden Projekten auf die sich künftig ändernden Rahmenbedingungen vor.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung entstehen. Im Zuge der Vorbereitung in Deutschland auf Solvency II ist mit Auswirkungen auf die Deckungsrückstellungsverordnung zu rechnen. Eine solche Änderung der Reservierung hätte voraussichtlich Auswirkungen auf die Produktgestaltung, wie z. B. die Ausgestaltung der Garantien.

Auch mit einer möglicherweise erweiterten Option zur Bildung von bilanziellen Bewertungseinheiten würde es Auswirkungen auf die Produktgestaltung von Lebensversicherungsunternehmen geben.

Eine weitere Unsicherheit besteht bezüglich der erwarteten Neufassung der Regelungen zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, von der sich die Branche eine Unterstützung für Niedrigzinsphasen, wie sie derzeit vorliegen, erhofft. Eine gleichzeitige Änderung der Mindestzuführungsverordnung, wie sie derzeit diskutiert wird, würde die mögliche Entlastung für die Lebensversicherungsunternehmen jedoch deutlich reduzieren.

Aus der bereits im Jahr 2009 beendeten Geschäftsbeziehung mit Vermittlung von großvolumigen Lebensversicherungen zur Infinus-Gruppe können sich für die Gothaer Lebensversicherung AG Reputationsrisiken ergeben. Für zahlreiche Unternehmen der Infinus-Gruppe wurden Insolvenzverfahren eröffnet und es steht der Vorwurf des Anlegerbetruges im Raum.

**Angemessenheit
der verwendeten
biometrischen
Rechnungsgrundlagen
(biometrische Risiken)**

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten diese derzeit für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen.

Für den Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen umfassen die Überprüfungen insbesondere den Nachweis, dass die Deckungsrückstellung mindestens der von der BaFin geforderten Vergleichsrückstellung entspricht. Dabei zeigt sich, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen derzeit ausreichende Sicherheiten enthalten. Wegen des erhöhten subjektiven Risikos, wird der Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen ständig analysiert.

Für die Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen hat die DAV Ende 2008 neue Rechnungsgrundlagen veröffentlicht. Wir haben unsere Bestände analysiert und sehen derzeit keine Risiken. Allerdings werden wir die Bestände kontinuierlich beobachten. Bei Bedarf werden wir eine Verstärkung der Deckungsrückstellung vornehmen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Bei der Kalkulation der einzelnen Tarife sind für die Gesellschaft ausreichend Sicherheiten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angesetzt worden.

**Angemessenheit der
Annahmen zur Storno-
wahrscheinlichkeit
(Stornorisiko)**

In die Berechnung der Prämien und versicherungstechnischen Rückstellungen fließen grundsätzlich keine Stornowahrscheinlichkeiten ein. In den letzten Jahren war das Stornoverhalten eher unauffällig. Die ergriffenen Stornopräventionsmaßnahmen werden fortgeführt und die Stornoentwicklung wird kritisch beobachtet. Darüber hinaus besteht das Risiko eines erhöhten Liquiditätsbedarfs bei Storno von Großverträgen. Diesem Risiko begegnen wir mit gezieltem Key-Account-Management für unsere Großkunden.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase und der volatilen Zins- und Aktienmärkte, können sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für den Gothaer Konzern Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen ergeben.

Seit dem 1. Januar 2012 beträgt der Höchstrechnungszins 1,75 %. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Im Jahr 2013 bewegte sich die Verzinsung der zehnjährigen Bundesanleihen in einer Bandbreite von 1,32 % zu Jahresbeginn über einen Tiefstand von 1,22 % Ende April auf ein Jahresendniveau von ca. 1,93 %. Sowohl der durchschnittliche Kupon des Bestandes per Ende 2013, als auch die 2013 durch diversifizierte Kapitalanlage erzielte Rendite bei Neuanlagen im Festzinsbereich lagen über dem mittleren Rechnungszins. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Dabei steht die langfristig stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risikomanagement- Methoden im Segment Leben

Risiken aus Lebensversicherungsverträgen ergeben sich grundsätzlich aus der Garantie der bei der Prämienkalkulation verwendeten Rechnungsgrundlagen (für Zins, Biometrie und Kosten) und der Rückkaufswerte über die gesamte Vertragslaufzeit. Diese Risiken werden durch entsprechende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen abgemildert, da nachträgliche Prämienanpassungen in der Lebensversicherung in der Regel nicht möglich sind.

Um Art und Ausmaß der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen zu beurteilen, setzt die Gothaer vielfältige Instrumente ein. Das wesentliche Risiko aus Lebensversicherungsverträgen ist das Zinsgarantierisiko, welches insbesondere in Niedrigzinsphasen ansteigt. Die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der Zinsgarantien wird für die Gothaer anhand der beiden Modelle der DAV „Überprüfung des Rechnungszinses für Lebensversicherungsbestände“ und „Risikobewertung langfristiger Garantien“, dem GDV-Modell zur Angemessenheit des zukünftigen Rechnungszinses, einem unternehmenseigenen Modell zur Bestimmung eines finanzierbaren Höchstrechnungszinssatzes sowie ALM-Analysen und dem internen Kapitalbedarfsmodell geprüft. Darüber hinaus wird jährlich, auch zusätzlich zu den offiziellen Studien, die Risikosituation des Unternehmens unter den aktuell bekannten Bedingungen von Solvency II überprüft. Anzumerken ist, dass bei fondsgebundenen Lebensversicherungen das Zinsgarantierisiko in der Regel geringer ist.

Weitere Risiken aus Lebensversicherungsverträgen resultieren aus den adversen Veränderungen der Sterblichkeit, der Langlebigkeit, der Invalidität, der Kosten und aus einem veränderten Stornoverhalten. Diese Risiken werden unter anderem durch entsprechende Rückversicherungsverträge bzw. durch die Maximierung der Reservierung mit dem garantierten Rückkaufswert reduziert. Das Ausmaß dieser Risiken wird für die Gothaer mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen der traditionellen Embedded Value-Berechnung und mit Hilfe von Stress-Szenarien der Solvency II-Vorstudien beurteilt. Hinsichtlich der versicherungstechnischen Risiken wirken sich hierbei verändertes Storno und veränderte Kosten am stärksten aus. Die Auskömmlichkeit der Kosten-Annahmen und biometrischen Annahmen wird zudem im Rahmen der Gewinnerlegung regelmäßig geprüft.

Bei den Lebensversicherungsverträgen der Gothaer handelt es sich zum Großteil um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Aufgrund der vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen Überschüsse, welche mit den Mitgliedern geteilt werden. Die Überschussbeteiligung kann, unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Mindestbeteiligung des Mitglieds, angepasst werden. Durch diese Anpassungsmöglichkeit ist die Ergebniswirkung einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinssituation auf den Lebensversicherer reduziert.

Die dargestellten Analysen bestätigen insgesamt die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der beschriebenen Risiken durch die Gothaer.

Die Strategie, im Segment der Lebensversicherung verstärkt auf biometrische Produkte zu setzen, birgt neben dem oben beschriebenen Risiko der adversen Veränderung jedoch auch besondere Chancen. Der Fokus auf Biometrie führt zu einer teilweisen Entkopplung vom Kapitalmarkt, wodurch stabile Überschüsse erzielt werden können, da im Allgemeinen das Risikoergebnis weniger volatil als das Kapitalanlageergebnis ist.

Auch die bestehende Zinsentwicklung bietet Chancen, insbesondere vor dem Hintergrund einer möglichen weiteren Rechnungszinsabsenkung zum 1. Januar 2015. Die dann abgeschlossenen Verträge mit niedrigerem Rechnungszins führen in einem Umfeld steigender Zinsen im besonderen Maße zu Erträgen für das Unternehmen und somit für das gesamte Versichertenkollektiv.

Segment Kranken

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Hierbei brachte insbesondere das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) einen Einschnitt in das Geschäftsmodell der privaten Vollversicherung mit sich. So sind für Neukunden in der Vollversicherung seit Anfang 2009 Wechsel erleichtert aufgrund der Mitnahme eines Teils der Alterungsrückstellung gegeben. Dies führt einerseits zu einer größeren Volatilität der Bestände – auch unter Risikogesichtspunkten –, andererseits zu höheren Beiträgen zur Finanzierung der Wechselleistung.

Die sozialen Schutzmechanismen des Basistarifs, die großzügigen Regelungen für vormals Nichtversicherte und die Notfallbehandlung selbst für Nichtzahler müssen von allen PKV-Vollversicherten getragen werden. Dies wirkt zunehmend beitrags erhöhend – im Bestand wie auch im Neugeschäft. Durch die branchenweite Einführung des Notlagentarifs wird dieser Problematik entgegengewirkt.

Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind dagegen weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist der Gothaer Konzern erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das fortlaufend niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da diese rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die in unserem Hause wie auch in Teilen des Marktes spürbaren erhöhten Beitragsanpassungen führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben. Erschwerend kommt die Erhöhung der Beiträge aufgrund der Einführung geschlechtsunabhängiger Tarife hinzu.

Im Vorfeld zur Bundestagswahl wurden durch die verstärkt geführte Diskussion über die Einführung einer Bürgerversicherung gepaart mit negativer Berichterstattung der Medien potenzielle Neukunden verunsichert. Durch die nachlassende Medienpräsenz und das Ende der Diskussion um die Bürgerversicherung ist der Neugeschäftsausblick wieder positiver zu bewerten.

Eine weitere Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten.

Versicherungs- technische Risiken

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet. Um die RfB trotz belastender Rahmenbedingungen auf einem angemessenen Niveau zu halten, wurde die reduzierte Beitragsrückerstattung für leistungsfreie Mitglieder mit Blick auf den verringerten Finanzbedarf beibehalten. Daneben wurde der Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung für Teile unseres Vollversicherungsbestandes, kontinuierlich reduziert, um die RfB zu entlasten. Dies soll auch in den Folgejahren fortgesetzt werden.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin erhöht. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Risikomanagement- Methoden im Segment Kranken

- **Bestandszusammensetzung, Ansatz nicht risikogerechter Beiträge, RfB-Dotierung, wiederkehrende Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen**

Diesem Risikobereich begegnen wir durch professionelles Underwriting, ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie Controllinginstrumente, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig sichtbar machen. Durch den jährlichen Abgleich kalkulierter und tatsächlich erforderlicher Versicherungsleistungen, der bei signifikanten Abweichungen eine Beitragsanpassung auslöst (Beitragsanpassungsklausel), können Missverhältnisse zeitnah ausgeglichen werden.

Um die Auswirkungen auf die RfB und die Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu untersuchen, werden im Rahmen der Bilanzprojektionen umfangreiche Sensitivitätsanalysen erstellt. Neben einem Grundszenario, das unsere Erwartungen widerspiegelt, werden verschiedene Alternativszenarien betrachtet. Bei den Alternativszenarien werden unter anderem geänderte Annahmen bezüglich Leistungsanspruchnahme und Neugeschäftsentwicklung getroffen. Neben der Änderung einzelner Annahmen werden zusätzlich Kombinationen von geänderten Annahmen betrachtet. In diesem Zusammenhang werden auch so genannte worst-case-Szenarien untersucht.

Die Ergebnisse der Alternativszenarien werden denen des Grundszenarios gegenübergestellt, um die Sensitivität der zentralen Kenngrößen gegenüber den einzelnen Parametern darzustellen. Darüber hinaus kann mit Hilfe der Sensitivitätsanalysen die gesamte Bandbreite an möglichen Unternehmensergebnissen dargestellt und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden.

Im Segment Kranken ist bei der Reservierung zudem das Prinzip des Prospective Unlocking zu beachten. Werden Beitragsanpassungen aufgrund von Änderungen in den Rechnungsgrundlagen ausgelöst, sind die Annahmen für die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen ebenfalls anzupassen. Vor diesem Hintergrund sowie unter Beachtung der beschriebenen Controllinginstrumente ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

• **Stornowahrscheinlichkeiten**

Zur Beurteilung des Risikos Stornowahrscheinlichkeit werden ebenfalls die oben beschriebenen Sensitivitätsanalysen herangezogen. So wird zum Beispiel die Auswirkung einer Absenkung des Stornos oder der bei Kündigung vorzusehenden anteiligen Mitgabefähigkeit der Alterungsrückstellung untersucht. Im Falle einer erkennbaren Gefährdung der Bilanzkennzahlen werden Gegenmaßnahmen wie zum Beispiel die Absenkung der in die Kalkulation einfließenden Stornowahrscheinlichkeiten ergriffen.

• **Sterbewahrscheinlichkeiten**

Zur Beurteilung des Risikos Sterbewahrscheinlichkeit werden Sensitivitätsanalysen auf Basis verschiedener Sterbetafeln und unter Verwendung der aktuellsten tatsächlichen unternehmenseigenen Sterblichkeit erstellt. Die Festlegung der in die Tarifikalkulation einfließenden Sterblichkeiten erfolgt so, dass auch unter Berücksichtigung von Sterblichkeitstrends ausreichende Sicherheiten gegeben sind.

Analog zur Regelung bei den Versicherungsleistungen können seit 2008 infolge einer Gesetzesänderung Veränderungen in der Sterblichkeit eine Beitragsanpassung auslösen, so dass auch hier ein Ungleichgewicht zwischen tatsächlichen und rechnungsmäßigen Größen zeitnah bereinigt wird.

• **Rechnungszins**

Um dem Risiko Rechnungszins zu begegnen, werden in der Kapitalanlage professionelle Analysetools genutzt und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse gezielt für die Kapitalanlagestrategie eingesetzt. Der Fokus der Kapitalanlage liegt in der Erzielung einer sicheren laufenden Durchschnittsverzinsung. Dies gilt ebenso für den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ), einem von der DAV entwickelten Nachweisverfahren für den Rechnungszins, das von der Gothaer jährlich durchgeführt wird. Zudem erfolgt die regelmäßige Erstellung von Stress-Tests und Hochrechnungen sowie von stochastischen Sensitivitätsanalysen bezüglich der Verzinsung der Kapitalanlagen.

• **Groß- und Kumulschäden**

Dem Risiko von Groß- und Kumulschäden in der Krankenversicherung tragen wir durch eine umfassende, auf die unternehmensindividuellen Besonderheiten angepasste Rückversicherungspolitik Rechnung. Anhand der detaillierten Rückversicherungsabrechnung erfolgt eine quartärlige Überprüfung der Angemessenheit des Versicherungsschutzes, die bei Bedarf eine entsprechende Anpassung zur Folge hat.

Risiken aus Forderungsausfall

Die Risiken aus Forderungsausfall haben für den Gothaer Konzern seit 2009 aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, einen hohen Stellenwert. Während nach alter Rechtslage säumigen Beitragszahlern seitens des Versicherers gekündigt werden durfte, ist diese Sanktionsmöglichkeit in der Vollversicherung in Folge des GKV-WSG seit 2009 nicht mehr gegeben. Der Versicherer kann nur das Ruhen der Leistung feststellen, d. h. es wird nur noch für die im Gesetz beschriebene Notfallversorgung geleistet, jedoch bei Beibehaltung der Beitragsforderungen.

Zum 1. August 2013 ist das Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung und infolge dessen der Notlagentarif in Kraft getreten. Rückwirkend zum Beginn der Versicherungspflicht in 2009 sind säumige Beitragszahler in diesen Notlagentarif umzustellen. Da der Notlagentarif einen deutlich niedrigeren Monatsbeitrag als der Normaltarif aufweist, reduzieren sich hierdurch die offenen Beitragsforderungen. Neben der rückwirkenden Korrektur der Beitragsforderungen wurden ebenfalls die hierauf gebildeten Pauschalwertberichtigungen entsprechend angepasst.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Krankenversicherung AG und der Asstel Lebensversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 153,2 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Wertberichtigungen, die dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Die Altersstruktur der in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen ergibt sich aus nachfolgender Tabelle.

Offene Forderungen

älter als	in Mio. EUR
90 Tage	107,8
180 Tage	80,2
360 Tage	44,0

Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre betragen 6,9 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 1,9‰ der gebuchten Bruttobeiträge.

Bei der Abgabe der Rückversicherung arbeiten wir nur mit hochklassigen Rückversicherern zusammen. Dabei platzieren wir 51 % unseres Geschäftes (abgegebene Rückversicherungsprämie) bei Rückversicherern mit einem Rating von AA– oder besser. Die Abrechnungsforderungen aus dem einkommenden und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft betragen zum Bilanzstichtag 89,7 Mio. Euro. Die Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft belaufen sich auf 85,5 Mio. Euro. Die Forderungsstruktur gegenüber unseren Rückversicherungspartnern nach Rating-Klassen ergibt sich aus folgender Übersicht.

Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft

Aufteilung nach Rating-Kategorien	in Mio. EUR
AA	37,0
A	47,0
BBB	0,8

In den vergangenen Jahren hat es aufgrund unserer Security-Politik nur unwesentliche Forderungsausfälle gegeben.

Risiken aus Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen dient der Erfüllung aller gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen des Gothaer Konzerns. Die hiermit verbundenen Risiken begrenzen wir durch die konsequente Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (wie BaFin-Stress-Tests), die lediglich als Mindestanforderungen an das Risikomanagement verstanden werden, sowie durch den Einsatz moderner Controllingsysteme. Im Rahmen des Risikomanagements werden alle wesentlichen Kapitalanlagerisiken identifiziert, gemessen, überwacht, berichtet und gesteuert. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-Ertrags-Relation legt der Gothaer Konzern großes Gewicht auf die Diversifikation der Kapitalanlagen.

Zentrales Element dieser Kapitalanlagensteuerung ist die Risikotragfähigkeit, die auf Basis interner Modelle und dem Asset Liability Management ermittelt wird. Zu den umfassenden ALM-Ansätzen innerhalb der Gothaer zählen stochastische Risikomodelle wie ALM-Projektionen, Asset Only-Analysen als Modul des konzerninternen Frühwarnsystems sowie die stochastische Unterstützung der Planung von Zielnettoverzinsung und Überschussdeklaration. Diese Analysen mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln sind die Basis für die regelmäßige Prüfung und Anpassung der strategischen Asset Allokation.

Des Weiteren werden zentrale Kennzahlen mit Hilfe von empirischen Verteilungen und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten analysiert. Zu diesen zentralen Kennzahlen gehören unter anderem die Netto- und Marktwertverzinsung, die stillen aktivseitigen Nettoreserven, die freie RfB sowie die Eigenmittelquote. Darüber hinaus werden regelmäßig definierte Einzelszenarien betrachtet. Die Grundlage bildet dabei ein Szenario, dessen Eintritt als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Ferner werden kritische Szenarien analysiert, die im Rahmen der stochastischen Ergebnisauswertung identifiziert werden.

Außerdem werden stochastische Risikomessungen auf Basis von Indikatoren zur Ermittlung von Wahrscheinlichkeiten genutzt, vorgegebene Kapitalanlageergebnisse am Jahresende nicht zu erreichen. Die Wahrscheinlichkeiten sind Ergebnis einer Simulation der Marktwertentwicklung und der Erträge der wesentlichen Kapitalanlageklassen auf Basis der konzerneigenen Performanceerwartungen für das nächste Jahr. Ferner werden weitere Modelle wie beispielsweise das interne Kapitalbedarfsmodell oder die Modelle der Auswirkungsstudien für Solvency II angewendet.

Die konsequente Weiterentwicklung der verwendeten Risikomodelle dient der nachhaltigen Steigerung der Risikotragfähigkeit. Neben den aufsichtsrechtlichen Risiko-beschränkungen werden im Rahmen der besonderen Kapitalanlagerichtlinien (Compliance) auch die internen Risikogrenzen überwacht.

Im Einzelnen werden innerhalb der dargestellten Kapitalanlagensteuerung die nachfolgend beschriebenen drei Risikoarten überwacht und gesteuert.

Marktänderungsrisiken Das Marktänderungsrisiko bezeichnet das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen. Das Marktänderungsrisiko wird beispielsweise durch Veränderungen von Kursen, Spreads, Volatilitäten, Korrelationen oder aber auch durch Illiquidität im Markt beeinflusst. Das Management der Marktänderungsrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. Zur Messung des Risikopotenzials werden Sensitivitätsanalysen angefertigt. Darüber hinaus wird der Kapitalanlagebestand, der in besonderem Maße dem Marktänderungsrisiko unterliegt, Stress-Szenarien ausgesetzt. Die Ergebnisse der einzelnen Sensitivitätsanalysen werden in der Tabelle Eigenkapitalwirkung der Szenarioanalyse dargestellt.

• **Zinsänderungsrisiko**

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt die Gefahr der Veränderung des risikolosen Zinses und daraus resultierender negativer Auswirkungen auf den Marktwert zinstragender Instrumente. Durch die konsequente Ausrichtung auf den Asset Liability Management Ansatz wird auf Marktwertsicht sichergestellt, dass Zinsänderungsrisiken des Konzerns in erster Linie vor dem Hintergrund der Laufzeiten der passivseitigen Verpflichtungen betrachtet werden. Die daraus resultierende kapitalseitige Begrenzung der Zinsänderungsgrenze spiegelt sich in den internen (Ziel-)Grenzen für die Duration wider. Darüber hinaus besteht eine taktische Durationssteuerung, die dem Portfoliomanagement – in einem festgelegten Rahmen – die Nutzung kurzfristiger Opportunitäten aus Zinsänderungen einräumt.

Das Zinsänderungsrisiko wird vom Kapitalanlagecontrolling im Rahmen des internen Durationsberichts in Form der modifizierten Duration auf Portfolio- und Einzeltitelbasis gemessen, berichtet und gesteuert.

• **Wiederanlagerisiko**

Im Falle sinkender Zinsen ist das Risiko darin zu sehen, dass die Wiederanlage von Geldmitteln nur zu einem niedrigeren Zinsniveau erfolgen kann. Dieses Wiederanlagerisiko begrenzt die Gothaer durch ALM- und Durationsanalysen. Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Gothaer begegnet dem Wiederanlagerisiko durch aktives Portfoliomanagement. Hierbei steht die gezielte Auswahl der Laufzeitenstruktur des Rentenportfolios im Vordergrund, die unter Einbezug von Derivaten, Zinsstrukturen und quantitativen Ansätzen (wie Trendfolgemodellen) gesteuert wird.

• **Kurs- bzw. Preisrisiko**

Das Kurs- und Preisrisiko umfasst mögliche Marktwertverluste in Folge nachteiliger Veränderungen von Aktienkursen, Beteiligungs-, Hedgefonds- und Immobilienpreisen. Die Steuerung der Kurs-/Preisrisiken erfolgt unter anderem anhand der intensiven und kontinuierlichen Beobachtung von Konzentrationen auf Branchen-, Regionen- und Emittentenebene. Darüber hinaus wird das Exposure in den einzelnen Assetklassen auf Basis von internen (Ziel-)Grenzen beschränkt und überwacht, die das Ergebnis der jährlichen ALM-Analysen für die Personenversicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die DAF-Analysen für die Schaden/Unfallversicherungen widerspiegeln und deren Einhaltung die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gewährleisten.

Neben Sensitivitätsanalysen werden die Assetklassen, die einem erhöhten Kurs-/Preisrisiko unterliegen, im Rahmen des Stresstests überwacht.

Für unerwartete Entwicklungen können unternehmensindividuelle Sicherungskonzepte (bspw. Aktienoptionen) implementiert werden, die sicherstellen, dass bei kurzfristigen Schwankungen risikoadäquat reagiert und in Extremfällen auftretende Verluste begrenzt werden. Diese Sicherungskonzepte werden entsprechend den Marktentwicklungen laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Gothaer Konzern bestehen zum Bilanzstichtag aufgrund des geringen Bestands nur in sehr geringem Umfang Aktienkursrisiken.

Die Stabilisierung der Marktwerte hat sich im Berichtszeitraum in der Assetklasse Real Estate weiter fortgesetzt. In großen Teilen des Portfolios konnte eine weitere Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten auf den Discounted Cashflow Bewertungen festgestellt werden. Jedoch profitieren auf dem internationalen Investmentmarkt nur wenige Teilmärkte von den steigenden Transaktionstätigkeiten. Dies führt dazu, dass die Bewertungen von Immobilien außerhalb dieser Märkte nach wie vor mit Preiskorrekturen gezeichnet sind. Wir haben diese Beobachtung im Einzelfall analysiert und in den Bewertungen der Fonds berücksichtigt. Insbesondere durch die langen Laufzeiten, die relativ geringe Marktgängigkeit und die Kapitalabrufe aus laufenden Commitments besteht eine langfristige Bindung an diese Assetklasse.

• **Währungsrisiko**

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, die sich aus den nachteiligen Veränderungen von Devisenkursen ergibt. Das vorhandene Währungsrisiko wird auf Gesellschaftsebene nahezu vollständig über Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Absicherung erfolgt je Währung in einem rollierenden Verfahren. Die folgende Übersicht zeigt das Exposure je Währung in Euro sowie den dazugehörigen Marktwert in Fremdwährung zum Jahresende. Letzterem stehen in nahezu gleicher Höhe in der Tabelle nicht abgebildete Devisentermingeschäfte zu Absicherungszwecken gegenüber.

Aufteilung nach Fremdwährung				in Mio.	
	Marktwerte in EUR		Marktwerte in Nominalwährung		
	2013	2012	2013	2012	
US-Dollar	1.507,1	1.290,2	2.078,1	1.702,6	
Britische Pfund	291,5	308,0	242,6	250,1	
Dänische Kronen	218,0	219,4	1.626,6	1.638,1	
Polnische Zloty	88,8	89,9	369,0	367,2	
Schweizer Franken	4,9	9,3	6,0	11,2	
Sonstige Währungen	23,8	18,2	diverse	diverse	

Demzufolge ergibt eine Veränderung der einzelnen Währungskurse um 1% unter Berücksichtigung der bestehenden Absicherungen nur unwesentliche Veränderungen der Marktwerte der aggregierten Fremdwährungspositionen. Bezüglich weiterer Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten vergleiche auch die Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Nr. 8.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat. Neben der regulatorischen Überwachung wird das Adressenausfallrisiko anhand von internen Anlagegrenzen beschränkt und überwacht.

Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb sämtlicher Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung stehen. Ein internes Rating findet dabei nur Anwendung, sofern kein Rating einer externen Agentur vergeben wurde. Externe Ratings werden zusätzlich intern plausibilisiert. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. In diesem Zusammenhang erfolgt eine permanente Überwachung der getätigten Investments anhand regulatorischer Vorgaben.

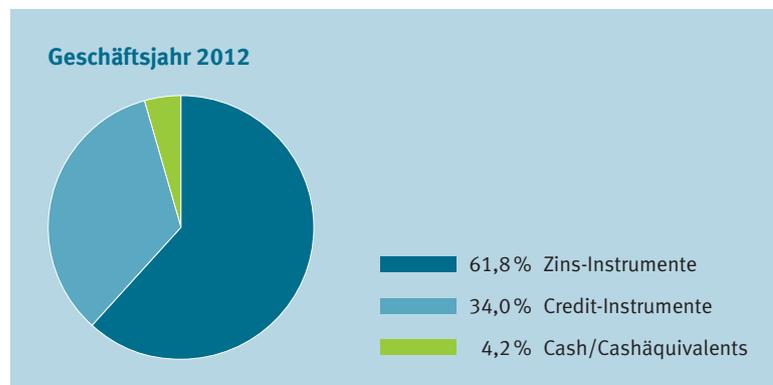
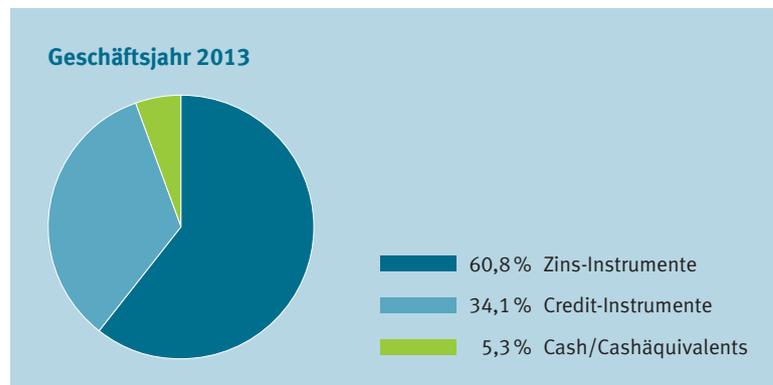
Zum Zwecke der Risikosteuerung werden die zinstragenden Finanzinstrumente der Risikoträger im Gothaer Konzern in die Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents unterteilt. Hierbei wird unterschieden, ob neben dem Zinsrisiko ein zusätzliches Bonitätsrisiko des Emittenten existiert. Der Kategorie Zins-Instrumente werden demnach Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen faktisch kein bzw. nur ein geringfügiges Ausfallrisiko vorliegt. Dies ist beispielsweise bei deutschen Staatsanleihen oder erstrangig gesicherten Pfandbriefen der Fall. Als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko des Gothaer Konzerns können die Buchwerte unserer Zinsanlagen angesehen werden, die der Bilanz zu entnehmen sind. Die folgende Tabelle stellt die Aufteilung der zinstragenden Finanzinstrumente der Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents nach Rating-Klassen auf Marktwertbasis dar, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. In dieser Übersicht werden Publikumsfonds nicht betrachtet.

**Zinstragende
Finanzinstrumente**

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2013	2012
AAA	21,0	26,5
AA+	10,9	9,7
AA	3,4	3,2
AA-	5,9	5,9
A+	5,3	5,5
A	6,1	7,1
A-	8,7	9,4
BBB+	9,2	8,7
BBB	12,8	9,1
BBB-	10,2	6,6
Speculative Grade (BB+ bis D)	5,8	7,6
Ohne Rating	0,7	0,7

In der folgenden Übersicht sind diese Finanzinstrumente unterteilt nach den Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents aus Marktwertsicht dargestellt.

**Aufteilung der
Zinstragenden
Finanzinstrumente**



Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Marktwertbasis zu rund 96,9 % aus Festzinspapieren. Im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen entfallen ohne Berücksichtigung der Publikumsfonds auf den gesamten Kapitalanlagebestand rund 8,6 % auf Financials (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Banken, Versicherungen sowie Finanzdienstleistern) und rund 10,5 % auf Corporates (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Unternehmen).

Der Bestand an PIIS-Staatsanleihen (Portugal, Irland, Italien, Spanien) sowie Bankennachträgen, die u. a. auch in PIIS-Staaten investiert sind, konnte wiederholt von der Marktwertberholung profitieren. Unabhängig davon bestehen in diesen Assets auch weiterhin materielle Kreditrisiken, was sich in den unrealisierten Verlusten einzelner Titel dieser Portfolien zeigt. Der Marktwert aller Bankennachrangtitel beläuft sich auf rund 1,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,2 Mrd. Euro). Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,8 Mrd. Euro). Hiervon entfallen rund 3,8 % auf Portugal (Vorjahr: 6,4 %), 26,8 % auf Spanien (Vorjahr: 18,0 %), 19,8 % auf Irland (Vorjahr: 20,6 %), 0,0 % auf Griechenland (Vorjahr: 0,4 %) und 49,6 % auf Italien (Vorjahr: 54,6 %). Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene abgeschrieben. Im Berichtsjahr war dies bei der Banco Comercial Português SA, Dexia SA und Taberna Preferred Funding Ltd. erforderlich.

• Risikokonzentrationen

Der Gothaer Konzern steuert die Konzentrationsrisiken im Sinne des BaFin-Rundschreibens 4/2011 durch breite Mischung und Streuung des Kapitalanlageportfolios. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Risikokonzentrationen gemäß § 104i VAG. Neben der aufsichtsrechtlichen Regulierung wird das Konzentrationsrisiko auch über das interne Limitsystem begrenzt. Das Limitsystem stellt sicher, dass sich Konzentrationen auf Emittentenebene nur in unwesentlichem Umfang bilden können. In den folgenden Übersichten sind finanzielle Risikokonzentrationen in der Form dargestellt, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. Dabei wird zwischen Konzentrationen in einzelnen Bonitätsklassen (siehe hierzu die Tabelle unter Adressenausfallrisiko), Branchen, Ländern und Emittenten unterschieden. Bei der Aggregation der Risikokonzentrationen greifen wir auf die Segmentierungen unabhängiger Datenlieferanten wie iBoxx zurück.

Aktien

Aufteilung nach Branchen		Anteil in %	
	2013	2012	
Automobilindustrie	0,3	0,9	
Arzneimittel	0,4	0,0	
Chemie-Industrie	0,2	0,0	
Computerprogramme	0,3	0,0	
Erneuerbare Energien	30,8	0,0	
Haushaltsgüter	0,0	1,4	
Industriegüter	0,0	0,5	
Industriemaschinen	0,3	0,0	
Kommunikation	0,0	0,2	
Kreditinstitute	5,1	0,0	
Nahrungsmittel	0,5	0,0	
Öl und Gas	0,0	0,8	
Rohstoffe	0,7	0,9	
Technologie	0,0	0,5	
Textil und Bekleidung	0,2	0,0	
Versicherungen	0,3	13,0	
Sonstige	0,3	0,0	
Ohne Branchenzuordnung	60,6	81,8	

Aufteilung nach Ländern		Anteil in %	
	2013	2012	
Belgien	1,2	0,8	
Dänemark	0,0	0,8	
Deutschland	23,6	55,3	
Frankreich	0,9	2,0	
Großbritannien	6,3	7,7	
Irland	13,8	3,0	
Italien	0,0	0,9	
Luxemburg	8,7	26,7	
Österreich	1,0	0,0	
Portugal	0,0	0,9	
Schweiz	2,4	1,9	
Spanien	11,2	0,0	
Türkei	30,9	0,0	

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine detaillierte Liquiditätsplanung auf Risikoträgerebene stellt auch bei auftretenden Liquiditätsspitzen sicher, dass die notwendige Liquidität stets verfügbar ist und nach Bedarf unterjährige Anpassungen durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren rechtzeitig erfolgen können. Der hohe Anteil von Staatsanleihen mit höchster Liquidität sowie die breite Streuung der Kapitalanlagen in unserem Portfolio stellen eine dauerhaft hinreichende Liquidität sicher. Somit können wir unsere passivseitigen Verpflichtungen jederzeit durch aktivseitige liquide und liquidierbare Mittel bedecken. Im Jahr 2013 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Für das Geschäftsjahr 2014 bestehen keine materiellen Liquiditätsrisiken aus Einzahlungsverpflichtungen der Real Estate Commitments, da die für dieses Jahr geplanten Kapitalrückzahlungen die Kapitalabrufe überkompensieren. Auf Jahresbasis wird in Entsprechung der Vorjahresplanungen stets mit einem Liquiditätsüberhang gerechnet.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter der Nummer 23 dargestellt.

Szenarioanalyse und Stress-Szenarien

• Stress-Szenarien

Sämtliche Gesellschaften des Gothaer Konzerns bestehen die von der BaFin geforderten Stress-Tests in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung in diesem überzeichneten Stress-Szenario ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität der Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns.

• Szenarioanalyse

Im Rahmen der Szenarioanalyse werden die oben definierten Risiken auf Basis des Jahresendbestands quantifiziert und aggregiert. Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 stellen sich für den Gothaer Konzern wie folgt dar: Ein Anstieg der Zinskurve um 100 Basispunkte bei einer modifizierten Duration von 5,77 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere um 1.321,4 Mio. Euro. Ein isolierter Parallelanstieg der Spreadkurve um 100 Basispunkte führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte des kreditrisikobehafteten Rentenportfolios von 294,8 Mio. Euro. Ein Kursrückgang von 20 % bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Finanzinstrumenten führt unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen zu einem Marktwertrückgang von 318,8 Mio. Euro. Ein Rückgang von 10 % auf die Marktwerte der Immobilieninvestments des Gothaer Konzerns entspricht 199,4 Mio. Euro. Die nachfolgende Tabelle stellt die mögliche Veränderung des Eigenkapitals unter der Annahme oben genannter Sensitivitäten dar. Zudem wird unterstellt, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird. Für die Beurteilung der Eigenkapitalwirkung verweisen wir auf die Angaben in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, insbesondere die Regeln zur Werthaltigkeitsprüfung.

Szenarioanalyse

Eigenkapitalwirkung	in Mio. EUR					
	Marktwertrückgang		Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		Erfolgswirksame Eigenkapitalveränderung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Festverzinsliche Wertpapiere (Zinsänderungsrisiko)	1.321,4	1.301,7	143,5	139,1	0,0	0,0
Kreditrisikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere (Adressenausfallrisiko)	294,8	276,6	42,0	34,9	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Finanzinstrumente (Kurs- bzw. Preisrisiko)	318,8	298,8	0,0	0,0	156,6	159,0
Immobilien (Kurs- bzw. Preisrisiko)	199,4	222,0	28,4	37,4	0,0	0,0
Summe	2.134,4	2.099,1	213,9	211,5	156,6	159,0

Operationale und sonstige Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und sichern die unternehmenskritischen Anwendungen durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001 zertifiziert ist.

Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien zu nennen. Die einheitlichen Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis aller Positionen der Konzernbilanz und der Konzerngesamtergebnisrechnung werden in einem IFRS-Bilanzierungshandbuch dokumentiert. Dieses wird regelmäßig aktualisiert und konzernintern bekannt gemacht. Veränderungen der Richtlinien unterliegen dabei einem klaren Vorgehen.

Ferner dient die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchungssysteme und Datenschnittstellen als ein weiterer Bestandteil der organisatorischen Regelungen. Zudem werden die Abschlusstermine detailliert geplant und überwacht. Der Konzernabschluss wird anhand einer zentralen Systemlösung in der Konzernzentrale in Köln erfasst. Die IFRS-Geschäftsvorfälle des versicherungstechnischen und des nicht versicherungstechnischen Geschäfts werden grundsätzlich bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften erfasst. Hierbei wird von einem überwiegenden Teil der Gesellschaften ein einheitliches Hauptbuch mit harmonisierten Stammdaten und mit einheitlichen Prozessen verwendet. Die Daten der einzelnen Gesellschaften werden über eine maschinelle Schnittstelle in die Konzernbuchhaltung übergeben. Die Konzerndatenbestände werden, wie alle anderen Datenbestände, regelmäßig gesichert.

Zu den wesentlichen Bestandteilen des internen Kontrollsystems gehört die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“. Zusätzlich sind in der Konzernabschlusserstellung – zum Beispiel in der Datenübertragung der Meldeeinheiten, in der Eliminierung von konzern-internen Transaktionen und in den weiteren Teilschritten – systemtechnische und inhaltliche Prüfungen eingerichtet. Hierbei festgestellte Fehler werden analysiert und beseitigt. Die weiteren Bestandteile des internen Kontrollsystems sind eindeutige Vollmachtsregelungen und -prüfungen sowie klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchungssysteme. Zugriffregelungen in den Rechnungslegungssystemen sind anhand der Berechtigungskonzepte geregelt. Ferner sind die Konzernabschlussprozesse dokumentiert und stehen dem Abschlussprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung zur Verfügung.

Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Wesentliche Risiken für die Personalarbeit resultieren aus der absehbaren demografischen Bevölkerungsentwicklung und aus den Folgen der Finanzmarktkrise. Der „war for talents“ und die daraus resultierenden Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken einerseits sowie eine durch die Finanzmarktkrise noch nicht absehbare Marktentwicklung beeinflussen bereits jetzt das Personalgeschäft.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten, quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Entwicklungsperspektiven, verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten, helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden.

Beim Management dieser Risiken kann die Gothaer auf eine besondere Loyalität der Mitarbeiter bauen, die sich insbesondere in einer im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit niederschlägt. Die Gothaer adressiert proaktiv die u. a. demografisch bedingten Gesundheitsrisiken durch ihr mehrfach prämiertes Gesundheitsmanagement.

Des Weiteren haben die jüngsten Mitarbeiter- und Führungskräftebefragungen Defizite in der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit aufgezeigt, deren Behebung für den unternehmerischen Erfolg von großer Bedeutung ist. Das vor diesem Hintergrund aufgesetzte Programm GoUnited ist erfolgreich gestartet. In diesem Rahmen stellt das Unternehmen sicher, dass die parallel laufenden Prozesse der Umsetzung der weiterentwickelten Strategie, strukturelle Veränderungen, die Weiterentwicklung der Personal- und Führungsinstrumente sowie der Kulturwandelprozess ineinander greifen und sich gegenseitig unterstützen.

Der mit Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. und Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. begonnene Prozess der Internationalisierung bedarf weiterhin eines professionellen PostMerger Managements, um die entsprechenden Investments nicht zu gefährden.

Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Lebensversicherung“ bzw. „Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Bereich Schaden/Unfall verfügt der Gothaer Konzern sowohl über eine sehr gute Kapitalisierung, als auch über eine hohe Diversifikation der Produkte und Geschäftsbereiche (Privatkunden/Unternehmerkunden). Zusammen mit einer guten Positionierung am Markt, disziplinierten Geschäftspraktiken und einer hinreichend vorsichtigen Risikoneigung wird eine ausreichende Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Als Hauptrisiko in diesem Bereich lässt sich das Risiko aus Naturkatastrophen identifizieren. Dieses Risiko sichern wir durch gezielte Rückversicherungsnahme ab.

Im Bereich der Lebensversicherung legt der Gothaer Konzern seinen Fokus auf die Bereiche Biometrie und fondsgebundene Lebensversicherung sowie die betriebliche Altersvorsorge. In einer alternden Gesellschaft kann die Gothaer auf diese Weise an einer verstärkten Nachfrage nach diesen Produkten profitieren.

Als Hauptrisiko in diesem Bereich lässt sich das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Aufgrund der langfristigen Garantieverprechen ist die Erzielung einer angemessenen Rendite am Kapitalmarkt unerlässlich. Bedingt durch unsere mehrjährige Kostendisziplin werden die Kostengewinne des Gothaer Konzerns in der Zukunft voraussichtlich weiter ausgebaut werden können. Damit trägt das Kostenergebnis dazu bei, Abhängigkeiten vom Kapitalanlageergebnis zu reduzieren.

Die private Krankenversicherung – und damit auch ein Geschäftsfeld des Gothaer Konzerns – ist stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Als Hauptrisiko im Bereich der Krankenversicherung lässt sich das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum das Neugeschäft bremsen.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u. a. durch die folgenden Faktoren unterstützt: Die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel von 1,77 Mrd. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 761,4 Mio. Euro. Dies entspricht einer Bedeckungsquote von 175 % und soll auch in den nächsten Jahren auf diesem Niveau verbleiben. Für das kommende Jahr erwarten wir 179 %.

In 2013 hat sowohl die Rating-Agentur Standard & Poor's ihr Finanzstärkerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note A– als auch FitchRatings ihr Folgerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note A und damit als „sehr gut“ bestätigt.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der einzelnen Gesellschaften die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2014

2014 dürfte sich der Aufschwung der Weltwirtschaft weiter fortsetzen. Allerdings sollte die Zuwachsrate für die globale gesamtwirtschaftliche Aktivität nur unwesentlich über 3% liegen. Nach einem voraussichtlichen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts 2013 dürfte 2014 die Wirtschaft des Euroraums wieder auf einen Wachstumspfad einschwenken. Im Durchschnitt wird für den Euroraum mit einer Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Aktivität um 0,9% gerechnet. Legt man die Schätzung der OECD für das Potenzialwachstum zugrunde, wonach die Eurozone bei fortwährender Vollauslastung ihrer Produktionskapazitäten in den nächsten Jahren mit 1,4% wachsen könnte, dürfte der Aufschwung damit aber auch im kommenden Jahr unterdurchschnittlich ausfallen. Die nach wie vor lahrende private Nachfrage infolge der anhaltenden hohen Arbeitslosigkeit in der Eurozone lastet voraussichtlich weiterhin auf dem Wirtschaftswachstum. Ferner wird die öffentliche Hand vor dem Hintergrund der anhaltenden fiskalischen Herausforderungen auch im kommenden Jahr keine spürbaren Impulse der schwachen privaten Nachfrage entgegensetzen können.

Ob es der Geldpolitik 2014 gelingen wird, die Wirtschaft der Eurozone über niedrige Zinssätze zu stimulieren, bleibt darüber hinaus unwahrscheinlich. Zwar hat die EZB seit Ausbruch der Krise die geldpolitischen Zügel sehr gelockert. Da die Geschäftsbanken die ihnen reichlich zufließende Liquidität aber nicht zur Vergabe von Krediten nutzen, blieb und bleibt die Geldpolitik wirkungslos. Im gegenwärtigen Umfeld eines verhaltenen konjunkturellen Aufschwungs und eines nur mäßigen Teuerungsdrucks dürfte die EZB ihre geldpolitische Ausrichtung daher bis auf Weiteres beibehalten. Mit Leitzinserhöhungen ist noch längere Zeit nicht zu rechnen.

Insofern ist der Spielraum für einen Zinsanstieg begrenzt. Die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren könnte sich im Laufe des Jahres angesichts eines stärkeren Wachstums in den USA, in deren Kielwasser sich unsere Wirtschaft und unser Kapitalmarkt bewegen, auf bis zu 2,5% erhöhen. An den Aktienmärkten sollte die positive Grundströmung anhalten. Die Kurssteigerungen bei Dividentiteln waren 2013 vorwiegend auf steigende Bewertungen zurückzuführen (Ausweitung der Multiples). Insofern besteht 2014 nur dann Raum für signifikante Kurssteigerungen, wenn das Gewinnwachstum der Unternehmen 2014 neue Bewertungsspielräume eröffnet.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld bedeutet für die Versicherungsunternehmen weiterhin eine besondere Herausforderung. Dennoch entwickelte sich im Jahr 2013 die Versicherungsnachfrage insgesamt positiv. Die deutschen Versicherer werden spartenübergreifend voraussichtlich einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 4,6% verzeichnen können (1,8% ohne Einmalbeiträge in der Lebensversicherung). Für das Jahr 2014 geht die Versicherungswirtschaft nicht davon aus, an diese Entwicklung anknüpfen zu können. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven erwarten rund 86% der Unternehmen eine konstante, teilweise gar eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung.

Lediglich eine geringe Anzahl der Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung. Hinsichtlich der einzelnen Versicherungssparten unterscheiden sich die Erwartungen jedoch recht deutlich.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 11/2013, Konjunktur und Märkte 12/2013, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2013, Deutsche Bundesbank: Rede von Dr. Jens Weidmann „Herausforderungen des Niedrigzinsumfelds“ 11/2013)

Ausblick für den Gothaer Konzern

Die zukünftige Entwicklung des Gothaer Konzerns wird maßgeblich durch seine Kerngeschäftsfelder, d. h. die Segmente Schaden/Unfall, Leben und Kranken, bestimmt. Da diese Segmente neben gemeinsamen auch segmentspezifische Rahmenbedingungen aufweisen, erfolgt bei der Prognose der künftigen Entwicklung eine entsprechende Unterscheidung nach diesen Segmenten.

Segment Schaden-/Unfall

Rahmenbedingungen

Die Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung ist vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie dem Nachfrageverhalten und der Preisentwicklung geprägt. Für 2014 wird weiterhin eine günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Privaten Haushalte unterstellt. Hiervon wird das Privatkundengeschäft profitieren. Im Unternehmerkundengeschäft sollte sich der schwächere konjunkturelle Verlauf in 2013 zeitverzögert durch geringere Wachstumsraten in 2014 bemerkbar machen. Bei einem hohen Grad der Marktdurchdringung gehen von der Nachfrageseite weiterhin nur moderate Impulse für die Beitragsentwicklung aus. Durch die Naturereignisse des Jahres 2013 und der damit verbundenen Schadenentwicklung kann es zu erheblichen Beitragsanpassungen kommen. In der Kraftfahrtversicherung sollte sich bei weiterhin geringfügigem, aber stabilem Bestandswachstum die bisherige Entwicklung auch in 2014 fortsetzen. Vor dem Hintergrund von weiteren Preisanhebungen wird für 2014 daher ein Beitragswachstum von rund 5,5 % in der Kfz-Versicherung prognostiziert. Auch in der privaten Sachversicherung werden maßgebliche Impulse aus Beitragsanpassungen zusätzlich zu den Summenanpassungsmöglichkeiten erwartet. Dies führt zu einem Zuwachs der Beiträge von rund 5,5 %. Auf den Geschäftsverlauf in der nicht-privaten Sachversicherung sollte sich die Sonderkonjunktur im Bau- und Montagegewerbe stützend auswirken. Insgesamt ergibt sich hier ein Beitragswachstum von 4,0 % für 2014. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird das Beitragswachstum dadurch gestützt, dass zum 01. Juli 2013 durch eine Beitragsanpassungsklausel eine Anpassung möglich wurde. Deshalb wird für diese Sparte für 2014 ein Beitragswachstum von 3,0 % veranschlagt. In den sonstigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung wird nochmals ein leichtes Wachstum erreicht, so dass der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt 4 % für die Schaden- und Unfallversicherung prognostiziert.

Ausblick

Für das Segment Schaden/Unfall steht weiterhin die ertragsorientierte Wachstumsstrategie im Fokus. Auch im kommenden Jahr wollen wir mit unseren Wachstumsraten mindestens auf dem Niveau des Marktes liegen. Hierzu werden wir sowohl das deutschlandweite Geschäft als auch das Geschäft im Ausland ausweiten. Unsere Stellung als internationaler Gewerbe- und Industrieversicherer werden wir gezielt ausbauen. Unser Wachstum steht dabei immer unter der Prämisse, versicherungstechnische Erträge zu erwirtschaften.

In unserem Privatkundengeschäft erwarten wir ein leichtes Beitragswachstum, zu dem alle Versicherungssparten beitragen. Unter anderen werden wir unseren Kunden im kommenden Jahr modifizierte Produkte sowie einen neuen Haus- und Wohnungsschutzbrief anbieten. Neben der Wohngebäudeversicherung zählt im Inland zu unseren stärksten Wachstumstreibern vor allem das Kraftfahrtgeschäft, das sich derzeit ebenfalls in einer marktweiten Ertragsverbesserungsphase befindet. Eine ausgewogene geschäftspolitische Linie zwischen Ertrag und Wachstum werden wir in allen Sparten durch unsere stringente Zeichnungspolitik weiter fortführen. Darüber hinaus werden die konsequente Umsetzung unserer Produkt- und Preisstrategie und die stärkere vertriebliche Nutzung unserer starken Produktpositionierung im Multirisk- und Zielgruppen-geschäft das ertragreiche Wachstum vorantreiben.

Im Unternehmerekundengeschäft beabsichtigen wir überregional zu wachsen. Im Inland liegt unser Schwerpunkt darauf, die in den letzten Jahren erreichten versicherungstechnischen Ergebnisse bei leicht marktüberdurchschnittlichem Wachstum zu verbessern. Unter der Voraussetzung eines stabilen Wirtschaftswachstums planen wir in allen Sparten ein Beitragswachstum, das in den einzelnen Sparten unterschiedlich stark ausfällt. Unsere stärksten Wachstumspotentiale sehen wir weiterhin in den Bereichen der Erneuerbaren Energien, der Multi-Risk-Produkte, der internationalen Versicherungsprogramme sowie der D&O-Versicherung und der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung.

Auch der Gothaer Konzern wurde in 2013 durch die außergewöhnliche Häufigkeit und Intensität der Naturkatastrophen insbesondere in Deutschland schadenseitig deutlich belastet. Für die Planung des kommenden Jahres gehen wir wieder von einer Großschadenbelastung im Rahmen des Erwartungswertes und damit von einem normalisierten Bruttoschadenverlauf aus. Für den Nettoschadenaufwand erwarten wir in 2014 einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr, da unsere Rückversicherungsprogramme, insbesondere im Bereich Elementarschäden, in 2013 zu einer deutlichen Entlastung der Nettoergebnisse geführt haben. Nach wie vor verfolgen wir konsequent die Umsetzung unserer Kosteneinsparungsmaßnahmen. Die Combined Ratio wird sich aufgrund dieser Entwicklungen sehr positiv entwickeln.

Im Segment Schaden/Unfall prognostizieren wir auf Basis der unterstellten Kapitalmarktentwicklung und aufgrund unserer Geschäftsentwicklung für das kommende Jahr Finanzergebnisse aus unseren Kapitalanlagen auf einem deutlich erhöhten Niveau.

Unsere in 2013 gestarteten Maßnahmen zur Verbesserung von Produktivität und Prozessabläufen werden auch im kommenden Jahr weiter umgesetzt. Durch eine effizientere Aufbau- und Ablauforganisation, die Stärkung unserer Kernkompetenzen und durch die Fokussierung auf wertschöpfende Tätigkeiten, erwarten wir bis Ende 2014 eine deutliche Produktivitätssteigerung.

Im Segment Schaden/Unfall rechnen wir für 2014 mit einem Ergebnis vor Steuern, das deutlich über dem Vorjahr liegt.

Segment Leben

Rahmenbedingungen

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld bedeutet für die Versicherungsunternehmen weiterhin eine besondere Herausforderung. Dennoch entwickelte sich im Jahr 2013 die Versicherungsnachfrage insgesamt positiv. Die deutschen Versicherer werden spartenübergreifend voraussichtlich einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 4,6 % verzeichnen können (1,8 % ohne Einmalbeiträge in der Lebensversicherung). Für das Jahr 2014 geht die Versicherungswirtschaft nicht davon aus, an diese Entwicklung anknüpfen zu können. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven erwarten rund 86 % der Unternehmen eine konstante, teilweise gar eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung. Lediglich eine geringe Anzahl der Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung.

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird auch in 2014 wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Perspektiven der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie der Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen bestimmt. Zwar bleibt die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte günstig, doch bleibt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiterhin risikobehaftet. Von der kapitalgedeckten Altersvorsorge werden in 2014 keine Wachstumsimpulse ausgehen. Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt weiterhin eine ernste Herausforderung für die deutschen Lebensversicherer dar. Da die Lebensversicherer eher zu den konservativen Anlegern gehören, wird die Erwirtschaftung der zugesagten Garantien zunehmend schwerer. Dies könnte im Marktdurchschnitt zu einer Senkung der Überschussdeklaration in 2014 führen. Zusätzlich mit einer negativen Medienberichterstattung würde dies dämpfend auf das Neugeschäft in der Lebensversicherung wirken. Eine mögliche Absenkung des Höchstrechnungszinses in 2015 könnte hingegen in 2014 zu einem verstärkten Jahresendgeschäft führen. Allerdings wird mit einer im Vergleich zum Jahr 2011 deutlich schwächeren Entwicklung gerechnet. Für das Einmalbeitragsgeschäft wird für 2014 eine etwas weniger dynamische Entwicklung unterstellt. Beitragsstützend könnten hier der Anlagentotstand und die im Vergleich attraktive Verzinsung in der Lebensversicherung wirken. Außerdem belastend wirkt die Verpflichtung zur Ausschüttung von temporären Bewertungsreserven bei vorzeitig gekündigten Verträgen. Insgesamt werden für das Jahr 2014 stabile Beitragseinnahmen erwartet.

Ausblick

Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir unsere strategische Ausrichtung auch in den nächsten Jahren erfolgreich weiterentwickeln werden. Durch die aktive Steuerung im Produktmix und das stringente Kostenmanagement werden wir im Segment Leben erfolgreich durch die Niedrigzinsphase steuern. Für das Jahr 2014 ist die Gothaer Lebensversicherung AG als der größte Lebensversicherer im Konzern im Marktvergleich mit einer Gesamtverzinsung in Höhe von 4,2 % für das Neugeschäft (d. h. aufgeschobene Rentenversicherung einschließlich Schlussüberschuss und einer Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven), trotz anhaltender Niedrigzinsphase, weiterhin sehr gut positioniert. Einen wichtigen Beitrag zur kontinuierlichen, moderat steigenden Verbesserung unseres Ergebnisses leistet dabei unser Expertensystem, welches wir für die Risikoprüfung einsetzen.

Neben einer stringenten Zeichnungspolitik werden wir dazu die bereits in Vorjahren veranlassten Maßnahmen für Prozess- und Strukturoptimierungen weiter fortsetzen. So werden wir im nächsten Jahr im Betriebsbereich ein Kompetenzcenter Biometrie aufbauen, um hier unsere Bearbeitungsqualität und Serviceorientierung noch weiter zu optimieren. Die Verbesserung der Risikotragfähigkeit bei gleichzeitiger Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte bleibt damit eines unserer wesentlichen strategischen Ziele im Segment Leben.

Darüber hinaus werden wir starke kommunikative Akzente bei unseren biometrischen Produkten setzen, da wir hier noch bedeutendes Marktpotenzial sehen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung stehen die Pflege bestehender Geschäftsverbindungen und der sukzessive Ausbau über etablierte Makler im Vordergrund. Aus den aktuellen Bestrebungen der Bundesregierung zur Erhöhung des Verbreitungsgrades der betrieblichen Altersversorgung könnten zusätzliche Wachstumsimpulse hervorgehen.

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird neben den aufgeführten Rahmenbedingungen insbesondere von gesetzlichen Neuerungen geprägt sein, die zu einer großen Kapazitätsbindung ohne direkten Nutzen führen werden. Diese werden wir im Gothaer Konzern gewohnt effizient umsetzen. Für das Jahr 2014 stehen verschiedene Produktoptimierungen im Fokus, die eine positive Wirkung auf die Geschäftsentwicklung bei der privaten Altersvorsorge entfalten dürften.

Die Abschluss- und die Verwaltungskosten werden gemäß unserer Planung im nächsten Kalenderjahr geringfügig zurückgehen. Vor dem Hintergrund der weiterhin niedrigen Wiederanlagezinsen gehen wir im kommenden Jahr von einer leicht rückgängigen Nettoverzinsung aus. Hauptstütze der geplanten Nettoergebnisse werden erneut die stabilen laufenden Erträge eines gut selektierten Anleihenportfolios sein.

Die in den letzten Jahren weiter gesteigerte Substanz- und Ertragskraft im Segment Leben wird auch 2014 zu einer positiven und moderat steigenden Entwicklung des Segmentergebnisses beitragen.

Segment Kranken

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung (PKV) ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Der Ausgang der Bundestagswahl und das damit verbundene Ende der Unsicherheit über die Zukunft der PKV könnten sich kurzfristig stützend für das Neugeschäft auswirken. Andere dämpfende Faktoren auf die Entwicklung der Bestände wirken aber fort. Nach wie vor abschwächend wirken die demografischen Rahmenbedingungen. Der Rückgang der jüngeren Altersgruppen vermindert das Potenzial an Neukunden in der privaten Krankenversicherung. Dagegen wird sich die Veränderung im gesamtwirtschaftlichen Umfeld voraussichtlich nicht negativ auf die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung auswirken. Die Einführung der geförderten privaten Pflegeversicherung sollte in 2014 positiv auf die Beitragsentwicklung wirken. Zudem werden Chancen im Bereich der indirekten Effekte, z. B. auf den Vertrieb von Vorsorgeprodukten insgesamt gesehen. Die dynamische Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft sollte sich auch in 2014 fortsetzen. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich in zunehmendem Maße auch bei den Krankenversicherern belastend aus. Daher könnte es bei einigen Versicherern im Rahmen des AUZ-Verfahrens (Aktuarieller Unternehmenszins) zu einer Senkung des Rechnungszinses kommen, was wiederum zu Beitragserhöhungen führen kann. Neben der Beitragszunahme aus dem Bestandswachstum werden die PKV-Beiträge in 2014 auch durch Beitragsanhebungen im Bestand aufgrund höherer Leistungsausgaben beeinflusst. Die Erwartungen für 2014 sprechen insgesamt für ein schwächeres Wachstum als im Jahr 2013. So rechnet nur knapp die Hälfte der privaten Krankenversicherer mit einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt wird in der privaten Krankenversicherung für 2014 ein Beitragswachstum von 2,0 % erwartet.

Ausblick

Ein wichtiger Schwerpunkt für das Segment Kranken wird im Jahr 2014 in der Wiederaufnahme unseres Wachstumskurses liegen. Wir streben 2014 eine deutliche Steigerung der Beitragseinnahmen sowie einen kontinuierlichen Ausbau unseres Bestandes an versicherten Personen mit eindeutigen Schwerpunkt im Bereich der Zusatzversicherung.

Hierzu wollen wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmente), die mit jeweils unterschiedlichen Teilstrategien bearbeitet werden, konsequent fortführen und umsetzen. Das erste Marktsegment umfasst den klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt. Hier ist zu konstatieren, dass in der Vollversicherung die Realisierung weiteren Wachstums zunehmend schwieriger wird. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) und vierte Marktsegment (Direktversicherungsmarkt) weiter ausgebaut werden. Die guten Vertriebsergebnisse der letzten Jahre belegen, dass hier noch ein erhebliches Potential im Bereich der kleinspreisigen Zusatzversicherungsprodukte vorhanden ist. Der PKV-GKV-Kooperationsmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird bis auf Weiteres auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt.

Auf der Ertragsseite liegt der Schwerpunkt darin, unsere Ertragskraft auf dem derzeitigen Niveau zu verstetigen. Trotz leicht steigender Leistungsausgaben gehen wir für 2014 von einem relativ konstanten Verlauf der Schadenquote auf einem Niveau unterhalb von 80 % aus.

Bei stabilen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb bei gleichzeitig deutlich steigenden Beitragseinnahmen erwarten wir in Folge eine weitere Reduzierung der Kostenquoten. Neben dem versicherungstechnischen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier gehen wir für das Jahr 2014 von einem leicht rückgängigen Kapitalanlageergebnis aus.

Vertrieb

Der Gothaer Konzern fokussiert sich strategisch auf die definierten Zielkunden und ihre spezifischen Bedürfnisse, die sich in einem permanenten Wandel befinden. Diese wollen frei wählen, für welches Anliegen sie welche Kommunikationskanäle nutzen. Diesem Anspruch begegnet die Gothaer mit ihrer Multikanalstrategie. Ziel ist es, die gesamte Vertriebsorganisation strategisch auf einen Multikanalvertrieb auszurichten. Zur Umsetzung der Strategie setzt die Gothaer in Sachen Kundennähe und Marktorientierung auf das neue Gothaer Customer Relationship Management (CRM). Dieses steht für eine neue einheitliche, spartenübergreifende, tagesaktuelle 360-Grad-Sicht auf den Kunden. Damit werden unseren Vermittlern künftig alle Kundeninformationen aktiv in einer Anwendung zur Verfügung gestellt, die datenschutzrechtlich im Konzern gespeichert werden dürfen. Dazu gehört u. a. die Kundenkontakthistorie, die aufzeigt, wo und wann der Kunde Kontakt mit uns hatte, egal ob in der Agentur, im Internet oder in einem unserer Servicecenter. Darüber hinaus soll das System die Verkaufschancen z. B. durch professionelles Kampagnenmanagement erhöhen. Zudem wird im Zuge der Multikanalstrategie im Geschäftsjahr 2014 auf Ebene der Risikoträger zum 1. Januar 2014 rückwirkend eine Verschmelzung der Asstel Lebensversicherung AG mit der Gothaer Lebensversicherung AG angestrebt. Mit diesem Schritt soll das Produktangebot der Gothaer für alle Zielgruppen und Vertriebswege optimiert, sowie mittel- und langfristig Synergieeffekte genutzt werden.

Allgemein

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, unerwarteten Groß- und Kumulschäden, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz

Aktivseite

		in Mio. EUR		
	Konzernanhang	2013	2012*	Eröffnungs-bilanz 2012
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	[1]	95,2	66,2	58,8
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[2]	241,8	194,2	187,4
Summe A.		337,0	260,4	246,1
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	[3]	187,6	177,5	180,7
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	[4]	88,8	77,8	83,4
davon: in Veräußerungsgruppen		0,0	0,0	3,7
II. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	[5]	224,9	148,1	85,5
III. Ausleihungen	[6]	5.444,1	5.590,3	6.741,2
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	[7]	18.339,7	17.957,9	15.151,5
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	[8]			
1. Zu Handelszwecken gehalten		133,7	120,4	47,3
2. Durch Designation		143,8	129,6	18,6
Summe V.		277,5	250,1	65,8
VI. Übrige Kapitalanlagen	[9]	1.176,7	807,9	809,5
Summe C.		25.551,6	24.832,1	22.936,9
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen		1.619,2	1.376,4	1.198,5
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer		134,8	146,6	118,0
2. an Versicherungsvermittler		79,1	86,6	97,1
Summe I.		213,8	233,2	215,1
II. Sonstige Forderungen		784,6	719,0	741,5
Summe E.	[10]	998,4	952,2	956,5
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		308,9	268,0	182,0
G. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		117,3	75,6	66,0
II. Deckungsrückstellungen		1.158,8	1.204,2	1.238,4
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		505,0	454,6	439,2
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		0,2	-1,1	-5,1
Summe G.		1.781,3	1.733,3	1.738,5
H. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		0,0	0,0	0,0
I. Aktivierte Abschlusskosten				
I. Brutto		948,7	1.012,5	1.028,9
II. Anteil der Rückversicherer		11,6	31,5	41,4
Summe I.	[11]	937,1	981,0	987,6
J. Steuererstattungsansprüche				
I. aus tatsächlichen Steuern		92,0	94,4	140,0
II. aus latenten Steuern		449,7	430,2	443,7
Summe J.	[12]	541,7	524,6	583,7
K. Übrige Aktiva	[13]	7,7	7,2	8,2
Summe der Aktiva		32.270,5	31.112,8	29.018,9

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Passivseite

in Mio. EUR				
Konzernanhang	2013	2012*	Eröffnungs- bilanz 2012	
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen	1.249,0	1.142,0	1.128,0	
II. Übrige Rücklagen [14]				
1. Unrealisierte Gewinne und Verluste	166,2	204,1	-22,9	
2. Rücklage aus der Währungsumrechnung	-2,6	-1,2	-8,1	
Summe II.	163,6	202,9	-31,0	
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	106,8	107,6	85,1	
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)	1.519,4	1.452,5	1.182,1	
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital [15]	43,0	2,3	5,5	
Summe A.	1.562,4	1.454,8	1.187,6	
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen [16]				
I. Beitragsüberträge [17]	603,9	472,8	452,9	
II. Deckungsrückstellungen [18]	19.144,5	18.648,5	18.260,4	
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle [19]	2.526,1	2.429,9	2.360,8	
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen [20]	2.871,4	2.772,3	1.594,1	
<i>davon: Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen</i>	0,0	0,0	0,5	
Summe B.	25.145,9	24.323,5	22.668,2	
C. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.619,2	1.376,4	1.198,5	
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen [21]	437,9	435,3	316,1	
II. Sonstige Rückstellungen [22]	65,6	137,9	143,6	
Summe D.	503,5	573,1	459,7	
E. Verbindlichkeiten				
I. Genussrechtskapital	20,0	20,0	35,0	
II. Nachrangige Verbindlichkeiten	281,9	281,9	314,3	
III. Anleihen und Darlehen	163,0	162,7	162,5	
IV. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. gegenüber Versicherungsnehmern	647,9	662,7	706,7	
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	44,6	37,2	37,4	
Summe IV.	692,5	699,9	744,1	
V. Übrige Verbindlichkeiten	1.507,6	1.511,6	1.621,3	
Summe E. [23]	2.665,0	2.676,1	2.877,2	
F. Steuerschulden				
I. aus tatsächlichen Steuern	218,0	179,8	179,2	
II. aus latenten Steuern	556,6	529,0	448,4	
<i>davon: Latente Steuern in Veräußerungsgruppen</i>	0,0	0,0	0,1	
Summe F. [24]	774,5	708,7	627,6	
Summe der Passiva	32.270,4	31.112,7	29.018,9	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	in Mio. EUR		
	Konzernanhang	2013	2012*
I. Gewinn- und Verlustrechnung (ergebniswirksam)			
1. Gebuchte Beiträge			
a) Brutto		4.301,2	4.180,8
b) Anteil der Rückversicherer		375,8	357,4
	[25]	3.925,4	3.823,4
2. Veränderung der Beitragsüberträge			
a) Brutto		-25,7	-10,0
b) Anteil der Rückversicherer		-5,1	-6,7
	[25]	-20,6	-3,3
3. Sparbeiträge			
a) Brutto		329,7	336,3
b) Anteil der Rückversicherer		0,0	0,1
	[25]	329,7	336,2
4. Verdiente Nettobeiträge (1+2-3)	[25]	3.575,1	3.483,9
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	[26]	1.158,4	1.160,6
<i>davon: Ergebnis aus assoziierten Unternehmen</i>		91,6	50,2
6. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	[26]	160,1	96,9
7. Sonstige Erträge	[27]	136,2	142,3
Summe Erträge		5.029,8	4.883,7
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto		4.189,7	3.941,1
b) Anteil der Rückversicherer		353,1	272,6
	[28]	3.836,5	3.668,5
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto		829,3	778,6
b) Anteil der Rückversicherer		77,4	83,1
	[29]	751,9	695,5
10. Sonstige Aufwendungen	[30]	279,0	272,0
Summe Aufwendungen		4.867,5	4.636,0
11. Operatives Ergebnis		162,3	247,6
12. Finanzierungsaufwendungen		21,5	23,4
13. Jahresüberschuss vor Steuern		140,8	224,3
14. Ertragsteuern	[31]	37,1	117,1
15. Jahresüberschuss		103,7	107,1
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>		106,8	107,6
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>		-3,1	-0,4
II. Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)			
16. Unrealisierte Gewinne und Verluste	[32]	-21,9	227,0
17. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen		-0,3	-70,2
18. Veränderungen aus der Equity-Bewertung		1,3	0,0
19. Währungsumrechnung		-1,4	6,9
20. Sonstiges Ergebnis (gesamt)		-22,3	163,8
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>		-23,0	163,7
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>		0,7	0,0
III. Gesamtergebnis		81,4	270,9
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>		83,8	271,4
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>		-2,4	-0,5

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR						
	Konzerneigenkapital				Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
	Gewinnrücklagen	Übrige Rücklagen*		Jahresüberschuss		
		Unrealisierte Gewinne und Verluste	Währungsrücklage			
Bilanzwert 01.01.2012**	1.128,0	-22,9	-8,1	85,1	5,5	1.185,7
Veränderung Konsolidierungskreis	-0,6	0,0	0,0	0,0	-0,6	-1,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen	85,1	0,0	0,0	-85,1	0,0	0,0
Gesamtergebnis	-70,2	227,0	6,9	107,6	-0,4	270,9
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	107,6	-0,4	107,2
Sonstiges Ergebnis	-70,2	227,0	6,9	0,0	0,0	163,7
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0,0	227,0	0,0	0,0	0,0	227,0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-70,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-70,2
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsumrechnung	0,0	0,0	6,9	0,0	0,0	6,9
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1
Sonstiges	-0,3	0,0	0,0	0,0	-2,1	-2,4
Bilanzwert 31.12.2012**	1.142,0	204,1	-1,2	107,6	2,3	1.454,8
Veränderung Konsolidierungskreis	-1,6	-15,1	0,0	0,0	43,1	26,4
Einstellung in die Gewinnrücklagen	107,6			-107,6	0,0	0,0
Gesamtergebnis	1,2	-22,8	-1,4	106,8	-2,4	81,4
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	106,8	-3,1	103,7
Sonstiges Ergebnis	1,2	-22,8	-1,4	0,0	0,7	-22,3
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0,0	-22,9	0,0	0,0	1,0	-21,9
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,3
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	1,2	0,1	0,0	0,0	0,0	1,3
Währungsumrechnung	0,0	0,0	-1,4	0,0	0,0	-1,4
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges	-0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2
Bilanzwert 31.12.2013	1.249,0	166,2	-2,6	106,8	43,0	1.562,4

* Siehe auch die Tabelle 14 Übrige Rücklagen

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Sie erwirtschaftet ihr Eigenkapital ausschließlich durch Gewinnthesaurierung.

Der deutliche Zugang der Anteile anderer Gesellschafter ist auf die erstmalige Vollkonsolidierung der CG Car-Garantie Versicherungs-AG zurückzuführen.

Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2013	2012**
Jahresüberschuss*	103,7	107,1
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	838,7	750,4
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	242,4	177,7
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	61,1	6,5
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-87,8	-4,2
Veränderung der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen	54,0	-151,1
Veränderung der übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-6,4	24,5
Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern	4,6	29,5
Veränderung der sonstigen Bilanzposten	-16,6	-14,2
Abgangsgewinne und -verluste aus Sach- und Kapitalanlagen	-290,4	-256,5
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	-43,8	-95,8
Korrektur um übrige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen sowie sonstige Berichtigungen des Jahresüberschusses	84,0	67,9
Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	943,5	641,8
Auszahlungen aus dem Zugang von konsolidierten Gesellschaften	-130,5	-75,7
Einzahlungen aus dem Abgang von konsolidierten Gesellschaften	1,0	1,3
Auszahlungen aus dem Zugang von übrigen Kapitalanlagen	-7.068,7	-9.065,6
Einzahlungen aus dem Abgang von übrigen Kapitalanlagen	6.398,0	8.694,3
Veränderung bei Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	3,5	10,9
Übrige Einzahlungen	53,7	5,0
Übrige Auszahlungen	-142,4	-50,3
Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	-885,4	-480,1
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0,0	-0,5
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen	-0,1	-4,0
Dividendenzahlungen	0,0	-0,3
Veränderung bei Genussrechtskapital und Nachrangigen Verbindlichkeiten	0,0	-47,4
Veränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-21,2	-23,2
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-21,4	-75,4
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	36,8	86,3
Zahlungsmittel am Anfang des Geschäftsjahres	268,0	182,0
Wechselkursbedingte Änderung der Zahlungsmittel	-0,7	0,1
Konsolidierungskreisbedingte Änderung der Zahlungsmittel	4,8	-0,3
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	308,9	268,0

* inkl. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Zusatzinformationen zur Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR		
	2013	2012*
Laufende Geschäftstätigkeit		
Gezahlte Ertragsteuern (per Saldo)	-88,5	-143,8
Gezahlte Zinsen	-42,0	-37,6
Erhaltene Zinsen	894,3	787,3
Erhaltene Dividenden	159,2	94,1
Finanzierungstätigkeit		
Gezahlte Zinsen	-21,5	-23,4

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Erwerb von Konsolidierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr wurden 17% an der CG Car-Garantie Versicherungs-AG erworben. Weitere Informationen hierzu sind auf der Seite 87 den Angaben zum Konsolidierungskreis zu entnehmen.

Die Auswirkungen aus dem Erwerb dieser Gesellschaft auf die Kapitalflussrechnung ist der nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

in Mio. EUR		
Auswirkungen auf die Kapitalflussrechnung	2013	2012
Mittelabfluss aus dem Erwerb von Unternehmen	-23,3	-5,6
Gesamter Kaufpreis	-32,2	-5,7
davon durch Zahlungsmittel beglichen	-29,6	-5,7
Durch den Erwerb übernommene Zahlungsmittel	6,3	0,1

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist ein Teil des Konzernanhangs und erfolgt nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“.

Segmentvermögen

	Schaden/Unfall		Leben	
	2013	2012	2013	2012
A. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	123,1	93,0	15,8	17,0
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	19,5	14,7	1,4	1,3
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	0,0	0,0	0,0	0,0
II. Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity bilanziert*	1.138,3	1.029,5	407,0	359,1
III. Ausleihungen	930,9	932,3	3.690,1	3.717,0
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	2.232,0	2.150,2	11.535,4	11.472,3
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
1. Zu Handelszwecken gehalten	16,9	13,1	87,5	83,9
2. Durch Designation	22,7	21,6	73,5	72,2
Summe V.	39,6	34,8	161,1	156,1
VI. Übrige Kapitalanlagen	235,3	189,0	615,3	380,3
Summe C.	4.576,0	4.335,7	16.408,8	16.084,8
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	1.619,2	1.376,4
E. Anteile der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen	660,3	561,0	1.159,5	1.204,9
F. Anteile der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen im Bereich der Lebens- versicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	0,0	0,0
G. Aktivierte Abschlusskosten	64,3	64,8	704,4	742,6
H. Übrige Segmentaktiva	777,4	722,4	800,8	775,4
Summe Segmentvermögen	6.220,6	5.791,6	20.709,9	20.202,5

*Hierin enthalten sind alle konsolidierten Gesellschaften

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
57,0	61,7	45,9	22,5	0,0	0,0	241,8	194,2
1,2	1,0	185,8	181,1	-20,3	-20,6	187,6	177,5
0,0	0,0	119,0	108,3	-30,3	-30,5	88,8	77,8
143,6	164,8	1.476,5	1.314,0	-2.940,6	-2.719,3	224,9	148,1
1.594,5	1.644,5	112,7	112,1	-884,1	-815,6	5.444,1	5.590,3
3.946,4	3.624,5	625,9	710,9	0,0	0,0	18.339,7	17.957,9
27,1	20,4	2,2	3,0	0,0	0,0	133,7	120,4
30,0	28,2	17,6	7,7	0,0	0,0	143,8	129,6
57,0	48,5	19,8	10,7	0,0	0,0	277,5	250,1
73,3	58,6	252,8	181,3	0,0	-1,3	1.176,7	807,9
5.814,8	5.540,8	2.606,8	2.437,3	-3.854,9	-3.566,6	25.551,6	24.832,1
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.619,2	1.376,4
0,6	0,6	8,7	27,2	-47,7	-60,5	1.781,3	1.733,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
168,4	173,5	0,0	0,0	0,0	0,0	937,1	981,0
281,7	273,1	295,1	353,6	-298,4	-372,4	1.856,7	1.752,0
6.323,7	6.050,8	3.142,3	3.021,8	-4.221,3	-4.020,0	32.175,2	31.046,6

Segmentschulden

	Schaden/Unfall		Leben	
	2013	2012	2013	2012
A. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	603,9	472,8	0,0	0,0
II. Deckungsrückstellungen	47,4	49,8	14.768,8	14.438,7
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.102,4	1.969,7	59,4	57,3
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	35,2	22,8	1.688,6	1.720,8
Summe A.	2.788,9	2.515,1	16.516,8	16.216,8
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	1.619,2	1.376,4
C. Andere Rückstellungen	271,2	291,2	72,2	91,2
D. Übrige Segmentpassiva	1.026,6	969,9	2.056,6	2.106,4
Summe Segmentschulden	4.086,7	3.776,2	20.264,8	19.790,8

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	603,9	472,8
4.365,5	4.179,5	0,0	0,0	-37,2	-19,5	19.144,5	18.648,5
163,0	181,3	249,0	282,0	-47,8	-60,5	2.526,1	2.429,9
1.351,9	1.244,6	0,1	0,1	-204,4	-216,0	2.871,4	2.772,3
5.880,5	5.605,4	249,1	282,1	-289,4	-296,0	25.145,9	24.323,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.619,2	1.376,4
35,5	50,2	124,5	140,6	0,0	0,0	503,5	573,1
184,1	170,0	896,7	866,1	-724,3	-727,5	3.439,6	3.384,9
6.100,0	5.825,6	1.270,3	1.288,8	-1.013,7	-1.023,5	30.708,1	29.657,9

Segment-Gewinn-
und Verlustrechnung

	Schaden/Unfall		Leben	
	2013	2012	2013	2012
1. Gebuchte Bruttobeiträge				
aus Versicherungsgeschäft mit anderen Segmenten	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Versicherungsgeschäft mit externen Dritten	1.900,5	1.792,4	1.543,9	1.499,9
	1.900,5	1.792,4	1.543,9	1.499,9
2. Verdiente Nettobeiträge	1.573,2	1.504,7	1.150,1	1.095,6
3. Ergebnis aus Kapitalanlagen	193,9	263,4	707,6	768,8
davon: Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3,1	4,8	-10,1	8,3
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	160,1	96,9
5. Sonstige Erträge	109,8	114,9	34,4	29,9
Summe Erträge	1.876,9	1.883,0	2.052,2	1.991,2
6. Leistungen an Kunden (netto)	1.107,2	1.020,3	1.753,6	1.682,0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	495,0	448,7	176,3	164,1
8. Sonstige Aufwendungen	187,3	179,0	74,6	60,9
Summe Aufwendungen	1.789,5	1.648,0	2.004,5	1.906,9
9. Operatives Ergebnis	87,3	235,0	47,7	84,2
10. Finanzierungsaufwendungen	16,1	17,3	3,0	3,7
11. Jahresüberschuss vor Steuern	71,2	217,7	44,6	80,5
12. Ertragsteuern	33,1	129,4	3,2	22,9
13. Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung	38,1	88,3	41,5	57,7
14. Aufwand aus Ergebnisabführung	31,7	58,5	0,0	0,0
15. Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung	6,3	29,9	41,5	57,7
16. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss				
17. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht *				

* Der Konzernjahresüberschuss wird nur für den Konzern insgesamt dargestellt.
Eine Segmentierung würde aufgrund intersegmentärer Kapitalverflechtungen zu einem unzutreffenden Ausweis führen.

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
856,8	888,7	0,0	-0,2	0,0	0,0	4.301,2	4.180,8
856,8	888,7	0,0	-0,2	0,0	0,0	4.301,2	4.180,8
851,8	883,9	0,0	-0,2	0,0	0,0	3.575,1	3.483,9
230,2	219,5	156,0	162,3	-129,2	-253,4	1.158,4	1.160,6
0,4	0,3	49,2	12,5	49,0	24,2	91,6	50,2
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	160,1	96,9
8,0	6,8	309,2	308,9	-325,2	-318,2	136,2	142,3
1.090,0	1.110,2	465,2	470,9	-454,4	-571,6	5.029,8	4.883,7
951,1	969,7	-8,7	-14,1	33,2	10,6	3.836,5	3.668,5
79,4	81,3	1,2	1,4	0,0	0,0	751,9	695,5
24,7	23,6	335,9	340,1	-343,5	-331,5	279,0	272,0
1.055,2	1.074,5	328,5	327,5	-310,3	-320,9	4.867,5	4.636,0
34,7	35,7	136,7	143,4	-144,1	-250,7	162,3	247,6
0,0	0,0	16,7	16,7	-14,3	-14,3	21,5	23,4
34,7	35,7	120,1	126,7	-129,8	-236,4	140,8	224,3
12,0	6,2	5,9	-3,0	-17,1	-38,3	37,1	117,1
22,7	29,6	114,2	129,7	-112,7	-198,1	103,7	107,1
0,0	0,0	50,3	113,1	-82,0	-171,6	0,0	0,0
22,7	29,6	63,9	16,6	-30,7	-26,5	103,7	107,1
						-3,1	-0,4
						106,8	107,6

Zusatzinformationen zur Segmentberichterstattung

in Mio. EUR								
	Schaden/Unfall		Leben		Kranken		Sonstige	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsertrag	112,2	105,1	577,8	531,1	229,8	198,2	31,9	18,4
Zinsaufwand	30,8	28,9	54,6	50,0	1,3	1,7	54,4	55,6
Planmäßige Abschreibungen und Amortisationen	30,8	18,4	3,9	4,1	7,6	5,1	20,5	18,1
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge (+) und Aufwendungen (-) *	-168,8	-93,5	-587,7	-380,0	-347,3	-333,7	30,3	40,6

* ausgenommen planmäßige Abschreibungen und Amortisationen

In den Segmenten Schaden/Unfall, Leben und Kranken beinhalten die Angaben zu den planmäßigen Abschreibungen und Amortisationen sowie die wesentlichen zahlungsunwirksamen Erträge und Aufwendungen nicht die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen. Diese Aufwendungen bzw. Erträge werden bei Versicherungsgesellschaften im Rahmen der Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG ist Mutterunternehmen des Gothaer Konzerns. Daher muss sie gemäß §§ 341i, j und 290 ff. HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht erstellen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG macht gemäß § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 von dem Wahlrecht Gebrauch, einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) zu erstellen. Bei der Aufstellung werden alle von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards sowie alle relevanten Regelungen des Handelsgesetzbuches beachtet. Die Aussagekraft dieses IFRS-Konzernabschlusses entspricht somit derjenigen eines HGB-Konzernabschlusses.

Seit 2003 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen Rechnungslegungsstandards International Financial Reporting Standards genannt, die früheren Standards werden weiterhin als International Accounting Standards (IAS) bezeichnet. Zusätzlich wurden die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), beachtet. Die Bilanzierung und Bewertung versicherungstechnischer Geschäftsvorfälle war im Geschäftsjahr noch nicht abschließend durch das IASB geregelt. In Übereinstimmung mit dem Rahmenkonzept der IFRS und IAS 1/IFRS 4 wurden hierfür die versicherungsspezifischen Standards der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP), insbesondere Topic 944 Financial Services – Insurance ehemals SFAS 60 und SFAS 97 zugrunde gelegt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, alle Wertangaben erfolgen in Mio. Euro. Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie den Konzernanhang inklusive der Segmentberichterstattung. Der Konzernabschluss wird durch einen Konzernlagebericht ergänzt. Dieser beinhaltet neben der Geschäftsentwicklung der Segmente und den Aussagen zum Kapitalmanagement auch den Risiko- und Prognosebericht.

Die Segmentberichterstattung wird, entsprechend der internen Steuerung des Gothaer Konzerns, nach den Bewertungsregeln der IFRS erstellt. Es wird zwischen den Segmenten Schaden/Unfall, Leben, Kranken sowie Sonstige unterschieden. Die Segmente entsprechen gleichzeitig den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns. In dem Segment Schaden/Unfall werden die Versicherungsgesellschaften des Konzerns zusammengefasst, die alle wesentlichen Versicherungszweige und -arten in der Schaden-/Unfallversicherung betreiben. Das Segment Leben umfasst die Versicherungsgesellschaften, die Lebens- und Rentenversicherungsprodukte in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen anbieten. In dem Segment Kranken wird die Versicherungsgesellschaft ausgewiesen, über die im Konzern die private Krankenversicherung in Form von Voll- und Zusatzversicherung betrieben wird. Alle weiteren Gesellschaften werden in dem Segment Sonstige zusammengefasst.

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Konsolidierung segmentinterner Transaktionen, jedoch ohne segmentübergreifende Transaktionen. Die segmentübergreifende Konsolidierung wird separat dargestellt. Grundsätzlich erfolgen Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften zu Marktbedingungen.

In der Kapitalflussrechnung wird dargestellt, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Laufe des Geschäftsjahres verändert hat. Die Zahlungsmittel umfassen laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände. Unterschieden wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Hierbei wird der Jahresüberschuss um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle (insbesondere Zu- bzw. Abschreibungen, Veränderungen der Rückstellungen sowie von Forderungen und Verbindlichkeiten) berichtigt. Des Weiteren wird das Periodenergebnis um Ertrags- und Aufwandsposten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind, korrigiert. Zahlungsströme aus der Investitionstätigkeit werden mittels direkter Darstellung ausgewiesen. Dabei werden aus der Buchhaltung der Konzerngesellschaften die Ein- und Auszahlungen angegeben. Im Wesentlichen werden hier die Mittelzu- bzw. -abflüsse aus den Zu- bzw. Abgängen von Kapitalanlagen aufgezeigt. Die Kapitalflüsse werden um Einflüsse durch die Veränderung des Konsolidierungskreises bereinigt. Zahlungsströme aus der Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundsätzlich haben alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2013 unter Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht in der Regel dem Kalenderjahr. Von Zweckgesellschaften mit Bilanzstichtag 31. Januar 2014 und 30. September 2013 wurde, abgesehen von zwei Spezialfonds, ein Zwischenabschluss per 31. Dezember 2013 erstellt. Des Weiteren wurden entsprechend IAS 27.23 Beteiligungs- und Immobiliengesellschaften mit einem Jahresabschluss zum Bilanzstichtag 30. September 2013 einbezogen. Separat werden wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem 30. September 2013 und dem 31. Dezember 2013 berücksichtigt. Die Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Gründen der Wesentlichkeit teilweise nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Gothaer Konzerns angepasst.

Tochterunternehmen und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt durch den Konzern kontrolliert werden. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wird der Tag zugrunde gelegt, an dem der Gothaer Konzern die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Hierzu werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt (vollständige Neubewertung) und mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein positiver Differenzbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert, welcher mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit hin überprüft wird. Negative Unterschiedsbeträge werden im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam aufgelöst.

Ergebnisse, die von Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet wurden, sind nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Minderheitsanteile werden in der Bilanz als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu Marktbedingungen.

Konsolidierungskreis

Bei der Festlegung des Konsolidierungskreises wird der Grundsatz der Wesentlichkeit beachtet. Die Wesentlichkeit wird individuell pro Gesellschaft beurteilt, als Aufgriffskriterium wird das Eigenkapital verwendet. Zusätzlich gibt es einen Schwellenwert für die Gesamtsumme des Eigenkapitals aller Gesellschaften, die als unwesentlich beurteilt wurden. In besonderen Fällen wird die Bilanzsumme als weiteres Kriterium herangezogen. Bei Überschreitung der Schwellenwerte wird geprüft, ob die Einbeziehung der Gesellschaft die Aussagekraft des Konzernabschlusses erhöht. Das Kriterium der Wesentlichkeit wird ausschließlich auf Gesellschaften angewendet, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben. Alle Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns werden grundsätzlich konsolidiert.

Dementsprechend wurden in den Konzernabschluss 61 Tochterunternehmen (Vorjahr: 59) gemäß IAS 27 einbezogen. Hierbei handelt es sich wie im Vorjahr um acht Versicherungsgesellschaften, eine Pensionskasse und 52 sonstige Gesellschaften (Vorjahr: 50). Des Weiteren wurden 28 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 23) gemäß SIC 12 konsolidiert.

Zum 1. Oktober 2012 wurden im Rahmen der Internationalisierungsstrategie die Anteile (67,0 %) an dem rumänischen Kompositversicherer Platinum Asigurări Reasigurări S. A. mit Sitz in Bukarest erworben. Nach Kapitalerhöhungen in 2012 und 2013, an denen andere Gesellschafter nicht beteiligt waren, betrug der Kapitalanteil der Gothaer zum Ende des Geschäftsjahres 84,60 % und der Stimmrechtsanteil 82,29 %. Nach einem weiteren Erwerb von Anteilen im Februar 2014 beträgt der Kapital- und Stimmrechtsanteil 100 %. Die Vollkonsolidierung erfolgte in 2012 erstmalig auf Basis einer vereinfachten Eröffnungsbilanz per 30. September 2012, in der größtenteils die nach Rumänischen Rechnungslegungsstandards maßgeblichen Werte beibehalten wurden. In 2013 wurden entsprechend IFRS 3.45 erforderliche Anpassungen nachgeholt und die Erstkonsolidierung im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 entsprechend angepasst.

Die angepasste Eröffnungsbilanz der Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. enthält zum 30. September 2012 die in der Tabelle „Akquisitionen 2012“ dargestellten Werte nach IFRS 3 B.64. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung entfiel auf die Anteile anderer Gesellschafter (33,0 %) ein Reinvermögen in Höhe von 0,8 Mio. Euro. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind netto ausgewiesen.

Akquisitionen 2012			in Mio. EUR
	31.12.2012	Korrektur IFRS 3 B.64	31.12.2012
	Geschäfts- bericht 2012		Geschäfts- bericht 2013
A. Immaterielle Vermögenswerte	0,0	2,3	2,3
B. Kapitalanlagen	3,1	0,0	3,1
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer	1,5	0,0	1,5
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,5	0,0	0,5
III. Sonstige Forderungen	0,5	0,0	0,5
Summe C.	2,5	0,0	2,5
D. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	0,1	0,0	0,1
E. Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern	0,3	0,8	1,0
F. Übrige Aktiva	0,5	0,0	0,5
Summe der Aktiva	6,5	3,0	9,5
A. Eigenkapital	1,6	0,7	2,3
B. Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	3,1	1,4	4,4
C. Verbindlichkeiten	1,7	0,0	1,7
D. Übrige Passiva	0,1	0,9	1,0
Summe der Passiva	6,5	3,0	9,5

Auf Basis der angepassten Eröffnungsbilanz per 30. September 2012 wurde ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 4,2 Mio. Euro (Geschäftsbericht 2012: 4,7 Mio. Euro) erfasst.

Auswirkungen des Erwerbs der Gothaer Asigurări Reasigurări S.A. auf die Kapitalflussrechnung sind in der Kapitalflussrechnung auf Seite 70 erläutert.

An der CG Car-Garantie Versicherungs-AG wurden zum 30. September 2013 zusätzliche Anteile erworben. Der Kapital- und Stimmrechtsanteil betrug hiernach 67%. Aufgrund des beherrschenden Einflusses wurde die Gesellschaft in 2013 nicht mehr quotal, sondern erstmalig als Tochterunternehmen voll konsolidiert. Für das Eigenkapital mit einem Zeitwert von 91,9 Mio. Euro zum 30. September 2013 wurde ein Kaufpreis in Höhe von 32,2 Mio. Euro gezahlt. Aus der Neubewertung des Eigenkapitals nach IFRS 3.42 resultiert ein Gewinn in Höhe von 49,6 Mio. Euro.

Zudem wurden fünf weitere Tochtergesellschaften in den Konsolidierungskreis aufgenommen: Aquila GAM Funds S.A., Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH, Aquila Capital Wasserkraft Invest II GmbH, Hydro GAM Invest I Sàrl und Gothaer Leben Renewables GmbH. Bei allen Gesellschaften handelt es sich um Investitionen in erneuerbare Energien.

Die zwei Tochtergesellschaften capiton Gießereitechnik GmbH und KE Power GmbH wurden aufgrund des fehlenden wirtschaftlichen Gehaltes dekonsolidiert. Aufgrund der weiterhin bestehenden Kapital- und Stimmrechtsanteile werden diese Gesellschaften in 2013 unter nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen dargestellt. Die Unterstützungskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Lebens- und Sachversicherung GmbH wurde entkernt und in 2013 dekonsolidiert. Aus allen Dekonsolidierungen resultierte kein wesentliches Abgangsergebnis.

Die Gothaer Immobilien Beteiligungsgesellschaft Méditerranée mbH ist auf die Gothaer Grundbesitz GmbH verschmolzen worden. Weitere Änderungen betrafen Zweckgesellschaften. Zwei Spezialfonds wurden fusioniert, zwei Spezialfonds wurden neu aufgelegt. Zudem wurden vier weitere Spezialfonds in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Eine Gesellschaft (Vorjahr: vier), die mit fremden Unternehmen gemeinschaftlich geführt wird, wurde nach IAS 31 quotal, d. h. anteilmäßig konsolidiert. Bei der KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG besteht trotz einer Beteiligungsquote von mehr als 50 % nur eine Stimmrechtsquote von 50 %. Die Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge dieses Unternehmens werden auf Seite 126 dargestellt.

Die im Vorjahr quotal konsolidierte Gesellschaft TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg II KG ist auf eine at Equity konsolidierte Gesellschaft TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG fusioniert worden.

Die TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt IKS Köln KG wurde liquidiert und im Geschäftsjahr dekonsolidiert. Daraus entstand ein Abgangsverlust in Höhe von 0,2 Mio. Euro.

Neun Beteiligungen (Vorjahr: elf), auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sowie drei Beteiligungen, die als Gemeinschaftsunternehmen geführt werden, wurden im Konzernabschluss nach IAS 28 bzw. IAS 31 unter Anwendung der Equity-Methode bewertet. Die zwei Gesellschaften RCP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG und juwi renewables IPP GmbH & Co. KG wurden erstmalig at Equity konsolidiert. Alle Beteiligungen sind nicht börsennotiert.

Die zum Konsolidierungskreis des Gothaer Konzerns im Jahre 2013 gehörenden Gesellschaften (inklusive Zweckgesellschaften) sind nachfolgend aufgeführt. Darüber hinaus erfolgt eine ergänzende Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 4 HGB, welche die nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Beteiligungen umfasst.

Aufstellung des Anteilbesitzes gem. § 313 Abs. 2 HGB

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IAS 27							in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis	
Allgemeine Versicherungs-Software GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	179,2	-45,7	
Aquila GAM Funds S. A.	Senningerberg, Luxemburg	100,0	EUR	2013	29.404,8	85,8	
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	Hamburg	99,0	EUR	2013	10.276,2	-1.123,8	
Aquila Capital Wasserkraft Invest II GmbH	Hamburg	99,0	EUR	2013	7.678,6	-1.246,4	
Asstel Lebensversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2013	27.305,0	5.000,0	
Asstel ProKunde Versicherungs- konzepte GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	2.958,6	0,0	
Asstel Sachversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2013	13.821,0	0,0	
capiton II Holding GmbH & Co. KG	Berlin	99,0	EUR	2013	7.852,7	1.102,6	
capiton Zweite Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Berlin	99,0	EUR	2013	12.684,6	349,2	
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	Freiburg i. Brsg.	67,0	EUR	2013	61.862,1	15.517,7	
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2013	13.585,0	-110,0	
FWP Lux Feeder Beta S. A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	2013	700,0	29,3	
GG-Grundfonds Vermittlungs GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	-15.623,5	-49,5	
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	Köln	100,0	EUR	2013	325.601,8	0,0	
Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.	Bukarest, Rumänien	84,6	RON	2013	29.477,6	-33.496,1	
Gothaer Asset Management AG	Köln	100,0	EUR	2013	4.305,3	0,0	
Gothaer Beteiligungsgesellschaft USA/Carlyle mbH	Köln	100,0	EUR	2013	1.663,8	5,8	
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2013	6.986,1	-7.632,2	
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2013	14.255,4	452,7	
Gothaer Erste Meta Kapitalbeteili- gungsgesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2013	2.896,3	955,4	
Gothaer Finanzholding AG	Köln	100,0	EUR	2013	944.928,5	0,0	
Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungs- gesellschaft mbH & Co. KG	Pullach i. Isartal	100,0	EUR	2013	154.709,7	17.731,0	
Gothaer Grundbesitz GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	3.949,5	-1.379,9	
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	3.570,2	1.794,4	
Gothaer Krankenversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2013	144.267,3	17.000,0	
Gothaer Lebensversicherung AG	Köln	100,0	EUR	2013	259.599,4	25.000,0	
Gothaer Leben Renewables GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	0,0	0,0	
Gothaer Pensionskasse AG	Köln	100,0	EUR	2013	26.000,0	475,0	
Gothaer Risk-Management GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	737,8	231,2	
Gothaer Sechste Kapitalbeteili- gungsgesellschaft mbH	Pullach i. Isartal	100,0	EUR	2013	76.724,4	7.081,3	
Gothaer Systems GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	2.638,2	-897,7	
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	Warschau, Polen	100,0	PLN	2013	77.779,9	2.135,6	

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IAS 27							in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis	
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2013	11.064,0	-9.802,9	
Gothaer Zweite Beteiligungsgesellschaft Niederlande mbH	Köln	100,0	EUR	2013	31,6	-10,7	
Gothaer Zweite Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2013	8.009,2	-130,1	
Gotham City Residential Partners I GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2013	19.270,3	1.093,4	
Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Köln	100,0	EUR	2013	3.579,5	0,0	
Hydro GAM Invest I Sàrl	Senningerberg, Luxemburg	99,0	EUR	2013	3.125,8	-83,7	
Janitos Versicherung AG	Heidelberg	100,0	EUR	2013	16.244,2	-12.347,4	
JP Morgan IIF German 1 GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	100,0	EUR	2012	53.917,3	968,5	
kk Metalltechnik GmbH	Berlin	72,7	EUR	2013	7.128,6	1.047,5	
Medico GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	99,9	EUR	2013	14.513,4	-405,9	
MediExpert Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH	Köln	100,0	EUR	2013	263,6	29,6	
Munich Carlyle Productions GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	EUR	2013	-63.934,3	884,6	
PE Holding USD GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	80.991,0	2.903,9	
RE AEW Value Investors Asia Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	20.786,9	17.387,9	
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	34.005,8	3.475,5	
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	9.046,6	-34,3	
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	50.931,1	4.870,8	
RE Brockton Capital Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	17.042,6	3,4	
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	18.940,1	-50,0	
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	60.899,7	-2.896,6	
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	38.225,0	-10.783,0	
RE Colony Realty Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	10.419,9	-6.770,2	
RE Feeder GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	221,8	102,3	
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	37.570,0	-34,0	
RE LaSalle Asia Opportunity Fund III Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	18.075,6	827,6	
RE LaSalle Japan Logistic Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	19.112,8	41,8	
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	35.989,7	-4.000,1	
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	100,0	EUR	2013	52.479,3	36,3	
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	Edinburgh, Schottland	75,8	USD	2012	43.302,4	-242,2	

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

** Geschäftsjahr für Datenquelle

2. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)							in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis	
A.S.I. Wirtschaftsberatung AG	Münster	100,0	EUR	2012	4.349,2	1.946,2	
Annex Produkte Vertriebs-GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	148,1	-10,2	
capiton MT Beteiligungs- gesellschaft mbH	Berlin	65,4	EUR	2012	-3.556,0	-51,9	
capiton Pet Food GmbH	Berlin	72,7	EUR	2012	63,0	766,0	
Car-Garantie GmbH	Freiburg i. Brsg	67,0	EUR	2012	5.736,1	5.578,5	
CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co., Ltd.	Beijing, China	67,0	EUR	2012	-969,8	-972,5	
Classen Finanz GmbH & Co. KG	Kaisersesch	71,4	EUR	2012	0,5	-12,5	
CT GmbH	Aalen	54,7	EUR	2012	-2.650,6	-4.700,0	
FINGRO AG	Köln	100,0	EUR	2013	162,0	5,8	
FVM Finanz- und Versicherungs- makler GmbH (i. L.)	Köln	100,0	EUR	2013	157,4	4,0	
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH	Hamburg	100,0	EUR	2013	909,3	278,7	
GG-GRUNDFONDS Immobilienmanagement GmbH	Köln	100,0	EUR	2012	0,0	0,0	
GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	50,0	0,0	
Gothaer Kapitalverwaltungs-GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	254,8	3,8	
Gothaer Vertriebs-Service AG	Köln	100,0	EUR	2013	3.094,1	905,3	
GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	Berlin	100,0	EUR	2013	684,6	0,0	
KE Power GmbH	Berlin	72,7	EUR	2013	7,0	-19,0	
Koreva Verwaltung GmbH	Pullach i. Isartal	100,0	EUR	2012	0,0	0,0	
KR automotive Kapitalbeteiligungs GmbH	Berlin	72,7	EUR	2012	1,0	-0,3	
MS Gießereitechnik GmbH	Berlin	72,7	EUR	2013	35,0	-13,0	
Munich Carlyle Beteiligungs GmbH	Grünwald	98,0	EUR	2012	74,2	2,7	
PE Feeder GmbH	Köln	100,0	EUR	2013	44,9	-1,2	
Pensus Pensionsmanagement GmbH	Göttingen	100,0	EUR	2012	924,6	218,8	
Zippel Netmarket GmbH	Elsdorf- Heppendorf	55,0	EUR	2012	-7.961,8	-970,7	

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

3. In den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften – vollkonsolidiert gem. IAS 27 i.V.m. SIC 12		in %
Name der Gesellschaft		Kapital- anteil
DMB 1		100,00
Gothaer Real Estate Fonds		100,00
INKA GKR GS		100,00
INKA GL GS		100,00
INKA GL1		100,00
INKA GOF		100,00
INKA HZ		100,00
INKA-GLG2-Fonds		100,00
LaSalle Real Estate Debt Strategies II LP (LREDS II)		100,00
Median Trust SA		100,00
LBB-ASL 1-Fonds		100,00
LBB-GoLB-Fonds		100,00
LBB-GOMER-Fonds		100,00
LBB-GoPK 2-Fonds		100,00
LBB-GOR-Fonds		100,00
LBB-GVBK-Fonds		100,00
MI-FONDS F63 / MI-DMB		100,00
MI-FONDS 397 / GKR 1		100,00
MI-FONDS 398 / ASL 1		100,00
MI-FONDS 399 / GA 1		100,00
MI-FONDS F09 / GoPK		100,00
MI-FONDS F72 / ASL		100,00
MI-FONDS F73 / GA		100,00
MI-FONDS F77 / ASL 3		100,00
MI-FONDS F98 / GKR 4		100,00
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 1 / Duet)		100,00
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 2 / Longbow)		100,00
ZAIS Leda Fund / Credos		100,00

**4. In den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 3 HGB) – quotall konsolidiert gem. IAS 31**

in Tsd.

Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG	Pöcking	93,1	EUR	2013	25.851,9	4.010,9

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

**5. In den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 2 HGB) – at Equity konsolidiert gem. IAS 28 und IAS 31**

in %

Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil*
Aachener Bausparkasse AG	Aachen	17,3
Bioceuticals Arzneimittel AG	Bad Vilbel	25,0
EGRIMA HOLDING GmbH & Co. KG	Düsseldorf	45,0
juwi renewable IPP GmbH & Co. KG	Wörrstadt	0,0
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	41,7
KOKI Technik Holding GmbH	Konstanz	27,8
OPCI French Wholesale Properties – FWP	Paris, Frankreich	43,1
RCP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG	Frankfurt/M.	24,0
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	Köln	25,1
RREEF European Feeder GmbH & Co. Value Added Fund I KG	Eschborn	32,3
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG	Pullach i. Isartal	94,0
W. Classen GmbH & Co. KG	Kaisersesch	20,0

*Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

6. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen (§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)						in Tsd.
Name der Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil* in %	Wäh- rung	Ge- schäfts- jahr**	Eigen- kapital	Ergebnis
Advanced Laser Separation International N.V.	Beuningen, Niederlande	28,2	EUR	2012	4.366,3	-1.924,6
b-onlife AG (i. L.)	Köln	29,9	EUR	2012	0,0	0,0
Dr. Hannig GmbH	Kaisersesch	20,0	EUR	2012	87,1	11,9
EGRIMA HOLDING Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	45,0	EUR	2012	21,8	1,4
EMF NEIF I (A) L. P.	London, UK	42,9	USD	2012	0,0	0,0
Ensys AG	Frankfurt/M.	26,7	EUR	2012	1.014,9	-961,2
Hollmann Beteiligungs- gesellschaft mbH	Hamburg	35,0	EUR	2012	0,0	0,0
Innovationscapital Göttingen GmbH	Göttingen	35,0	EUR	2012	1.038,2	268,9
LaSalle Co-Investment Management Ltd.	London, UK	49,5	GBP	2011	1,2	0,0
Morgan Stanley Real Estate Fund IV	New York, USA	23,1	USD	2012	76.125,0	15.346,9
Praesidian Capital III	Delaware, USA	32,7	USD	2012	42.771,0	3.513,9
Reum Beteiligungs GmbH	Hardheim	31,3	EUR	2013	0,0	0,0
Silkroute financial Group Limited	Nicosia, Zypern	26,5	USD	2012	0,0	0,0
Solarpark Aquila GmbH & Co. KG	München	24,0	EUR	2012	0,0	0,0
Solarpark Delphinus GmbH & Co. KG	München	24,0	EUR	2012	0,0	0,0
WAI S.C.A., SICAV- FIS	Luxemburg, Luxemburg	22,1	EUR	2012	66.932,0	5.104,2
Zippel Communications GmbH	Elsdorf- Heppendorf	45,0	EUR	2012	-29.855,1	-155,1

* Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**Geschäftsjahr für Datenquelle

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Darstellung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt, d. h. sie werden in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Finanzielle Vermögenswerte werden nach IAS 39 zum Erfüllungstag bilanziert. In diesem Zeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwerten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Rahmen der Erfassung und Bewertung von Wertminderungen im Sinne des IAS 36 wird die jeweilige Gesellschaft definiert.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzpositionen, die Gesamtergebnisrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei der Bewertung von Rückstellungen mit Hilfe von mathematischen bzw. statistischen Verfahren wie bei den Deckungsrückstellungen und Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle oder auch Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen verwendet. Diese sind aber auch für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten sowie der Beurteilung latenter Steuern und latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung erforderlich. Im Falle von Bandbreiten beziehungsweise Auslegungsfragen werden Ermessensentscheidungen getroffen, wobei die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag berücksichtigt werden. Die Schätzungen erfolgen prinzipiell unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen und basieren auf Erfahrungswerten für künftige Erwartungen. Da Schätzungen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind, können die tatsächlichen Werte von den Schätzungen abweichen. Schätzungen können somit das Jahresergebnis erhöhen oder auch mindern. Weitere Erläuterungen finden sich in den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Bilanzpositionen.

IFRS 13 – Zeitwert-Hierarchie

Die finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind bzw. deren beizulegende Zeitwerte im Anhang anzugeben sind, sind nach IFRS 13 in eine Zeitwert-Hierarchie einzustufen. Hierbei wird – je nach dem wie objektive Marktdaten einfließen – zwischen drei Leveln unterschieden.

Level 1

• Notierte Kurse

Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt anhand von aktiven, hochliquiden Märkten bzw. Börsen gehandelten Preisen identischer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Hierunter fallen insbesondere Aktien und Schuldverschreibungen.

Level 2

• Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten

In Level 2 wird der Zeitwert entweder von Preisen vergleichbarer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abgeleitet oder durch Bewertungsverfahren ermittelt. Hierbei werden Mischpreise anhand von beobachtbaren Transaktionen sowie bindender Preisangebote von Kursinformationsdiensten verwendet. Des Weiteren werden Bewertungsmodelle anhand von beobachtbaren Marktdaten wie beispielsweise Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten oder Volatilitäten herangezogen. Hierunter fallen insbesondere Inhaberschuldverschreibungen.

Level 3

- **Bewertung auf Basis individueller Parameter**

Bei der Ermittlung des Zeitwertes in Level 3 werden Bewertungsmodelle herangezogen, die im Wesentlichen nicht beobachtbare Parameter berücksichtigen, wie z. B. Ertragswertverfahren, Appraisal Value oder Rekonstruktionswerte. Hierunter fallen insbesondere Bewertungsmodelle für Beteiligungen. Vergleiche hierzu auch die im Konzernanhang bei den Erläuterungen zu den Kapitalanlagen dargestellten Informationen zu den Bewertungsmodellen.

Grundsätzlich werden die Bewertungsverfahren bevorzugt, bei denen möglichst viele beobachtbare Marktdaten einfließen. Wenn die Einstufung in die Zeitwert-Hierarchie nicht eindeutig ist, wird der Level angegeben, welcher dem niedrigsten wesentlichen Inputfaktor entspricht. Ändert sich bei Bewertungsverfahren der Grad, in dem objektive Marktdaten vorliegen, erfolgt eine Umgruppierung zwischen den Leveln.

Level 2 und Level 3

Bewertungsmodelle			
Finanzinstrument	Preis-methode	Parameter	Bewertungsmodell
Kapitalbeteiligung – Direktinvestments	theoretischer Kurs	Marktrisikoprämie, Diskontierungszins, Beta, risikofreie Rendite, Wachstumsfaktor, Zahlungsströme	Ertragswert (intern)
		Anschaffungskosten, EBIT-Multiples, Buchwerte, Transaktionswerte	Sonstige (extern)
Kapitalbeteiligung – Fonds	theoretischer Kurs	externe Preisermittlung: u. a. geprüfter Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle (u. a. Net Asset Value)
Namenschuldverschreibungen	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Schuldscheindarlehen	theoretischer Kurs	u. a. geprüfter Nettovermögenswerte, Barwertmethode	Bewertungsmodelle (extern)
		Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwertmethode (intern)
Genussscheine	theoretischer Kurs	u. a. geprüfter Nettovermögenswerte	Bewertungsmodelle (extern)
Inhaberschuldverschreibungen (wenig liquide – OTC Markt)	theoretischer Kurs	externe Preisermittlung durch Kontributoren: Mischpreise anhand tatsächlicher Handelsumsätze (OTC), bindender Angebote (OTC), theoretischer Bewertungsmodelle	Bewertungsmodelle (extern)
Inhaberschuldverschreibungen (liquide – strukturiert)	theoretischer Kurs	u. a. geprüfter Nettovermögenswerte	Bewertungsmodelle (extern)
		Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Volatilitäten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwertmethode (intern)
Hypotheken und Policen	theoretischer Kurs	Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwertmethode (intern)
Investmentfonds – Renten	theoretischer Kurs	geprüfter Nettovermögenswerte	Net Asset Value
Devisentermingeschäfte	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Währungskurse	Zinsparität (intern)

Bewertungsprozess

Die Verantwortung für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte des Levels 3, obliegt diversen Bewertungsteams. Differenziert nach Kapitalanlageart gibt es eigene Bewertungsteams mit entsprechend qualifiziertem Fachpersonal. Die Verantwortung dieser Bewertungsteams liegt insbesondere in der Festlegung der verwendeten Bewertungsverfahren sowie der einfließenden Parameter. Generell werden geeignete, branchenübliche Bewertungsverfahren verwendet, z. B. werden bei der Bewertung von Beteiligungen die Anforderungen des IDW HFA 10 beachtet. Über die Ergebnisse der Zeitwertermittlung – insbesondere über negative Wertentwicklungen – werden die Aufsichtsgremien zeitnah und regelmäßig informiert.

Entsprechend IFRS 13 C2 erfolgt die Anwendung prospektiv, d. h. die Vorjahresangaben wurden nicht angepasst.

Neue International Financial Reporting Standards

Grundsätzlich gilt bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden das Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr waren jedoch erstmalig nachfolgende Standards anzuwenden.

Annual Improvements Project 2009–2011

Im Rahmen des Annual Improvements Projects 2009–2011 wurden Formulierungen in IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1 angepasst, um Regelungen klarzustellen. Zudem wurden marginale Änderungen durchgeführt, die sich auf Bilanzierung, Ansatz, Bewertung und Anhangangaben auswirken. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen, weder auf die Gothaer Konzernbilanz, auf die Gesamtergebnisrechnung noch auf den Konzernanhang.

IAS 1 – Darstellung des Abschlusses

Durch die Anpassung des IAS 1 ändert sich die Darstellung des Sonstigen Ergebnisses in der Konzerngesamtergebnisrechnung. Die Posten des Sonstigen Ergebnisses, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden („recycling“), sind separat von den Posten des Sonstigen Ergebnisses darzustellen, die grundsätzlich nicht reklassifiziert werden. Dementsprechend wurden die Darstellungen der Konzerngesamtergebnisrechnung und die Anhangtabelle zum Sonstigen Ergebnis angepasst.

IFRS 7 – Finanzinstrumente: Anhangangaben, Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden

Mit der Änderung zu IFRS 7 werden die Anhangangaben zu saldierten und saldierbaren Finanzinstrumenten erweitert. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkung auf die Angaben des Gothaer Konzerns.

IAS 12 – Ertragsteuern, Latente Steuern

Durch die Änderung des IAS 12 wird klargestellt, dass temporäre steuerliche Differenzen auf Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, sich grundsätzlich durch Veräußerung umkehren. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf die Angaben des Gothaer Konzerns.

IFRS 13 – Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert

Mit IFRS 13 wird die Zeitwertbewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Bewertungen mit dem beizulegenden Zeitwert haben zukünftig den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen, lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Der beizulegende Zeitwert nach IFRS 13 ist als „exit price“ definiert, d. h. als Preis, der durch den Verkauf eines Vermögenswertes in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen unabhängigen Marktteilnehmern am Hauptmarkt bzw. vorteilhaftesten Markt erzielt werden würde bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen.

Die Vermögenswerte und Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind bzw. deren beizulegende Zeitwerte anzugeben sind, werden gemäß einer Fair Value Hierarchie eingestuft. Der Gothaer Konzern ist bestrebt, die Bewertung auf möglichst viele beobachtbare Inputfaktoren zu stützen. Die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren wird auf das Mindestmaß reduziert.

In Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IFRS 13 hat die Gothaer die neuen Vorschriften zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert prospektiv angewendet und stellt keine Vorjahresvergleichsinformation für neue Angaben zur Verfügung. Zudem hatte die Änderung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden des Konzerns. Von der Möglichkeit der Portfoliobewertung nach IFRS 13.48 wurde kein Gebrauch gemacht.

IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer

Bislang bestand in IAS 19 ein Wahlrecht, wie Wertveränderungen der Pensionsverpflichtungen durch Anpassungen der Rechenparameter, die so genannten versicherungstechnischen Gewinne und Verluste, im Abschluss auszuweisen sind. Diese konnten entweder ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, im Sonstigen Ergebnis oder zeitverzögert nach der so genannten Korridormethode erfasst werden. Mit der Neufassung des IAS 19 wird dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft, so dass künftig nur noch eine unmittelbare Erfassung im Sonstigen Ergebnis zulässig ist.

Zudem wurden bislang die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der subjektiven Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Mit dem veränderten IAS 19 ist nur eine Verzinsung des Planvermögens in Höhe des aktuellen Diskontierungssatzes der Pensionsverpflichtungen zulässig. Zusätzlich ergeben sich geänderte Angabepflichten z. B. in Form von Sensitivitätsanalysen.

Da der Gothaer Konzern bislang die Korridormethode zur Berücksichtigung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste anwendete, erhöhte sich die Pensionsrückstellung durch die retrospektive Umstellung. Nach der neuen Methode beeinflusst die Amortisation des den Korridor übersteigenden Betrags das operative Ergebnis nicht mehr stattdessen wird sich eine stärkere Belastung des Sonstiges Ergebnisses ergeben.

Die Auswirkungen aufgrund des geänderten IAS 19 (revised 2011) auf die Posten der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt:

**IAS 19 –
Leistungen an
Arbeitnehmer**

Aktivseite	in Mio. EUR
	31.12.2012
J. Steuererstattungsansprüche II. aus latenten Steuern	36,8
Summe der Aktiva	36,8

Passivseite	in Mio. EUR
	31.12.2012
A. Eigenkapital	
I. Gewinnrücklagen	–68,3
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	2,2
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)	–66,1
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	–6,5
D. Andere Rückstellungen	
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	103,8
F. Steuerschulden	
II. aus latenten Steuern	5,6
Summe der Passiva	36,8

Gesamtergebnisrechnung	in Mio. EUR
	2012
I. Gewinn- und Verlustrechnung (ergebniswirksam)	
8. Leistungen an Kunden	
a) Brutto	0,4
10. Sonstige Aufwendungen	–3,7
14. Ertragsteuern	1,0
15. Jahresüberschuss	2,2
II. Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)	
17. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–68,3
III. Gesamtergebnis	–66,1

Aufgrund der geänderten Definition für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, stellen die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge nun andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar. Sie werden über die Dienstzeit der Arbeitnehmer rätierlich angesammelt, anstatt direkt mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt zu werden. Da der Effekt dieser Veränderung von unwesentlicher Bedeutung für den Gothaer Konzern ist, wird von einer retrospektiven Veränderung abgesehen.

Nachfolgende Standards, welche für das Berichtsjahr nicht verpflichtend anzuwenden sind, werden im Gothaer Konzern nicht vorzeitig angewendet. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Gothaer Konzernabschluss derzeit geprüft.

Annual Improvements Projects 2010–2012 und 2011–2013

Im Rahmen der annual improvements projects 2010-2012 und 2011-2013 wurden Formulierungen in IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38 (2010-2012) sowie IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40 (2011-2013) angepasst, um Regelungen klarzustellen. Darüber hinaus wurden mit dem annual improvement project 2010–2012 auch Anhangangaben geändert.

Die Änderungen sind grundsätzlich erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

IFRS 9 – Finanzinstrumente

Mit der Verabschiedung von IFRS 9 wurde vom IASB der erste Schritt zur Ersetzung des IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung unternommen. Das IASB verfolgt hiermit das Ziel, die Bilanzierungsvorschriften für Finanzinstrumente zu vereinfachen. In IFRS 9 werden zunächst die Bewertungsmodelle klassifiziert. Nach den Regeln des IFRS sind Finanzinstrumente künftig im Rahmen der Folgebewertung entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist nur bei Fremdkapitalinstrumenten zulässig, die den Anspruch auf Tilgungs- und Zinszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Finanzinstrumenten ist. Alle Fremdkapitalinstrumente, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, sowie alle Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Fremdkapitalinstrumente der ersten Kategorie können unter bestimmten Voraussetzungen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Eine Ausnahme bei der erfolgswirksamen Zeitwertbilanzierung wird für Eigenkapitalinstrumente eingeräumt, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Es wird eine neue Kategorie für finanzielle Vermögenswerte eingeführt, bei der die Zeitwertänderungen zunächst im Sonstigen Ergebnis erfolgsneutral erfasst werden. Zu dieser Kategorie können auch Fremdkapitalinstrumente zugeordnet werden, die folgende zwei Voraussetzungen kumulativ erfüllen. Zum einen führen die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Zum anderen erfolgt die Steuerung dieser Finanzinstrumente innerhalb eines Geschäftsmodells, das keine explizite Halte- oder Veräußerungsabsicht vorgibt.

Der Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 ist derzeit noch offen, aber nicht vor dem 1. Januar 2018 zu erwarten.

Für die Anwendung von IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente zu untersuchen und in die neuen Bewertungsmodelle einzusortieren. Die Auswirkungen auf den Gothaer Konzern werden zurzeit geprüft, eine verlässliche Aussage kann noch nicht getroffen werden.

Änderungen IFRS 9, IFRS 7 sowie IAS 39: Bezüglich der Bilanzierung von Sicherungsinstrumenten und der Vorjahresangaben

Zudem werden derzeit durch das IASB in separaten Phasen die Vorschriften zur Erfassung von Wertminderungen und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen überarbeitet. Ziel ist es, eine engere Verknüpfung zwischen dem Risikomanagementsystem und der bilanziellen Abbildung der Risiken zu erreichen. Die Erstanwendung von IFRS 9 wird dadurch erleichtert, dass auf angepasste Vorjahreszahlen verzichtet werden kann.

Der Erstanwendungszeitpunkt dieser Änderungen ist analog zum IFRS 9 derzeit noch offen, ist aber nicht vor dem 1. Januar 2018 zu erwarten. Die bestehenden Regelungen nach IAS 39 sind wahlweise auch unter IFRS weiterhin anwendbar.

Änderungen IAS 39 Kapitalanlagen: Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Diese Änderung regelt, dass Derivate trotz einer Novation eines Sicherungsinstrumentes auf eine zentrale Gegenpartei unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin als Sicherungsinstrument in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert bleiben.

Die Änderung des IAS 39 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

IFRS 10 – Konzernabschlüsse und IAS 27 – Konzern- und Einzelabschlüsse

In IFRS 10 wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potentielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potentielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, insbesondere für Zweckgesellschaften, resultieren.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 wurden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend in IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Der neue Standard IFRS 10 und der angepasste IAS 27 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Ändert sich durch die erstmalige Anwendung von IFRS 10 die Qualifizierung von Investments als beherrschte Tochtergesellschaft, sind die Regeln von IFRS 10 – mit einigen Ausnahmen – retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

Der Gothaer Konzern prüft zurzeit die Auswirkungen der Änderung des Standards auf Investmentebene. Nach unserem Verständnis sind unsere Investmentkonstrukte, die nach IFRS 10 zu konsolidieren sind, auch schon gemäß IAS 27 bzw. SIC 12 konsolidierungspflichtig. Dementsprechend werden hier keine wesentlichen Auswirkungen für den Gothaer Konzern erwartet.

**IFRS 11 –
Gemeinschaftliche
Vereinbarungen
und IAS 28 –
Anteile an assoziierten
Unternehmen**

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig in der Konzernbilanz bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Diese Rechte werden durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss entfällt.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 erfolgen auch Anpassungen des IAS 28. IAS 28 regelt, wie bislang auch, die Anwendung der Equity-Methode. Jedoch wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) zwingend nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5. Ist ein Anteil an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt, wird der IFRS 5 teilweise angewendet.

Der neue Standard IFRS 11 und der angepasste IAS 28 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Übergang, z. B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode, bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

Künftig werden Gemeinschaftsunternehmen mit ihrem anteiligen Eigenkapital in den Konzernabschluss eingezogen, während sie bisher anteilig mit ihren Bilanzposten sowie Posten der Gesamtergebnisrechnung in den Konzernabschluss eingegangen sind. Da der Gothaer Konzern derzeit nur ein Gemeinschaftsunternehmen quotal in den Konzernabschluss einbezieht, führt die Anwendung des IFRS 11 in Verbindung mit dem geänderten IAS 28 zu einer unwesentlichen Anpassung in der Konzernbilanz und der Gesamtergebnisrechnung. Künftig werden alle Ergebniskomponenten dieses Unternehmens im Kapitalanlageergebnis gezeigt.

Änderungen in IFRS 10, IAS 27, IFRS 11 und IFRS 12: Bezüglich der Übergangsregelung und der Investmentgesellschaften

In den Änderungen der Übergangsvorschriften wird der Wechsel auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 dadurch erleichtert, dass die angepasste Vergleichsinformation nur für die vorhergehende Vergleichsperiode benötigt wird. Für die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (z. B. Zweckgesellschaften) entfällt zudem die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformation für die Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Die weiteren Änderungen stellen eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften dar und schließen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 aus. Diese Änderung betrifft den Gothaer Konzern nicht.

Analog zu IFRS 12 sind die Änderungen erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

IFRS 12 regelt die Angabepflichten in Bezug auf nicht konsolidierte Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorgeschriebenen Angaben. Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer: Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge

Mit der Anpassung erfolgt eine Klarstellung zu den Zuordnungen von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden. Darüber hinaus werden Erleichterungen für den Fall geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung

Die Ergänzung zu IAS 32 stellt die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten klar. Hierbei werden sowohl die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung als auch die vom Standard angesehenen Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich erläutert.

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten: Angaben zum erzielbaren Betrag bei nichtfinanziellen Vermögenswerten

Aus dieser Anpassung ergeben sich zusätzliche Angaben im Falle einer tatsächlichen Wertminderung und Ermittlung eines erzielbaren Betrags auf Basis eines beizulegenden Zeitwerts.

Die Änderung des IAS 36 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Während IFRS 10, IAS 27, IFRS 11, IAS 28, IFRS 12, IAS 32, IAS 36, IAS 39 von der EU im Rahmen des Endorsements in europäisches Recht übernommen wurden, gilt dies für die Annual Improvements projects 2010–2012 und 2011–2013, IFRS 9, Änderungen IFRS 9 bzw. IFRS 7 sowie Änderungen IAS 19 noch nicht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler sowie Umgliederungen

Entsprechend den Regelungen des IAS 8 sind Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler durch eine rückwirkende Anpassung zu korrigieren.

Stille Einlagen, die eine Beteiligung am Verlust des Emittenten vorsehen, dürfen seit 2012 nicht mehr unter Ausleihungen ausgewiesen werden. Sie müssen in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen ausgewiesen werden.

Wurden für die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses nur vorläufige Werte festgestellt, erfolgen die Anpassungen der Werte innerhalb des Bewertungszeitraums (IFRS 3.45). Im Jahresabschluss 2012 erfolgte die Erstkonsolidierung der Gothaer Asigurări Reasigurări S.A. mit vorläufigen Werten, so dass eine rückwirkende Anpassung erfolgte.

Im Jahresabschluss 2012 sind Verfahrensfehler bei der steuerlichen Latenzberechnung und bei der Eliminierung der konzerninternen Geschäfte aufgetreten. Alle Änderungen wurden wie nachfolgend dargestellt umgesetzt.

Der geänderte IAS 19 musste rückwirkend angewendet werden. Die detaillierten Auswirkungen können den Erläuterungen zum IAS 19 auf der Seite 99 f. entnommen werden. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, sind sie in den nachfolgenden Angaben ebenfalls enthalten.

Konzern-Bilanz

Aktivseite	in Mio. EUR		
	31.12.2012	Korrektur IAS 8	31.12.2012
	Geschäfts- bericht 2012		Geschäfts- bericht 2013
A. Immaterielle Vermögenswerte			
I. Geschäfts- oder Firmenwert	66,7	-0,5	66,2
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	192,0	2,2	194,2
Summe A.	258,7	1,7	260,4
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	177,6	-0,1	177,5
C. Kapitalanlagen			
III. Ausleihungen	6.287,0	-696,7	5.590,3
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	17.331,9	626,0	17.957,9
E. Forderungen			
II. Sonstige Forderungen	719,1	-0,1	719,0
G. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen			
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	454,5	0,1	454,6
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	-3,5	2,4	-1,1
I. Aktivierte Abschlusskosten			
I. Brutto	1.013,1	-0,6	1.012,5
II. Anteil der Rückversicherer	31,6	-0,1	31,5
Summe I.	981,5	-0,5	981,0
J. Steuererstattungsansprüche			
II. aus latenten Steuern	391,3	38,9	430,2

Konzern-Bilanz

Passivseite	in Mio. EUR		
	31.12.2012	Korrektur IAS 8	31.12.2012
	Geschäfts- bericht 2012		Geschäfts- bericht 2013
A. Eigenkapital			
I. Gewinnrücklagen	1.210,2	-68,2	1.142,0
II. Übrige Rücklagen	211,2	-7,1	204,1
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	107,3	0,3	107,6
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	2,4	-0,1	2,3
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen			
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.429,7	0,2	2.429,9
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	2.832,0	-59,7	2.772,3
D. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	331,5	103,8	435,3
E. Verbindlichkeiten			
V. Übrige Verbindlichkeiten	1.511,7	-0,1	1.511,6
F. Steuerschulden			
II. aus latenten Steuern	526,3	2,7	529,0

Konzern-
Gesamtergebnis-
rechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	in Mio. EUR		
	31.12.2012	Korrektur IAS 8	31.12.2012
	Geschäfts- bericht 2012		Geschäfts- bericht 2013
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.162,3	-1,7	1.160,6
8. Leistungen an Kunden			
b) Anteil der Rückversicherer	273,6	-0,9	272,7
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto	777,9	0,7	778,6
b) Anteil der Rückversicherer	83,0	0,1	83,1
10. Sonstige Aufwendungen	275,6	-3,6	272,0
14. Ertragsteuern	116,8	0,3	117,1
15. Jahresüberschuss	107,1	0,0	107,1
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	107,3	0,3	107,6
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	-0,2	-0,2	-0,4

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten wird zwischen dem Geschäfts- oder Firmenwert und den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten unterschieden.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Konzernabschluss als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, sofern bei erstmaliger Konsolidierung die Anschaffungskosten für eine Gesellschaft das anteilige Eigenkapital nach Auflösung stiller Reserven übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen (Impairment only Approach).

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests werden die Buchwerte der Gesellschaften, einschließlich der diesen Gesellschaften zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte, dem jeweils erzielbaren Betrag gegenüber gestellt. Die Zuordnung erfolgt je Gesellschaft, da die Gothaer als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Sinne des IAS 36 eine Gesellschaft definiert. Die Werthaltigkeit ist gegeben, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, den Buchwert übersteigt.

Sofern keine direkten Marktpreise beobachtet werden können, erfolgt in der Regel eine Bewertung mit Hilfe des Ertragswertverfahrens. Der erzielbare Betrag wird auf Basis von getroffenen Annahmen und unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Annahmen zählen insbesondere erwartete künftige Geschäftsergebnisse sowie die Auswahl der Planungshorizonte, Abzinsungssätze und Anforderungen an die Kapitalausstattung. Da die Vorhersage von Geschäftsergebnissen, die weit in der Zukunft liegen, schwierig ist, müssen die langfristigen, nachhaltigen Gewinne der Einheit geschätzt werden.

Da die Schätzungen der zu erwirtschaftenden Beträge mit Unsicherheiten behaftet sind, werden zusätzliche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. Zur Bestimmung angemessener Annahmen werden beispielweise bei Abzinsungssätzen oder den wichtigsten Werttreibern des Geschäftsplans Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Außerdem erfolgt eine Prüfung im Hinblick auf die marktbasieren transaktionsbezogenen Multiples, sofern diese verfügbar sind.

Wird eine Wertminderung festgestellt, d. h. der Buchwert als nicht erzielbar eingestuft, erfolgt insoweit eine Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Abschreibung wird innerhalb der Sonstigen Aufwendungen erfasst. Negative Unterschiedsbeträge werden in der gleichen Position wie die Geschäfts- oder Firmenwerte berücksichtigt. Im Jahr ihres Zugangs werden diese direkt erfolgswirksam unter den Sonstigen Erträgen aufgelöst.

Die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte umfassen entgeltlich erworbene und selbsterstellte Software sowie erworbene Vertriebsnetze, Kundenverbindungen, Markennamen und Versicherungsbestände. Alle selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38.

Die erworbenen Versicherungsbestände werden bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits – kurz PVFP) angesetzt. Der PVFP wird als der Barwert der erwarteten Erträge aus den übernommenen Versicherungsbeständen berechnet. Die lineare Abschreibung des PVFP folgt der geplanten Realisierung der Überschüsse aus den zugrunde liegenden Versicherungsbeständen. Die Aktivierung aller anderen Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungsaufwendungen, die linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (drei bis zehn Jahre) verteilt werden. Für die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt ebenfalls eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 und falls erforderlich eine außerplanmäßige Abschreibung. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und bei einer Versicherungsgesellschaft auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultiert die Abschreibung aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen.

Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen

In der Bilanzposition Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen werden neben den selbst genutzten Grundstücken und Bauten auch Sachanlagen wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie technische Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Hinsichtlich der planmäßigen Abschreibungen der selbst genutzten Gebäude nach dem Komponentenansatz verweisen wir auf die Ausführungen zu dem Als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz. Sachanlagen werden in der Regel linear über eine Nutzungsdauer von drei bis 13 Jahren abgeschrieben. Die unter dem Eigengenutzten Grundbesitz und den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte werden des Weiteren regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen. Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Entfallen die Gründe, welche in der Vergangenheit zu einer außerplanmäßigen Abschreibung geführt haben, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen werden ebenso wie die Zuschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei einer Versicherungsgesellschaft werden diese auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultieren die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen und der Zuschreibungen in den Sonstigen Erträgen.

Kapitalanlagen

Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz

Der Als Finanzinvestition gehaltene Grundbesitz wird gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung sowie ggf. eines Wertminderungsaufwandes aktiviert. Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungsbeträge erfolgt nach dem Komponentenansatz. Hierbei werden die Gebäude nach Komponenten differenziert und entsprechend der gebäudeklassenspezifischen Nutzungsdauern von zehn bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, welcher den niedrigeren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungsaufwendungen bzw. Nutzungswert darstellt. Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert und nach den bereits dargestellten Regeln abgeschrieben, wenn sie die Ansatzkriterien des IAS 40 erfüllen und signifikant sind. Beizulegende Zeitwerte für den Grundbesitz werden im Anhang offen gelegt. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt durch externe Gutachter entsprechend der Wertermittlungsverordnung und den Wertermittlungsrichtlinien. In der Regel findet hiernach das Ertragswertverfahren Anwendung.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Im Vorjahr wurde ein als Finanzinvestition gehaltenes, unbebautes Grundstück unter „in Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen.

Anteile an Gemein- schaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity bilanziert

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at Equity, d. h. mit ihrem anteiligen Eigenkapital, in den Konzernabschluss einbezogen. Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik auszuüben. Die Ermittlung des anteiligen Eigenkapitals basiert auf dem letzten verfügbaren Jahresabschluss. Hierbei werden gegebenenfalls die Wertansätze in den Jahresabschlüssen assoziierter Unternehmen aus Materiality-Gesichtspunkten beibehalten und nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst. Darüber hinaus werden auch Gemeinschaftsunternehmen at Equity gemäß IAS 31 konsolidiert.

Die erfolgswirksamen Erträge aus der Zuschreibung bzw. die Aufwendungen aus der Abschreibung des Equity-Ansatzes sind im Kapitalanlageergebnis enthalten. Die erfolgsneutralen Veränderungen werden in den übrigen Rücklagen berücksichtigt.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus der Equity-Konsolidierung von assoziierten Unternehmen enthalten. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Ausleihungen

Die Ausleihungen umfassen neben den Hypothekendarlehen, Policendarlehen und sonstigen Darlehen diejenigen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn Preise stets verfügbar sind und durch regelmäßig stattfindende Transaktionen bestätigt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost). Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden gemäß der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Darüber hinaus finden zu jedem Bilanzstichtag Werthaltigkeitsprüfungen statt. Die Zeitwerte der Ausleihungen werden im Konzernanhang offen gelegt. Bei den nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter. Die Nettogewinne der Ausleihungen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsergebnisse sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind neben den Zinserträgen auch die Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen aus Wertaufholung auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen werden Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen ausgewiesen, die nicht konsolidiert werden. Hierbei handelt es sich zum Großteil um Immobilienbeteiligungsgesellschaften mit einer Beteiligungsquote kleiner als 20%. Der Wertansatz erfolgt zu Zeitwerten. Sofern die Anteile börsennotiert sind, werden die Börsenkurse zum Bilanzstichtag verwendet, ansonsten werden Bewertungsgutachten Dritter eingeholt oder es erfolgt eine Bewertung mit Hilfe von Ertragswertverfahren. Der Ertragswertermittlung liegen die jüngsten vom Management genehmigten Finanzplanungen zu Grunde, welche in der Regel einen Planungshorizont von drei bis fünf Jahren umfassen. Für den Zeitraum, der über den Detailplanungshorizont hinausgeht, wird unter Berücksichtigung einer detaillierten Analyse der Vergangenheitserfahrungen ein geeigneter Fortführungswert ermittelt, der mit marktadäquaten Wachstumsannahmen in die Zukunft fortgeschrieben wird. Ferner erfolgt für Teile der Immobilienholdinggesellschaften eine Bewertung auf Basis des Net Asset Values.

Zudem beinhalten die Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Anteile. Des Weiteren werden hier die Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen, die nicht als Ausleihungen bilanziert werden. Die Finanzinvestitionen, die vor 2011 als Bis zur Endfälligkeit bilanziert wurden, sind nach der Umklassifizierung ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten wird als Zeitwert der Börsenkurs verwandt. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert bei Eigenkapitalinstrumenten ergebnisneutral zugeschrieben, bei Fremdkapitaltiteln wird eine erfolgswirksame Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Nettogewinne der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind die Dividendenzahlungen der nicht festverzinslichen Finanzinvestitionen sowie die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere inklusive Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen bzw. Zuschreibungen aus Werterholungen auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei festverzinslichen Fremdwährungspapieren. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Dieser Position werden neben den Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen auch Finanzinvestitionen durch Designation zugeordnet. Die Zuordnung als Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition darf nur zum Zugangszeitpunkt erfolgen. Unter den Handelsbeständen werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Strukturierte Finanzinstrumente, die nicht zerlegt werden, werden der Kategorie durch Designation zugeordnet. In der Kategorie durch Designation werden weiterhin in Anlehnung an IFRIC 10 zwei Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt. Die Bewertung von Kapitalanlagen der beiden Unterkategorien erfolgt zum Zeitwert, der sich aus Börsenkursen zum Bilanzstichtag oder sonstigen Bewertungen wie der Verwendung externer Kurse oder von Optionspreismodellen zum Stichtag ergibt. Auf der Aktivseite der Bilanz werden nur diejenigen Finanzinstrumente bilanziert, die einen positiven Zeitwert ausweisen. Finanzinstrumente, die einen negativen Zeitwert ausweisen, werden auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert.

Zeitwertänderungen, sowohl der Finanzinstrumente mit einem positiven wie einem negativen Zeitwert, werden erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Die Nettogewinne der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie Abschreibungen und Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind im Wesentlichen die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere enthalten. In den Ab- bzw. Zuschreibungen wird die Veränderung der Zeitwerte erfasst. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen umfassen Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und diejenigen Finanzinstrumente, die keiner anderen Position zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht in der Regel dem Buchwert. Die Nettogewinne der Übrigen Kapitalanlagen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsgewinne oder -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen.

Wertminderung

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass bei Finanzinstrumenten oder Gruppen von Finanzinstrumenten Wertminderungen vorliegen. Aus Sicht des Gothaer Konzerns werden Aktien, Beteiligungen und Investmentfonds, die als Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, als wertgemindert angesehen, wenn der Zeitwert die Anschaffungskosten signifikant oder die letzten neun Monate vor dem Bilanzstichtag kontinuierlich unterschritten hat. Bei festverzinslichen Wertpapieren, die entweder in den Bewertungskategorien Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Ausleihungen oder Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, wird eine dauerhafte Wertminderung im Falle signifikanter Bonitätsänderungen angenommen. Dies kann bei einer signifikanten Ratingverschlechterung bzw. bei einem erheblichen Zeitwertrückgang unterhalb der Anschaffungskosten der Fall sein. Wertminderungen werden ohne Nutzung von Wertberichtigungskonten direkt bei den betroffenen Positionen erfasst.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, sind getrennt von den übrigen Kapitalanlagen auszuweisen. Die Bewertung erfolgt zu Zeitwerten. Wertänderungen beeinflussen weder den Jahresüberschuss noch das Eigenkapital, da sich im gleichen Umfang die entsprechende versicherungstechnische Rückstellung ändert.

Forderungen

Innerhalb der Forderungen werden neben den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auch die abgegrenzten Zinsen und Mieten sowie die Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Forderungen werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Der Zeitwert der Forderungen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Buchwert.

Aktiviere Abschlusskosten

Nach den Vorschriften des Topics 944 (ehemals SFAS 60) sind als Abschlusskosten alle variablen Kosten, die unmittelbar durch den Abschluss oder die Verlängerung von Versicherungsverträgen ausgelöst werden, zu verstehen. Hierzu gehören unter anderem Provisionen für Vermittler oder auch Gebühren für ärztliche Untersuchungen. Die Abschlusskosten werden aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung werden die Abschlusskosten der Neuverträge linear über die juristische Vertragslaufzeit von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

Bei den gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Lebensversicherungsverträgen werden die Abschlusskosten proportional zu den Beitragseinnahmen der zugehörigen Verträge abgeschrieben. Der jährliche Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Soweit die Einordnung von Lebensversicherungsverträgen nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) geschieht, erfolgt die Abschreibung der Abschlusskosten proportional zu den erwarteten Gewinnen. Bei der Schätzung der zukünftigen Gewinne werden Annahmen über die Verläufe von biometrischen Risiken, Storno, Kapitalerträgen und Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer zugrunde gelegt. Die Angemessenheit der getroffenen Annahmen wird regelmäßig geprüft. Bei Bedarf werden die Rechnungsgrundlagen revidiert und bei den aktivierten Abschlusskosten entsprechende Zu- oder Abschreibungen vorgenommen.

In der Krankenversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit der Verträge getilgt. Der Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen mit Beitragsüberträgen erfolgt die Abschreibung proportional zur ertragswirksamen Vereinnahmung der Beiträge.

Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag im Rahmen eines Wiedererlangungstests (Test of Recoverability) auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Steuern

Die nach nationalen Steuervorschriften zu bildenden Steuerforderungen bzw. Steuerpflichtungen werden als tatsächliche Steuern ausgewiesen.

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt. Des Weiteren ergeben sich latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive latente Steuern werden nur dann bilanziert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerpflichtigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern wird gemäß IAS 12.56 zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des latenten Steuersatzes wird die jeweilige steuerliche Situation einzelner Sachverhalte oder der Konzerngesellschaften berücksichtigt.

Steuersatzänderungen werden ab dem Zeitpunkt ihrer Verabschiedung durch den Gesetzgeber berücksichtigt. Latente Steuern werden grundsätzlich konsistent zu den Geschäftsvorfällen angesetzt, aus denen sie resultieren. Dies bedeutet, dass erfolgswirksame Geschäftsvorfälle zu einer erfolgswirksamen Erfassung bzw. erfolgsneutrale Geschäftsvorfälle zu einer erfolgsneutralen Erfassung latenter Steuern führen.

Übrige Aktiva

Alle sonstigen aktiven Bilanzpositionen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem Nennwert, vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird in die vier Positionen – Gewinnrücklagen, Übrige Rücklagen, Konzernjahresüberschuss sowie Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital – untergliedert. Unter den Übrigen Rücklagen werden im Wesentlichen die Rücklage aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungspositionen eines Tochterunternehmens sowie die unrealisierten Gewinne und Verluste der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente – nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie nach Korrektur um latente Steuern und Konsolidierungseffekte – erfasst. Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Teile des Eigenkapitals von Tochterunternehmen, die nicht direkt oder indirekt zu 100 % zum Gothaer Konzern gehören.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, die Anteile der Rückversicherer werden auf der Aktivseite aufgeführt. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt ein getrennter Ausweis der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile. Die Wertansätze für die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Beitragsüberträge

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung sowie bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen werden die Beitragsüberträge einzeln und tagesgenau berechnet. Es erfolgt kein Kostenabzug, d. h. keine Kürzung der Beitragsüberträge um einen bestimmten Kostensatz der Provisionen und Verwaltungskosten, da mit der Passivierung der Beitragsüberträge gleichzeitig eine Aktivierung der Abschlusskosten erfolgt. Bei den langfristigen Lebens- und Krankenversicherungsverträgen werden keine Beitragsüberträge bilanziert, da die Deckungsrückstellung entsprechend der Beitragsfälligkeit bestimmt ist.

Deckungsrückstellungen

Für den Ansatz und die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung werden die Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) für langfristige Versicherungsverträge zugrunde gelegt. Abweichend hiervon werden Lebensversicherungsverträge, bei denen sich die Leistung aufgrund der Wertentwicklung der das Kundenkonto bedeckenden Kapitalanlagen bestimmt, gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) bilanziert. Für Versicherungsverträge, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten, werden die Bestimmungen von IAS 39 zugrunde gelegt.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für alle nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Versicherungsverträge einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Die Rechnungsgrundlagen werden auf Basis der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erwarteten zukünftigen Zinsergebnisse, Sterbe- und Stornohäufigkeiten sowie Kosten für die Regulierung und beitragsfreie Zeiten unter Berücksichtigung von ausreichenden Sicherheitsmargen bestimmt. In die Ansätze fließen sowohl unternehmenseigene Beobachtungen als auch externe Daten ein. Die Deckungsrückstellung enthält bereits zugeteilte sowie deklarierte Überschüsse an die Versicherungsnehmer wie auch diejenigen Beitragsteile, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen.

Die Deckungsrückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ergibt sich nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) im Wesentlichen aus den Einzahlungen der Versicherungsnehmer, den Entnahmen zur Deckung von Risiko und Kosten sowie den Veränderungen des Marktwertes der zugehörigen Kapitalanlagen. Dabei werden diejenigen Teile der Deckungsrückstellung, die den Marktwerten der diesen Verträgen zugeordneten Kapitalanlagen entsprechen, gesondert ausgewiesen. Für gemäß IAS 39 bewertete Verträge wird die Deckungsrückstellung unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf Basis der zugehörigen Cashflows ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu zahlenden Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten und dem Barwert der zu erwartenden Beitragseinnahmen berechnet. Bei der Bestimmung der Rückstellung werden aktuelle versicherungsmathematische Rechnungsgrundlagen, unter Einbeziehung ausreichend bemessener Sicherheitsmargen und basierend auf dem Prospective-Unlocking-Prinzip, berücksichtigt. Hiernach besteht seitens des Versicherers die Möglichkeit der Beitragsanpassung. Die Rechnungsgrundlagen, die zu Vertragsbeginn festgelegt wurden, werden so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt.

Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Anpassungstermin. Die aus Übertragungswerten resultierenden Verpflichtungen werden im Folgejahr zusätzlich zurückgestellt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfassen die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistungen bzw. der Zeitpunkt der Zahlung unsicher ist. Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) auf Basis der Schadenentwicklung der Vergangenheit unter Anwendung anerkannter statistischer Verfahren und unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Einflussfaktoren die zukünftige Schadenentwicklung prognostiziert und je Anfalljahr der Schadenaufwand inklusive des Aufwandes für Schadenregulierung berechnet. Hieraus wird die benötigte Schadenrückstellung abgeleitet.

Mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung aus der Schaden-/Unfallversicherung werden die Schadenrückstellungen nicht abgezinst. Aufgrund der versicherungstechnischen Gegebenheiten können die ermittelten Zahlungsverpflichtungen von dem endgültigen Aufwand abweichen.

Im Bereich der Lebensversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – soweit sie nicht bei Gruppenverträgen durch die Abrechnung der Konsortialführer belegt sind – je Versicherungsfall nach den Erkenntnissen zum Bilanzstichtag einzeln ermittelt. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden pauschale Rückstellungen gebildet, deren Höhe sich an Vergangenheitserfahrungen orientiert. Für die nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen, bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle wird eine Spätschadenrückstellung gebildet. Diese enthält für jeden Versicherungsfall die einzeln ermittelten, unter Risiko stehenden Summen, d. h. die Differenz zwischen der zu erbringenden Leistung und dem vorhandenen Deckungskapital. Für die bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldeten Sterbefälle des Geschäftsjahres wird eine pauschale Rückstellung gebildet, deren Höhe Erfahrungen aus der Vergangenheit zugrunde liegen.

Im Bereich der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlage hierfür sind die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung abgewickelten Schäden der bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Versicherungsfälle und eine Verhältniszahl, die aus den entsprechenden Schadenerfahrungen der vergangenen drei Geschäftsjahre abgeleitet wird. Die Berechnung erfolgt getrennt für Vorjahresschäden und Schäden noch früherer Geschäftsjahre.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

In den übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist im Wesentlichen die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung alle Beträge zurückgestellt, die gemäß nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen zugunsten der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden sollen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, einschließlich der latenten Beitragsrückerstattung, erfüllt die Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung gemäß IFRS 4.

Im Bereich der Lebensversicherung ist die Mindestzuführungsverordnung anzuwenden, nach der die Versicherungsnehmer an den Ergebnisquellen Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis und übriges Ergebnis mit 90 %, 75 % bzw. 50 % zu beteiligen sind, sofern das jeweilige Ergebnis positiv ist. Dabei ist davon auszugehen, dass auf Basis dieser Verordnung die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer an den gesamten Überschüssen nach wie vor im Durchschnitt bei ca. 90 % liegen wird. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die nicht bereits in der Deckungsrückstellung enthalten ist, wird in den Positionen Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Entsprechend der Überschussverordnung (ÜbschV) sind in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung 80 % des nach § 4 Abs. 1 ÜbschV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die bereits nach § 12a Abs. 1 VAG gutgeschriebenen Überzinsen zu vermindern ist. Für die private Pflegepflichtversicherung sind 80 % des nach § 4 Abs. 1a ÜbschV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen. Neben der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gibt es eine erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, in der insbesondere Beträge aus der tariflichen Beitragsrückerstattung und aus § 12a Abs. 3 VAG eingestellt werden.

Des Weiteren wird in der Krankenversicherung eine Rückstellung gemäß § 12 Abs. 4a VAG (gesetzlicher Zuschlag) sowie § 12a Abs. 2 VAG gebildet. Diese Rückstellung dient dazu, die Beitragsbelastung in Zukunft zu verringern und wird daher als Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Sofern sich bei den Lebens- und Krankenversicherern aus der Umbewertung zwischen HGB und IFRS Wertänderungen von Vermögenswerten oder von Schulden ergeben, werden diese in der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt in der Höhe, wie die Versicherungsnehmer im Falle ihrer Realisierung voraussichtlich daran partizipieren werden. Zudem wird bei der Ermittlung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zwischen Krankentarifen nach der Art der Lebensversicherung und nach der Art der Schadenversicherung unterschieden.

Für einzelne Versicherungsbestände in der Schaden-/Unfallversicherung werden Drohverlustrückstellungen infolge des Premium Deficiency Tests gebildet. Die nach den Vorschriften des HGB gebildeten Schwankungsrückstellungen stellen keine Verbindlichkeiten gegenüber Dritten dar und sind daher entsprechend IAS 37 nicht zulässig.

Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anwendung des IFRS 4 erfordert eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (Liability Adequacy Test).

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird im Rahmen des so genannten Premium Deficiency Tests nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) untersucht, ob die zukünftigen Beiträge und das entsprechende Ergebnis aus Kapitalanlagen des jeweiligen Versicherungsbestandes die zu erwartenden Schäden und Kosten voraussichtlich decken werden. Stellt sich heraus, dass die künftigen Einnahmen die erwarteten Ausgaben nicht decken werden, ist – nach Auflösung der aktivierten Abschlusskosten – eine Drohverlustrückstellung, berechnet auf Spartenebene, anzusetzen.

Die Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung erfolgt gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) mit dem so genannten Loss Recognition Test. Dabei werden die zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von realitätsnahen Sterbe- und sonstigen Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie Kostenansätzen berücksichtigt. Die Zahlungsströme werden diskontiert, wobei der Zinssatz die aktuelle Zinserwartung widerspiegelt. Die Anwendung des Loss Recognition Tests hat gezeigt, dass unter den verwendeten realistischen Annahmen aus heutiger Sicht die gebildeten Rückstellungen in Verbindung mit den zukünftigen Einnahmen ausreichen, allen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung werden ausreichend hohe Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen einkalkuliert. Zudem wurde die Angemessenheit der Rückstellung anhand eines Loss Recognition Tests überprüft und nachgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Neben der Deckungsrückstellung werden hier auch die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen eingestellt, für die der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt oder bei denen die Leistungen indexgebunden sind.

Der Wertansatz der Brutto-Deckungsrückstellung gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) stimmt mit dem Wertansatz der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen überein.

Den fondsgebundenen Lebensversicherungen zugeordnete Kapitalanlagen werden getrennt von den konzerneigenen geführt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste hieraus führen zu einer Erhöhung bzw. Absenkung der entsprechenden Rückstellung. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf alle Gewinne aus diesen Kapitalanlagen, tragen aber auch alle Verluste.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Konzernunternehmen verwenden im Wesentlichen leistungsorientierte Versorgungspläne zur Altersversorgung. Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Parameter. Die Berechnungen erfolgen unter Verwendung aktueller Sterbetafeln, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, unterstellter Gehalts- und Rentensteigerungen sowie eines realitätsnahen Rechnungszinses. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen durch Abweichungen zwischen dem auf Basis der versicherungsmathematischen Annahmen erwarteten und dem tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen sowie Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden unmittelbar erfolgsneutral in dem Sonstigen Ergebnis erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen bilanziert, die gegenüber Dritten bestehen und auf vergangenen Ereignissen beruhen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe der bestmöglichen Schätzung der Zahlungen, welche zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit langfristigem Charakter erfolgt eine Abzinsung, sofern die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten, Anleihen und Darlehen, Depotverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten sind alle mit ihrem Rückzahlungsbetrag bzw. fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Des Weiteren werden in dieser Position die zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen ausgewiesen, welche einen negativen Zeitwert aufweisen.

Beiträge

In den verdienten Beiträgen sind diejenigen Beitragsteile nicht enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen. In der Schaden-/Unfallversicherung werden die Beiträge im Wesentlichen über die Laufzeit des Versicherungsvertrages taggenau als Einnahme gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden hierbei einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet und abgegrenzt. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsvertrages vereinnahmt. In der herkömmlichen Lebensversicherung sowie bei langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden die Beiträge bei Fälligkeit als verdient erfasst. Gleichzeitig werden Rückstellungen für die erwarteten Leistungen gebildet, um so die Gewinne über die Laufzeit der Versicherungsverträge zu verteilen. Im Segment Leben und Kranken enthalten die gebuchten Beiträge die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Direktgutschrift.

Bei Lebensversicherungsprodukten, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten oder explizit in einen Versicherungs- und einen Sparanteil aufgeteilt werden (z. B. Fondsgebundene Lebensversicherung), werden die gebuchten Bruttobeiträge um die Sparbeiträge gekürzt, da nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt als verdiente Beiträge ausgewiesen werden darf. Des Weiteren werden die Beiträge um eine Gruppenwertberichtigung gekürzt. Hiermit wird das Zahlungsausfallrisiko basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss des Gothaer Konzerns wird in Euro aufgestellt. Im Wesentlichen stellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ihren Jahresabschluss in Euro auf. Die Bilanz unserer polnischen und rumänischen Tochterunternehmen wird nach dem Konzept der funktionalen Währung zum Stichtagskurs und die Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital in den Übrigen Rücklagen ausgewiesen. Gemäß IAS 21 wird ein im Rahmen des Erwerbs eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- und Firmenwert als Vermögenswert des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Übrigen Rücklage erfasst. Weitere Fremdwährungsumrechnungen sind, aufgrund des Schwerpunktes unseres Geschäfts in Deutschland, für den Gothaer Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit ihrem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihren historischen Anschaffungskosten bewertet werden, sind mit dem Kurs zum Anschaffungszeitpunkt angesetzt. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind mit dem Kurs am Tag der Zeitwertermittlung umgerechnet. Die Fremdwährungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sind mit auf dieselbe Währung lautenden Mitteln bedeckt (kongruente Bedeckung), soweit dies wegen der schwierigen Schätzung dieser ungewissen Verpflichtungen möglich ist. Die kongruente Bedeckung hat keine Auswirkung auf künftige Abschlüsse.

Umrechnungsdifferenzen monetärer Finanzinstrumente, welche sich daraus ergeben, dass Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag zu einem anderen Kurs umgerechnet werden als bei der erstmaligen Erfassung, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen genutzt. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Aufwand des Geschäftsjahres.

Finance-Leasingverträge gibt es im Bereich von Kraftfahrzeugen. Die im Rahmen von Finance-Leasingverträgen genutzten Vermögenswerte werden beim Leasingnehmer aktiviert. Zudem werden die zukünftig geschuldeten Leasingraten als Verbindlichkeit bilanziert.

Sonstige Hinweise

Aufgrund der Darstellung von Beträgen in Mio. Euro in diesem Bericht kann es bei Tabellen zu Rundungsdifferenzen kommen.

Die von IFRS 4 geforderten Angaben zu Versicherungsverträgen sowie die in IFRS 7 geforderten Angaben zu Finanzinstrumenten erfolgen im Risikobericht innerhalb des Lageberichts, sofern diese nicht in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. im Konzernanhang erläutert werden. Die Klassenbildung für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben erfolgt entsprechend den Bilanzierungskategorien des IAS 39. Die von IAS 1.134 ff. geforderten Angaben zum Kapitalmanagement können einem separaten Abschnitt innerhalb des Lageberichtes entnommen werden.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite

[1] Geschäfts- oder Firmenwert

Entwicklung im Geschäftsjahr			in Mio. EUR
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
Bruttobuchwert 01.01.	74,9	67,5	33,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	8,7	8,7	8,7
Bilanzwert 01.01.	66,2	58,8	25,1
Veränderungen Konsolidierungskreis	29,7	4,2	38,0
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-0,7	3,1	-4,3
Bilanzwert 31.12.	95,2	66,2	58,8
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3,5	8,7	8,7
Bruttobuchwert 31.12.	98,8	74,9	67,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Im Geschäftsjahr wurden 17% an der CG Car-Garantie erworben. Dabei ist ein Geschäfts- und Firmenwert entstanden.

Aufteilung nach Unternehmen			in Mio. EUR
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	42,9	13,2	13,2
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	0,2	0,2	0,2
Gothaer Systems GmbH	5,9	5,9	5,9
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	2,5	2,5	2,5
Gothaer Finanzholding AG	3,3	3,3	3,3
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	36,2	36,8	33,7
Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.	4,2	4,2	0,0
Bilanzwert 31.12.	95,2	66,2	58,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Verfahren zur Bestimmung der Werthaltigkeit	
Modellfaktoren	Annahmen
Managementansatz	überwiegend Ertragswertverfahren
Planungshorizont	Detailplanung über 3–5 Jahre Extrapolation der Vergangenheitserfahrungen mittels detaillierter Analysen
Zukünftige Cashflows für Detailplanung	moderat steigende Umsätze in Abhängigkeit des Geschäftsfeldes moderat steigende Aktienmärkte zunächst konstantes, anschließend langsam ansteigendes Zinsniveau
Wachstumsraten bei Extrapolation	0,5% – 2,5%
Diskontierungssätze	Eigenkapitalkosten mittels Capital Asset Pricing Modell Nutzung einer Peergroup von internationalen Erstversicherungsunternehmen 7,65% – 10,4%

[2]
Immaterielle
Vermögenswerte

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR		
	Selbsterstellt			Entgeltlich erworben			Gesamt		
	2013	2012*	Eröffnungs-bilanz 2012	2013	2012*	Eröffnungs-bilanz 2012	2013	2012*	Eröffnungs-bilanz 2012
Bruttobuchwert 01.01.	298,7	291,6	278,9	268,7	272,6	224,9	567,3	564,1	503,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	178,4	159,1	143,9	194,7	217,6	206,0	373,2	376,7	349,8
Bilanzwert 01.01.	120,3	132,4	135,0	73,9	55,0	18,9	194,2	187,4	153,9
Zugänge	34,7	7,1	13,1	60,2	33,5	27,7	94,9	40,6	40,8
Veränderungen									
Konsolidierungskreis	0,2	0,0	0,0	53,0	2,3	28,5	53,2	2,3	28,5
Abgänge	0,1	0,0	0,0	52,6	4,9	3,2	52,8	4,9	3,2
Veränderungen aus									
Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0	-0,4	2,0	-3,0	-0,4	2,0	-3,0
Planmäßige Abschreibungen	21,5	19,3	15,7	25,9	13,1	13,9	47,3	32,4	29,6
Wertminderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,8	0,0
Bilanzwert 31.12.	133,6	120,3	132,4	108,2	73,9	55,0	241,8	194,2	187,4
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	200,5	178,4	159,1	213,3	194,7	217,6	413,8	373,2	376,7
Bruttobuchwert 31.12.	334,1	298,7	291,6	321,5	268,7	272,6	655,6	567,3	564,1

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[3]
Eigengenuzter
Grundbesitz/
Sachanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR		
	eigengenuzter Grundbesitz			Sachanlagen			Gesamt		
	2013	2012*	Eröffnungs-bilanz 2012	2013	2012	Eröffnungs-bilanz 2012	2013	2012*	Eröffnungs-bilanz 2012
Bruttobuchwert 01.01.	259,5	259,1	259,3	154,5	163,4	200,8	414,0	422,5	460,1
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	105,2	102,0	99,6	131,2	139,8	174,3	236,5	241,8	274,0
Bilanzwert 01.01.	154,3	157,1	159,7	23,3	23,6	26,5	177,5	180,7	186,1
Zugänge	0,0	0,3	1,7	18,3	7,0	8,6	18,3	7,3	10,3
Veränderungen									
Konsolidierungskreis	4,2	0,0	0,7	1,6	0,3	0,6	5,8	0,3	1,3
Abgänge	0,0	0,0	1,7	0,9	0,1	3,8	0,9	0,1	5,5
Veränderungen aus									
Währungsumrechnung	0,0	0,1	-0,1	0,0	0,2	-0,1	-0,1	0,2	-0,2
Planmäßige Abschreibungen	3,2	3,2	3,2	9,5	7,7	8,0	12,7	10,9	11,2
Wertminderung	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0
Bilanzwert 31.12.	154,9	154,3	157,1	32,7	23,3	23,6	187,6	177,5	180,7
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	109,9	105,2	102,0	139,1	131,2	139,8	249,0	236,5	241,8
Bruttobuchwert 31.12.	264,8	259,5	259,1	171,8	154,5	163,4	436,6	414,0	422,5

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes beläuft sich auf 199,7 Mio. Euro (Vorjahr: 199,9 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft.

**[4]
Als Finanzinvestition
gehaltener Grundbesitz**

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2013	2012
Bruttobuchwert 01.01.	184,1	189,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	106,2	106,4
Bilanzwert 01.01.	77,8	83,4
Zugänge	17,2	0,0
Veränderungen Konsolidierungskreis	17,5	4,9
Planmäßige Abschreibungen	2,1	1,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,4	0,1
Zuschreibungen	2,2	1,3
Abgang Abschreibung wegen Konsolidierungskreis	11,6	0,0
Bilanzwert 31.12.	88,8	77,8
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	94,4	106,2
Bruttobuchwert 31.12.	183,2	184,1

Der Zeitwert des als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitzes beläuft sich auf 129,0 Mio. Euro (Vorjahr: 115,7 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft. Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltungen belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro). Die erzielten Mieterlöse können der Tabelle 26 Ergebnis aus Kapitalanlagen – laufende Erträge Finanzinvestitionen – entnommen werden.

**[5]
Anteile an
Gemeinschafts-
unternehmen und
assoziierten Unter-
nehmen – at Equity
konsolidiert**

Im Geschäftsjahr wurden sieben assoziierte Unternehmen sowie drei Gemeinschaftsunternehmen at Equity konsolidiert und mit einem Wert von 224,9 Mio. Euro (Vorjahr: 148,1 Mio. Euro) bilanziert. Entstehen im Rahmen der Kapitalkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese direkt im Geschäftsjahr zugeschrieben. Im Geschäftsjahr 2013 entstand ein unwesentlicher passiver Unterschiedsbetrag im Rahmen einer indirekten Anteilserhöhung. Im Vorjahr entstand ein passiver Unterschiedsbetrag in der Konsolidierung bei der Aachener Bausparkasse AG, da die Fusion der Gesellschaft mit der HUK-Coburg-Bausparkasse AG zu einem erhöhten anteiligen Eigenkapital führte. Der Zeitwert der at Equity konsolidierten Unternehmen beläuft sich auf 622,8 Mio. Euro (Vorjahr: 544,8 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr werden erstmals Gesellschaften at Equity konsolidiert, die aufgrund von Bewertungsunterschieden zwischen nationalen Vorschriften und IFRS eine Übrige Rücklage zeigen. Die Bewertungsunterschiede stammen i. d. R. aus dem Kapitalanlagebereich und werden von nun an anteilig in den Übrigen Rücklagen im Eigenkapital gezeigt bzw. fortgeschrieben. Der Effekt beträgt 0,1 Mio. Euro.

Die Fähigkeit der assoziierten Unternehmen, Finanzmittel an den Anteilseigner zu transferieren, ist bei drei Gesellschaften eingeschränkt. Bei zwei Gesellschaften besteht derzeit ein Ausschüttungsverbot und bei einer Gesellschaft gibt es im Zuge der Umsetzung von Basel III faktische Thesaurierungserfordernisse.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2013	2013	2013	2013
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	10,5	364,9	247,4	622,8

Die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Ergebnisse der assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar.

Finanzinformationen*								in Mio. EUR
	Vermögen		Schulden		Umsatzerlöse		Ergebnis	
	2013	2012**	2013	2012**	2013	2012**	2013	2012**
Konsolidiert	1.107,7	846,3	920,1	660,3	2.012,4	144,4	36,8	20,5

* Der zuletzt vorliegende lokale Einzelabschluss

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge der Gemeinschaftsunternehmen stellen sich wie folgt dar.

Finanzinformationen		in Mio. EUR	
		2013	2012
Kurzfristige Vermögenswerte		9,1	22,1
davon quotal konsolidiert		0,7	14,6
Langfristige Vermögenswerte		90,3	301,2
davon quotal konsolidiert		81,4	301,2
Kurzfristige Schulden		0,3	23,1
davon quotal konsolidiert		0,0	23,1
Langfristige Schulden		14,9	166,8
davon quotal konsolidiert		11,6	166,8
Aufwendungen		1,5	138,9
davon quotal konsolidiert		0,6	138,8
Erträge		7,7	152,5
davon quotal konsolidiert		7,6	152,5

[6]
Ausleihungen

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaf- fungskosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	2013	2013	2013	2013
Hypothekendarlehen	257,9	19,2	0,0	277,1
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	52,5	11,9	0,1	64,3
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	11,5	8,8	0,1	20,3
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	40,8	0,8	0,0	41,6
Übrige Ausleihungen	24,8	1,8	0,1	26,5
Inhaberschuldverschreibungen	197,8	15,2	10,0	203,0
Namenschuldverschreibungen	1.529,0	137,1	11,2	1.655,0
Schuldscheinforderungen	3.307,7	261,3	50,9	3.518,0
Andere Kapitalanlagen	22,0	0,0	0,0	22,0
Summe	5.444,1	456,1	72,3	5.827,9

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaf- fungskosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	2012*	2012*	2012*	2012*
Hypothekendarlehen	298,7	28,8	0,5	327,0
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	59,3	16,6	-0,1	76,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13,0	0,0	0,0	13,0
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	37,1	0,0	0,0	37,1
Übrige Ausleihungen	25,8	1,8	0,0	27,6
Inhaberschuldverschreibungen	226,3	3,9	19,6	210,7
Namenschuldverschreibungen	1.649,2	194,6	1,3	1.842,5
Schuldscheinforderungen	3.259,9	314,9	63,3	3.511,5
Andere Kapitalanlagen	21,0	0,0	0,0	21,0
Summe	5.590,3	560,7	84,7	6.066,3

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Ausleihungen

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaffungskosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012
Hypothekendarlehen	330,2	23,2	1,2	352,2
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	62,3	13,9	0,1	76,1
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16,6	0,0	0,0	16,6
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	33,5	0,0	0,0	33,5
Übrige Ausleihungen	38,2	1,1	0,0	39,3
Inhaberschuldverschreibungen	1.027,4	5,7	285,9	747,2
Namenschuldverschreibungen	1.937,2	120,1	27,8	2.029,4
Schuldscheinforderungen	3.295,8	144,3	118,6	3.321,5
Summe	6.741,2	308,2	433,6	6.615,8

Von den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen entfallen 23,3 Mio. Euro (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro) auf konsolidierte Unternehmen und 17,5 Mio. Euro (Vorjahr: 13,8 Mio. Euro) auf nicht konsolidierte Unternehmen.

Aufteilung nach Restlaufzeiten				in Mio. EUR		
	fortgeführte Anschaffungskosten			Zeitwert		
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
bis zu 1 Jahr	370,2	209,7	563,5	366,8	212,1	553,6
1 bis 2 Jahre	384,6	381,9	401,7	399,3	385,9	426,3
2 bis 3 Jahre	299,2	402,3	571,7	319,4	430,4	552,7
3 bis 4 Jahre	278,0	368,5	910,8	297,6	389,7	807,4
4 bis 5 Jahre	103,8	287,7	603,3	114,8	316,8	536,4
5 bis 10 Jahre	1.261,3	1.355,8	1.169,8	1.416,9	1.484,6	1.202,5
länger als 10 Jahre	2.747,0	2.584,4	2.520,4	2.913,1	2.846,9	2.536,9
Summe	5.444,1	5.590,3	6.741,2	5.827,9	6.066,3	6.615,8

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Ausleihungen

Aufteilung nach Ratingkategorie							in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaffungskosten			Zeitwert			
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012	
AAA	1.793,5	1.956,5	2.525,1	1.892,3	2.135,2	2.662,2	
AA	1.481,5	1.303,4	1.467,2	1.613,1	1.503,5	1.537,6	
A	632,2	783,1	672,9	720,0	885,1	661,6	
BBB	1.115,3	1.102,3	1.344,4	1.183,6	1.124,0	1.221,7	
BB	235,7	244,7	376,7	229,2	218,0	272,6	
B	63,8	59,6	108,9	62,2	57,0	72,7	
CCC und niedriger ohne Rating	0,0	17,2	105,6	0,0	18,0	45,7	
	122,1	123,4	140,3	127,4	125,6	141,6	
Summe	5.444,1	5.590,3	6.741,2	5.827,6	6.066,3	6.615,8	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Zeitwert-Hierarchie					in Mio. EUR
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	
	Notierte Kurse	Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	Bewertung auf Basis individueller Parameter		
	2013	2013	2013	2013	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinvestitionen Festverzinslich	10,6	5.649,4	167,9	5.827,9	

Wertminderung			in Mio. EUR
	2013	2012	
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	3,1	53,9	
Wertminderung			
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung	0,0	1,6	
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs	0,0	15,0	
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	3,1	37,3	

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

In 2008 wurden Finanzinstrumente aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Kategorie Ausleihungen umgegliedert. In 2012 wurden Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 696,7 Mio. Euro aus der Kategorie Ausleihungen in die Kategorie Zur Veräußerung verfügbar zurück gegliedert. Siehe dazu auch unsere Erläuterungen im Abschnitt Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler sowie Umgliederungen auf Seite 105. Der Bilanzwert, d. h. die fortgeführten Anschaffungskosten der weiterhin umgegliederten Finanzinstrumente, beläuft sich zum Geschäftsjahresende auf 84,2 Mio. Euro (Vorjahr: 160,1 Mio. Euro) und der Zeitwert beträgt 86,7 Mio. Euro (Vorjahr: 165,3 Mio. Euro).

Zeitwertänderung umgegliederter Finanzinvestitionen			in Mio. EUR
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
Ohne Umgliederung (Schattenbilanzierung)			
Unrealisierte Gewinne und Verluste	13,0	47,1	-3,5
Realisierte Gewinne und Verluste	13,0	-2,7	-144,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**[7]
Zur Veräußerung
verfügbare Finanz-
investitionen**

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaffungskosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	2013	2013	2013	2013
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Investmentfonds	1.157,1	54,0	64,0	1.147,1
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.318,2	214,8	6,1	1.526,8
Sonstige	227,9	14,8	4,5	238,3
Summe	2.703,2	283,6	74,6	2.912,2
Festverzinsliche Wertpapiere				
Inhaberschuldverschreibung	14.249,7	709,8	148,2	14.811,4
Namenschuldverschreibung	34,5	0,0	0,4	34,0
Schuldscheinforderungen	443,2	2,4	5,6	440,0
Übrige Ausleihungen	141,5	1,5	0,9	142,1
Summe	14.868,8	713,8	155,1	15.427,5
Summe	17.572,0	997,4	229,7	18.339,7

Zur Veräußerung
verfügbare Finanz-
investitionen

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaf- fungskosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	2012*	2012*	2012*	2012*
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Investmentfonds	1.135,0	38,9	80,8	1.093,1
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.397,9	271,5	2,7	1.666,7
Sonstige	178,1	10,7	2,1	186,7
Summe	2.711,0	321,0	85,6	2.946,4
Festverzinsliche Wertpapiere				
Inhaberschuldverschreibung	13.745,5	997,8	287,5	14.455,8
Namenschuldverschreibung	19,3	1,6	0,0	20,8
Schuldscheinforderungen	421,6	6,8	1,3	427,0
Übrige Ausleihungen	103,1	5,0	0,3	107,8
Summe	14.289,4	1.011,1	289,1	15.011,5
Summe	17.000,4	1.332,2	374,7	17.957,9

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaf- fungskosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Investmentfonds	1.237,5	26,6	132,4	1.131,6
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.403,5	216,5	5,4	1.614,7
Sonstige	177,1	21,7	0,0	198,7
Summe	2.818,1	264,7	137,8	2.945,1
Festverzinsliche Wertpapiere				
Inhaberschuldverschreibung	11.837,4	313,0	622,9	11.527,6
Namenschuldverschreibung	23,4	1,1	0,0	24,6
Schuldscheinforderungen	615,6	3,9	1,1	618,4
Übrige Ausleihungen	40,6	0,0	4,8	35,8
Summe	12.517,1	318,0	628,7	12.206,4
Summe	15.335,2	582,8	766,5	15.151,5

Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen – assoziierte Unternehmen

Finanzinformationen* in Mio. EUR								
	Vermögen		Schulden		Umsatzerlöse		Ergebnis	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Assoziierte Unternehmen nicht konsolidiert	18,8	21,6	19,6	27,6	40,1	60,2	0,1	-0,5

*Der zuletzt vorliegende lokale Einzelabschluss

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Festverzinsliche Wertpapiere

Aufteilung nach Restlaufzeiten in Mio. EUR						
	fortgeführte Anschaffungskosten			Zeitwert		
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
bis zu 1 Jahr	1.169,7	900,8	611,7	1.174,5	904,6	609,3
1 bis 2 Jahre	1.096,3	970,6	1.030,6	1.136,7	975,3	1.021,3
2 bis 3 Jahre	1.167,7	1.515,8	1.079,8	1.229,4	1.521,7	1.078,1
3 bis 4 Jahre	1.076,2	1.256,2	1.316,0	1.138,8	1.244,8	1.266,3
4 bis 5 Jahre	933,2	1.269,4	1.209,1	980,0	1.338,9	1.233,1
5 bis 10 Jahre	5.608,5	4.929,0	4.817,3	5.880,7	5.336,7	4.671,0
länger als 10 Jahre	3.817,3	3.447,6	2.452,5	3.887,5	3.689,4	2.327,2
Summe	14.868,8	14.289,4	12.517,1	15.427,5	15.011,5	12.206,4

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Ratingkategorie in Mio. EUR						
	fortgeführte Anschaffungskosten			Zeitwert		
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
AAA	2.606,1	3.124,9	4.123,4	2.731,3	3.459,2	4.214,9
AA	2.412,8	2.097,4	1.838,3	2.473,5	2.280,0	1.857,3
A	3.316,0	3.555,8	3.032,6	3.486,7	3.798,1	2.959,7
BBB	4.953,6	3.466,9	1.680,9	5.171,5	3.590,8	1.560,3
BB	695,2	1.083,5	910,8	678,3	972,2	723,5
B	143,2	169,8	200,2	149,8	178,6	186,1
CCC und niedriger ohne Rating	34,8	149,3	47,0	35,4	63,4	30,8
	706,9	641,8	683,8	701,0	669,3	673,7
Summe	14.868,8	14.289,4	12.517,1	15.427,5	15.011,5	12.206,4

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**Zur Veräußerung
verfügbare Finanz-
investitionen**

Wertminderung		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	786,3	458,9	
Wertminderung			
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung	0,0	1,6	
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs	79,4	25,2	
aufgrund einer dauerhaften negativen Zeitwertreserve	1,1	4,1	
aufgrund einer erneuten Wertminderung bereits wertgeminderter Finanzinvestitionen	66,6	25,1	
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	639,2	402,9	

Ausfallrisikokonzentrationen werden über alle festverzinslichen Wertpapiere durch strenge, von den Aufsichtsorganen des Gothaer Konzerns vorgegebene Limitierungen vermieden. Zudem erfolgt eine laufende Überwachung der Einzelexposures nach Höhe und Rating, um mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen.

Die Effektivzinssätze unserer festverzinslichen Wertpapiere liegen zwischen 0,0 % und 19,33 %. In den Bewertungskategorien Ausleihungen und Zur Veräußerung verfügbar sind Finanzinstrumente bilanziert, welche mit einem variablen Kupon ausgestattet sind, der von Marktgegebenheiten oder bestimmten Unternehmensereignissen abhängt.

**[8]
Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen**

Aufteilung nach Anlagearten			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2013	2012	2013	2012
Zu Handelszwecken gehalten				
Nicht festverzinslich	0,0	0,0	133,7	120,4
Festverzinslich	0,0	0,0	0,0	0,1
	0,0	0,0	133,7	120,4
Durch Designation				
Nicht festverzinslich	33,6	34,5	46,1	34,5
Festverzinslich	97,6	91,6	97,6	95,1
	131,3	126,2	143,8	129,6
Summe	131,3	126,2	277,5	250,1

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird im Gothaer Konzern nicht angewendet. Daher erfolgt der Ausweis aller derivativen Finanzinstrumente unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen.

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte sich in Abhängigkeit von Wertänderungen eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte ändern. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Gothaer Konzern vor dem Hintergrund der Ergebnissteuerung sowie Sicherung der Kapitalanlagenbestände vor Kursrückgängen. Zur Sicherung von Wechselkursrisiken werden insbesondere Devisentermingeschäfte eingesetzt, während eine Absicherung von Zinsänderungsrisiken über Zinsswaps erfolgt. Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt anhand nachfolgend dargestellter klassischer Options-, Futures- oder Swapmodelle.

Derivative Finanzinstrumente

Bewertungsmodelle			
Derivate	Preismethode	Parameter	Preismodell
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	—	—
Total-Return-Swaps	Theoretischer Kurs	Marktwert des Referenzinstruments Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Zins-Swaps	Theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	Theoretischer Kurs	Credit-Spreads Recovery-Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen werden des Weiteren die eingebetteten Derivate aus der Zerlegung der strukturierten Papiere ausgewiesen. Bei strukturierten Papieren handelt es sich in der Regel um festverzinsliche Wertpapiere, welche mit einem derivativen Finanzinstrument zu einer Einheit verbunden werden. Gemäß IAS 39.11a können strukturierte Produkte, bei denen die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken der jeweiligen Bestandteile nicht eng miteinander verbunden sind, zerlegt bilanziert werden. Im Rahmen der Zerlegung wird der Basisvertrag als festverzinsliches Wertpapier zu fortgeführten Anschaffungskosten als Ausleihung bzw. zum Zeitwert in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert. Der Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten mit einem negativen Zeitwert erfolgt auf der Passivseite unter der Position E. Verbindlichkeiten, Derivate mit einem positiven Zeitwert werden aktivseitig abgebildet.

Im Hinblick auf die Zerlegung können zwei Kategorien von Wertpapieren unterschieden werden. Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Anleihen, deren Zinskupon und/oder Rückzahlung an die Entwicklung eines Referenzinstrumentes (wie Aktienindizes oder Hedge-Fonds) gekoppelt ist. Derartige Strukturen werden in eine Plain-Vanilla-Anleihe und einen Long Call bzw. Total Return Swap auf das zugrunde liegende Referenzinstrument zerlegt. Im Falle des Total Return Swaps unterstellen wir, dass die Plain-Vanilla-Anleihe mit einer marktkonformen variablen Verzinsung ausgestattet ist. Die Zeitwertschwankungen werden somit in Summe auf Ebene des Total Return Swaps erfolgswirksam erfasst. Für die zweite Kategorie wird eine getrennte Bilanzierung von Credit Linked Notes vorgenommen. Dabei erfolgt die Zerlegung in das Kassainstrument und einen Credit Default Swap, mit dem das Kreditereignis abgebildet wird. Seit dem Vorjahr werden Hybridanleihen nicht mehr in eine Plain-Vanilla-Anleihe mit Laufzeit bis zum Call-Datum und einen Short Put zerlegt. Die Zerlegungsmethode führte aufgrund fehlender Marktparameter zu ökonomisch nicht sinnvollen Ergebnissen.

In der Kategorie Durch Designation werden zudem die strukturierten Papiere, die entsprechend IAS 39 11A nicht zerlegt werden, erfasst. Ebenfalls sind – in Anlehnung an IFRIC 10 – zwei Private Equity Vehikel designiert, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt.

Das maximale Kreditrisiko der durch die Designation als Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen beträgt 97,6 Mio. Euro (Vorjahr: 95,1 Mio. Euro). Es gibt keine Kreditderivate, die das Kreditrisiko dieser Finanzinstrumente abschwächen.

Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen

Festverzinsliche
Wertpapiere –
zu Handelszwecken
gehalten

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR			
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation		
	2013	2012	2013	2012	
bis zu 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	2,1	
1 bis 2 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,1	2,7	0,8	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	0,6	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	94,4	92,2	
	0,0	0,1	97,6	95,1	

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR			
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation		
	2013	2012	2013	2012	
AAA	0,0	0,0	0,0	0,0	
AA	0,0	0,0	0,0	0,0	
A	0,0	0,0	0,0	0,0	
BBB	0,0	0,0	0,0	0,0	
BB	0,0	0,0	94,4	93,0	
B	0,0	0,0	0,6	2,1	
CCC und niedriger ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0	
	0,0	0,1	97,6	95,1	

**Zum Zeitwert bewertete
Finanzinvestitionen**

Bewertungshierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2013	2013	2013	2013
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	7,7	1.221,8	1.682,7	2.912,2
Festverzinslich	120,5	13.904,7	1.402,3	15.427,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	0,7	66,6	62,1	129,5
Durch Designation	0,0	18,2	125,6	143,8
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	0,0	1.619,2	0,0	1.619,2
Summe	129,0	16.830,4	3.272,7	20.232,1

Bewertungshierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2012*	2012*	2012*	2012*
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	303,6	1.791,6	851,2	2.946,4
Festverzinslich	13.267,8	1.303,7	440,0	15.011,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	1,6	118,0	0,0	119,6
Durch Designation	2,9	126,8	0,0	129,6
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	1.376,4	0,0	0,0	1.376,4
Summe	14.952,4	3.340,0	1.291,2	19.583,5

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**Zum Zeitwert bewertete
Finanzinvestitionen**

Bewertungshierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	365,8	1.557,6	1.021,7	2.945,1
Festverzinslich	9.088,7	2.679,3	438,4	12.206,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	-5,1	-50,9	0,0	-56,0
Durch Designation	0,0	18,6	0,0	18,6
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	1.198,5	0,0	0,0	1.198,5
Summe	10.647,9	4.204,6	1.460,0	16.312,5

In den Angaben zur Zeitwert-Hierarchie sind ebenfalls die Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen enthalten, die einen negativen Zeitwert ausweisen und dementsprechend auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert werden.

Umgliederung		in Mio. EUR	
		2013	2012
Von Level 1 in Level 2		9.438,5	153,2
Anzahl		1645	—
Von Level 2 in Level 1		0,0	973,3
Anzahl		0	—
Von Level 1 in Level 3		208,5	0,0
Anzahl		38	—
Von Level 2 in Level 3		1.744,6	0,0
Anzahl		242	—

Die Umgliederungen innerhalb der Levelzuordnungen sind der Erstanwendung von IFRS 13 in 2013 geschuldet.

Insbesondere Inhaberschuldverschreibungen wurden von Level 1 nach Level 2 umgruppiert, da eine Preisermittlung zum Bewertungsstichtag an aktiven Märkten mit hoher Liquidität nicht möglich war. In diesen Fällen wurden zur Bestimmung des Zeitwertes Mischpreise von Kursinformationsdiensten verwendet, welche sich aus tatsächlichen Transaktionen und bindenden Angeboten ableiten ließen.

**Überleitungsrechnung
der dem Level 3
zugeordneten
Finanzinvestitionen**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Wert 01.01.	1.291,2	1.460,0	
Erfolgswirksame Wertänderung	-121,0	-27,6	
Erfolgsneutrale Wertänderung	-65,1	49,1	
Käufe	535,0	151,3	
Verkäufe	320,4	108,5	
Übertragung in Level 3	1.953,1	94,1	
Übertragung aus Level 3	0,0	327,2	
Wert 31.12.	3.272,8	1.291,2	

Auf die dem Level 3 zuzuordnenden Finanzinvestitionen entfällt ein Nettoverlust von 40,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,1 Mio. Euro).

Sensitivitätsanalyse

Für den Bereich der direkten Kapitalbeteiligungen, bei denen der Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen, vornehmlich Ertragswertverfahren ermittelt wird, erfolgt eine Sensitivitätsanalyse in Abhängigkeit des Diskontierungsfaktors. Dabei wird zur Vereinfachung von der Annahme ausgegangen, dass der Diskontierungsfaktor wesentlich aus dem Marktzins, Betafaktor und Verschuldungsgrad bestimmt wird.

Marktwertentwicklung		in Mio. EUR	
	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte	
Private Equity Beteiligungen	-60,6	85,1	
Strategische Beteiligungen	-319,8	416,3	

Weitere Sensitivitätsanalysen – insbesondere für Schuldscheindarlehen oder Inhaberschuldverschreibungen – unterbleiben. Basis für die Zeitwerte sind hier Angaben von externen Dritten bzw. direkt vom Emittenten, ermittelt anhand von Nettovermögenswerten oder Berechnungsmodellen. Dies ist als angemessene realistische Schätzung anzusehen, eine alternative Sensitivitätsanalyse ist nicht sinnvoll zu ermitteln.

[9]
Übrige Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Depotforderungen	52,1	62,8	
Einlagen bei Kreditinstituten	1.124,5	745,1	
Summe	1.176,7	807,9	

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2013	2013	2013	2013
Depotforderungen	0,0	0,0	52,1	52,1
Einlagen bei Kreditinstituten	1.116,4	8,2	0,0	1.124,5
Summe	1.116,4	8,2	52,1	1.176,7

Aufteilung nach Restlaufzeiten				in Mio. EUR	
	Depotforderungen		Einlagen bei Kreditinstituten		
	2013	2012	2013	2012	
bis zu 1 Jahr	50,7	61,6	1.124,0	744,6	
1 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,6	0,5	
länger als 5 Jahre	1,4	1,2	0,0	0,0	
Summe	52,1	62,8	1.124,5	745,1	

[10]
Forderungen

Aufteilung nach Forderungsarten			in Mio. EUR
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
an Versicherungsnehmer	134,8	146,6	118,0
an Versicherungsvermittler	79,1	86,6	97,1
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	97,4	52,6	66,8
Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	10,4	6,2	5,8
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	395,5	400,8	375,9
Sonstige	281,3	259,4	293,0
Summe	998,4	952,2	956,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Der Bilanzwert der Forderungen wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet. Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine Vorauszahlungen geleistet. Betreffend der Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen siehe unsere Erläuterungen in den sonstigen Angaben.

Aufteilung nach Restlaufzeiten			in Mio. EUR
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
bis zu 1 Jahr	998,6	949,8	1.002,5
1 bis 5 Jahre	39,3	39,8	34,6
länger als 5 Jahre	52,5	57,0	59,4
Summe	1.090,4	1.046,6	1.096,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die übrigen Forderungen enthalten zusätzlich zu den Forderungen aus der Bilanzposition E. Forderungen die Steuererstattungsansprüche in Höhe von 92,0 Mio. Euro (Vorjahr: 94,4 Mio. Euro), welche in der Bilanzposition J. I. ausgewiesen werden.

[11]
Aktivierte Abschlusskosten (netto)

Aufteilung nach Segmenten*				in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt
	2013	2013	2013	2013
Bilanzwert 01.01.				
Brutto	77,9	761,1	173,5	1.012,5
Anteil der Rückversicherer	13,0	18,5	0,0	31,5
Netto	64,8	742,6	173,5	981,0
Neu aktivierte Abschlusskosten				
Brutto	8,5	0,0	0,0	8,5
Anteil der Rückversicherer	-8,7	0,0	0,0	-8,7
Netto	17,2	0,0	0,0	17,2
Veränderung Konsolidierungskreis				
Brutto	72,0	56,2	12,8	141,0
Anteil der Rückversicherer	11,4	0,7	0,0	12,1
Netto	60,6	55,5	12,8	128,9
Abschreibungen				
Brutto	91,0	104,3	18,0	213,3
Anteil der Rückversicherer	12,7	10,6	0,0	23,3
Netto	78,3	93,7	18,0	190,0
Bilanzwert 31.12.				
Brutto	67,3	713,0	168,4	948,7
Anteil der Rückversicherer	3,0	8,6	0,0	11,6
Netto	64,3	704,4	168,4	937,1

Aufteilung nach Segmenten*				in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt
	2012***	2012***	2012***	2012***
Bilanzwert 01.01.				
Brutto	71,8	784,7	172,4	1.028,9
Anteil der Rückversicherer	13,0	28,4	0,0	41,4
Netto	58,8	756,3	172,4	987,5
Neu aktivierte Abschlusskosten				
Brutto	56,7	64,1	21,2	142,0
Anteil der Rückversicherer	9,9	0,7	0,0	10,6
Netto	46,9	63,4	21,2	131,4
Abschreibungen				
Brutto	50,7	87,7	20,0	158,4
Anteil der Rückversicherer	9,8	10,6	0,0	20,4
Netto	40,8	77,1	20,0	137,9
Bilanzwert 31.12.				
Brutto	77,9	761,1	173,5	1.012,5
Anteil der Rückversicherer	13,0	18,5	0,0	31,5
Netto	64,8	742,6	173,5	981,0

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

*** Vorjahreswerte wurden angepasst

Aktiviert Abschlusskosten (netto)

Aufteilung nach Segmenten*				in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt
	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012	Eröffnungsbilanz 2012
Bilanzwert 01.01.				
Brutto	63,4	809,0	166,1	1.038,5
Anteil der Rückversicherer	19,4	39,0	0,0	58,3
Netto	44,0	770,1	166,1	980,2
Neu aktivierte Abschlusskosten				
Brutto	48,6	61,0	28,3	138,0
Anteil der Rückversicherer	2,4	0,6	0,0	3,1
Netto	46,2	60,4	28,3	134,9
Abschreibungen				
Brutto	40,2	85,4	22,0	147,6
Anteil der Rückversicherer	8,8	11,2	0,0	20,0
Netto	31,4	74,2	22,0	127,6
Bilanzwert 31.12.				
Brutto	71,8	784,7	172,4	1.028,9
Anteil der Rückversicherer	13,0	28,4	0,0	41,4
Netto	58,8	756,3	172,4	987,5

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**[12]
Steuererstattungsansprüche**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2013	2012*
I. aus tatsächlichen Steuern		
Stand 01.01.	94,4	140,0
Veränderung Konsolidierungskreis	1,0	0,0
Übrige Veränderung im Geschäftsjahr	-3,3	-45,6
Stand 31.12.	92,0	94,4
II. aus latenten Steuern		
Stand 01.01.	430,2	443,7
erfolgsneutrale Veränderungen		
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	1,8	-23,4
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten der leistungsorientierten Pensionsplänen	0,3	31,1
aus der Währungsrücklage	0,0	0,3
erfolgswirksame Veränderungen	16,5	-0,8
Umbuchungen in Steuerrückstellungen	-1,5	-21,6
Veränderung Konsolidierungskreis	2,3	1,0
Stand 31.12.	449,7	430,2
Summe	541,7	524,6

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern beruhen zum einen auf niedrigeren Wertansätzen in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie höheren Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen. Zum anderen resultieren sie aus der Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge.

Nachfolgend dargestellte steuerliche Verlustvorträge und abzugfähige temporäre Differenzen wurden als nicht nutzbar angesehen, so dass hierauf keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden.

Steuererstattungsansprüche

Aufteilung nach Verfalldatum		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge			
bis zu 5 Jahre	6,8	17,2	
bis zu 10 Jahre	8,7	0,0	
zeitlich unbeschränkt	203,6	155,4	
	219,1	172,6	
Gewerbesteuerliche Verlustvorträge			
zeitlich unbeschränkt	159,3	110,8	
	159,3	110,8	
Abzugfähige temporäre Differenzen	1,5	0,0	

**[13]
Übrige Aktiva**

Aufteilung nach Vermögensarten		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Vorräte	3,0	1,7	
Andere Vermögenswerte	4,7	5,5	
Summe	7,7	7,2	

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite

[14] Übrige Rücklagen

Aufteilung nach Rücklageposten			in Mio. EUR
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen der Umgliederung von Finanzinvestitionen	166,4 -0,1	204,4 -0,2	-8,0 -14,9
Summe	166,2	204,1	-22,9

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste der umgegliederten Finanzinvestitionen werden in einer gesonderten Rücklage innerhalb der Übrigen Rücklagen bilanziert. Diese Rücklage wird im Falle des Abgangs oder der Wertminderung der Finanzinvestition vollständig aufgelöst. Bleibt die Finanzinvestition unverändert im Bestand, löst sich die Rücklage durch Amortisation über die Restlaufzeit auf. Durch die Anwendung des geänderten IAS 39 in 2005 sowie der in 2008 neu geschaffenen Möglichkeit des IAS 39.50 wurden Finanzinvestitionen aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Bewertungskategorie Ausleihungen umgegliedert. In 2012 wurden Finanzinstrumente aus der Kategorie Ausleihungen in die Kategorie Zur Veräußerung verfügbar zurück gegliedert. Siehe dazu auch unsere Erläuterungen im Abschnitt Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler sowie Umgliederungen auf Seite 105. Betreffend der Angaben zum Kapitalmanagement verweisen wir auf das separate Kapitel im Bericht des Vorstandes.

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanz- investitionen

Überleitung			in Mio. EUR
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
Bruttobetrag	767,7	957,5	-183,7
Abzüglich:			
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	551,9	692,1	-145,7
Latente Steuern	49,3	60,9	-30,0
Konsolidierungseffekte	0,3	0,1	0,1
Summe	166,3	204,4	-8,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

In den Unrealisierten Gewinnen und Verlusten sind Währungskursdifferenzen nach Abzug von Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latenter Steuer in Höhe von –3,6 Mio. Euro (Vorjahr: –1,0 Mio. Euro) erfasst worden, die aus der Bilanzierung in Fremdwährung notierten Finanzinvestitionen resultieren.

**[15]
Anteile anderer
Gesellschafter
am Eigenkapital**

Aufteilung nach Eigenkapitalposten			in Mio. EUR
	2013	2012*	Eröffnungsbilanz 2012
Gewinnrücklagen	45,1	2,7	5,3
Übrige Rücklagen	1,1	0,1	0,1
Jahresüberschuss	–3,1	–0,4	0,1
Summe	43,0	2,3	5,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**[16]
Versicherungstechnische
Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten				in Mio. EUR
	2013			
	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	603,9	117,3	486,6	
Deckungsrückstellungen	19.144,5	1.158,8	17.985,7	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.526,1	505,0	2.021,1	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2.838,4	0,1	2.838,3	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	33,0	0,1	32,9	
Summe	25.145,9	1.781,3	23.364,6	

Aufteilung nach Rückstellungsarten		in Mio. EUR		
	2012*			
	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	472,8	75,6	397,2	
Deckungsrückstellungen	18.648,5	1.204,2	17.444,3	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.429,9	454,6	1.975,3	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2.751,7	0,1	2.751,6	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	20,6	-1,3	21,8	
Summe	24.323,5	1.733,3	22.590,2	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Rückstellungsarten		in Mio. EUR		
	Eröffnungsbilanz 2012			
	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	452,9	66,0	387,0	
Deckungsrückstellungen	18.260,4	1.238,4	17.022,0	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.360,8	439,2	1.921,5	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.584,0	0,1	1.583,9	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	10,1	-5,2	15,3	
Summe	22.668,2	1.738,5	20.929,7	

Versicherungstechnische Rückstellungen – Brutto

Fälligkeiten						in Mio. EUR
	2013					
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt	
Beitragsüberträge	493,7	108,1	2,1	0,0	603,9	
Deckungsrückstellung	919,4	3.315,6	9.099,1	5.810,4	19.144,5	
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	901,0	683,2	857,3	84,5	2.526,1	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen						
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	94,3	128,6	0,0	2.615,5	2.838,4	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30,0	2,8	0,2	0,0	33,0	
Summe	2.438,5	4.238,4	9.958,7	8.510,4	25.145,9	

Fälligkeiten						in Mio. EUR
	2012*					
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt	
Beitragsüberträge	418,4	54,1	0,3	0,0	472,8	
Deckungsrückstellung	803,7	3.187,2	9.110,1	5.547,5	18.648,5	
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	880,7	621,3	830,4	97,5	2.429,9	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen						
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	44,5	128,7	0,0	2.578,5	2.751,7	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	19,6	1,0	0,0	0,0	20,6	
Summe	2.166,9	3.992,2	9.940,8	8.223,5	24.323,5	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Fälligkeiten						in Mio. EUR
	Eröffnungsbilanz 2012					
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt	
Beitragsüberträge	397,5	55,4	0,1	0,0	452,9	
Deckungsrückstellung	859,3	3.084,6	9.094,0	5.222,4	18.260,4	
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	844,9	602,6	815,6	97,6	2.360,8	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen						
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	54,2	92,0	0,0	1.437,8	1.584,0	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	9,1	1,0	0,0	0,0	10,1	
Summe	2.165,1	3.835,6	9.909,7	6.757,8	22.668,2	

**Versicherungstechnische
Rückstellungen –
Anteil der
Rückversicherer**

Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2013				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	
Beitragsüberträge	79,1	37,5	0,7	0,0	117,3
Deckungsrückstellung	87,2	296,7	638,6	136,2	1.158,8
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	122,1	136,6	195,7	50,6	505,0
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Summe	288,5	470,9	835,0	186,9	1.781,3

Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2012*				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	
Beitragsüberträge	55,7	19,8	0,1	0,0	75,6
Deckungsrückstellung	81,9	316,3	673,4	132,5	1.204,2
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	157,0	130,6	122,7	44,3	454,6
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-1,3	0,0	0,0	0,0	-1,3
Summe	293,5	466,8	796,1	176,8	1.733,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Fälligkeiten					in Mio. EUR
	Eröffnungsbilanz 2012				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	
Beitragsüberträge	42,6	23,4	0,0	0,0	66,0
Deckungsrückstellung	82,6	324,6	705,3	125,8	1.238,4
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	141,3	123,8	124,9	49,2	439,2
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-5,2	0,0	0,0	0,0	-5,2
Summe	261,4	471,8	830,2	175,0	1.738,5

**[17]
Beitragsüberträge**

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	
Brutto	603,9	472,8	0,0	0,0	0,0	0,0	603,9	472,8	
Anteil der Rückversicherer	117,3	75,6	0,0	0,0	0,0	0,0	117,3	75,6	
Netto	486,6	397,2	0,0	0,0	0,0	0,0	486,6	397,2	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**[18]
Deckungsrückstellungen**

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	
Brutto	47,4	49,8	14.731,6	14.419,2	4.365,5	4.179,5	19.144,5	18.648,5	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	1.158,8	1.204,2	0,0	0,0	1.158,8	1.204,2	
Netto	47,4	49,8	13.572,8	13.215,0	4.365,5	4.179,5	17.985,7	17.444,3	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR
	2013			2012			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Bilanzwert 01.01.	14.419,2	1.204,2	13.215,0	14.214,7	1.238,4	12.976,3	
Zuführung	779,0	0,6	778,4	392,1	0,7	391,4	
Inanspruchnahme	466,6	46,0	420,6	187,6	34,9	152,7	
Bilanzwert 31.12.	14.731,6	1.158,8	13.572,8	14.419,2	1.204,2	13.215,0	

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR	
	2013			2012				
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto		
Bilanzwert 01.01.	4.179,5	0,0	4.179,5	3.995,5	0,0	3.995,5		
Zuführung	186,1	0,0	186,1	184,0	0,0	184,0		
Bilanzwert 31.12.	4.365,5	0,0	4.365,5	4.179,5	0,0	4.179,5		

[19] Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	
Brutto	2.303,7	2.191,2	59,4	57,3	163,0	181,3	2.526,1	2.429,9	
Anteil der Rückversicherer	503,7	453,2	0,7	0,7	0,6	0,6	505,0	454,6	
Netto	1.799,9	1.738,0	58,8	56,6	162,4	180,7	2.021,1	1.975,3	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-/Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
		2013	2012
Bilanzwert 01.01.			
Brutto		2.191,2	2.128,2
Anteil der Rückversicherer		453,2	436,7
Netto		1.738,0	1.691,4
Zuzüglich Schadenaufwendungen (netto)			
Geschäftsjahresschäden		1.412,8	1.091,3
Vorjahresschäden		-318,9	-102,4
Summe		1.093,9	988,9
Abzüglich Zahlungen für Schäden (netto)			
Geschäftsjahresschäden		593,6	558,2
Vorjahresschäden		422,4	398,0
Summe		1.016,0	956,2
Veränderung aus Währungsumrechnung		-1,7	5,2
Veränderung Konsolidierungskreis		-22,2	0,6
Übrige Änderungen		7,9	8,2
Bilanzwert 31.12.			
Netto		1.799,9	1.738,0
Anteil der Rückversicherer		503,7	453,2
Brutto		2.303,7	2.191,2

**Brutto-Rückstellungen
für noch nicht
abgewickelte
Versicherungsfälle
der Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
(direktes Geschäft)**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR									
Anfalljahr	Bilanzjahr										
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
2004											
Rückstellung 01.01.	—	399,9	170,8	116,0	93,0	79,3	66,2	59,5	53,6	49,4	
Zahlungen	433,5	196,5	52,8	24,0	13,5	10,2	11,0	10,2	6,8	7,3	
Rückstellung 31.12.	399,9	170,8	116,0	93,0	79,3	66,2	59,5	53,6	49,4	42,3	
Abwicklungsergebnis	—	32,6	2,0	-0,9	0,2	2,9	-4,2	-4,3	-2,6	-0,2	
2005											
Rückstellung 01.01.	—	—	385,1	171,2	128,7	84,9	70,8	57,5	51,5	47,0	
Zahlungen	—	403,9	209,8	53,6	24,0	10,3	10,5	6,5	5,8	4,9	
Rückstellung 31.12.	—	385,1	171,2	128,7	84,9	70,8	57,5	51,5	47,0	41,9	
Abwicklungsergebnis	—	—	4,1	-11,1	19,8	3,8	2,7	-0,5	-1,3	0,1	
2006											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	53,1	
Zahlungen	—	—	396,8	218,5	58,6	25,6	20,1	11,1	6,2	7,6	
Rückstellung 31.12.	—	—	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	53,1	46,6	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	19,3	-15,8	4,4	-0,4	-1,5	7,2	-1,1	
2007											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	
Zahlungen	—	—	—	469,1	206,8	56,7	29,1	13,8	7,2	7,5	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	55,8	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	26,3	12,8	3,2	-0,2	1,6	0,5	
2008											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	
Zahlungen	—	—	—	—	431,3	215,2	58,9	25,0	16,3	6,9	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	33,6	17,7	1,3	5,0	6,0	
2009											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	440,0	181,2	126,5	89,8	
Zahlungen	—	—	—	—	—	402,1	221,2	61,2	26,5	16,3	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	37,6	-6,5	10,1	-2,7	
2010											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	461,2	198,4	123,7	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	430,7	240,9	67,7	31,8	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	461,2	198,4	123,7	89,1	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	21,9	7,1	2,8	
2011											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	457,4	196,0	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	411,5	235,7	68,7	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	457,4	196,0	134,4	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	25,6	-7,1	
2012											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	490,1	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	426,7	244,8	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	490,1	211,4	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34,0	
2013											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	494,0	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	567,8	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

[20]
**Übrige versicherungs-
 technische
 Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten							in Mio. EUR		
	2013			2012***			Eröffnungsbilanz 2012		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2.838,4	0,1	2.838,3	2.751,7	0,1	2.751,6	1.584,0	0,1	1.583,9
Sonstige	33,0	0,1	32,9	20,6	-1,3	21,8	10,1	-5,2	15,3
Summe	2.871,4	0,2	2.871,2	2.772,3	-1,1	2.773,5	1.594,1	-5,1	1.599,2

**Übrige versicherungs-
 technische
 Rückstellungen
 (netto)**

Aufteilung nach Segmenten*					in Mio. EUR
	2013				
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5,7	1.520,4	1.312,2	2.838,3	
Sonstige	29,4	3,5	0,0	32,9	
Summe	35,1	1.523,9	1.312,2	2.871,2	

Aufteilung nach Segmenten*					in Mio. EUR
	2012***				
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6,6	1.546,9	1.198,1	2.751,6	
Sonstige	17,5	4,4	0,0	21,8	
Summe	24,1	1.551,3	1.198,1	2.773,5	

Aufteilung nach Segmenten*					in Mio. EUR
	Eröffnungsbilanz 2012				
	Schaden/ Unfall**	Leben	Kranken	Gesamt	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	11,3	758,4	814,2	1.583,9	
Sonstige	12,0	3,3	0,0	15,3	
Summe	23,3	761,7	814,2	1.599,2	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

***Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) beinhaltet zum einen die Beträge, die den Versicherungsnehmern aufgrund nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen aus der erfolgsabhängigen oder erfolgsunabhängigen Überschussbeteiligung gutgeschrieben wurden. Zum anderen enthält sie die latente Beitragsrückerstattung, die sich bei Lebens- und Krankenversicherungen aus Wertänderungen von Aktiv- und Passivpositionen zwischen HGB und IFRS ergeben. Bei Bilanzierung der latenten Beitragsrückerstattung wird – je rechtliche Einheit – darauf geachtet, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Lebensversicherung

	Entwicklung im Geschäftsjahr			in Mio. EUR
	2013	2012*	2011	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)				
Stand 01.01.	659,0	691,5	672,5	
Zuführung	113,0	88,7	123,4	
Inanspruchnahme	131,1	121,2	104,4	
Stand 31.12.	641,0	659,0	691,5	
Latente RfB				
Stand 01.01.	887,8	66,9	241,7	
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-94,4	603,7	-137,1	
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	5,5	-1,3	0,2	
Übrige Veränderungen	80,4	218,6	-37,8	
Stand 31.12.	879,4	887,8	66,9	
Brutto	1.520,4	1.546,9	758,4	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,0	
Netto	1.520,4	1.546,9	758,4	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der
Krankenversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR		
	2013	2012*	2011
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	853,6	732,7	646,9
Zuführung	153,0	162,7	123,7
Inanspruchnahme	33,0	41,6	37,8
Auflösung	0,2	0,2	0,2
Stand 31.12.	973,4	853,6	732,7
Latente RfB			
Stand 01.01.	344,5	81,5	145,0
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-45,7	234,0	-59,1
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	1,5	-6,4	0,6
Übrige Veränderungen	38,5	35,4	-5,1
Stand 31.12.	338,8	344,5	81,5
Brutto	1.312,2	1.198,1	814,2
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,0
Netto	1.312,2	1.198,1	814,2

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Schaden-/
Unfallversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2013	2012
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)		
Stand 01.01.	6,8	11,4
Zuführung	3,7	7,8
Inanspruchnahme	0,9	1,2
Auflösung	3,7	11,2
Stand 31.12.	5,9	6,8
Brutto	5,9	6,8
Anteil der Rückversicherer	0,1	0,1
Netto	5,7	6,6

**[21]
Rückstellungen für
Pensionen und ähnliche
Verpflichtungen**

Die Unternehmen des Gothaer Konzerns gewähren ihren Mitarbeitern und Versicherungsvertretern Pensionszusagen. Dabei liegen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pensionspläne vor. Die gesamte Verpflichtung aus Pensionsrückstellungen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 437,9 Mio. Euro (Vorjahr: 435,3 Mio. Euro).

**Leistungsorientierte
Pensionspläne**

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird den Begünstigten durch das Unternehmen oder eine Versorgungseinrichtung eine bestimmte Leistung zugesagt. Hierbei sind die zu zahlenden Beiträge des Unternehmens nicht im Vorhinein festgelegt. Die Finanzierung erfolgt über die Durchführungswege Direktzusage, Direktversicherung, Pensionskasse oder Unterstützungskasse.

Bei den Direktzusagen hat sich der Arbeitgeber verpflichtet, dem Mitarbeiter die zugesagten Versorgungsleistungen zu erbringen. Die Finanzierung erfolgt über die Bildung von Pensionsrückstellungen und die späteren Leistungen werden unmittelbar vom Unternehmen gezahlt.

Bei den anderen externen Durchführungswegen zahlen die Unternehmen Beiträge bzw. Zuwendungen an den Versorgungsträger, damit dieser die späteren Altersversorgungsleistungen erbringt. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt bei der Direktversicherung durch die Beitragszahlung des Unternehmens an das gewählte Lebensversicherungsunternehmen. Die Leistungen der Pensionskassen werden aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Zur Finanzierung der Unterstützungskasse sind Lebensversicherungsverträge abgeschlossen worden, um eine planmäßige Vorausfinanzierung der Leistungsverpflichtungen während der Anwartschaftsphase zu erreichen. Die leistungsorientierten Pläne belasten den Konzern mit versicherungsmathematischen Risiken, wie beispielsweise dem Langlebkeitsrisiko, Zinsrisiko und Markt-(Anlage) Risiko.

Versicherungsmathematische Annahmen

Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen erforderlich.

Die biometrischen Grundwerte basieren in beiden Jahren auf den Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G. Die erwarteten Renditen orientieren sich überwiegend an der Höhe der zu erwartenden Überschussbeteiligung für Lebensversicherungen der Gothaer Lebensversicherung AG.

Rechenparameter		
	2013	2012
Rechnungszins	3,75 %	3,60 %
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	3,75 %	3,60 %
Gehaltstrend	2,20 %	2,20 %
Rententrend	1,75 %	1,80 %
Durchschnittliche Restdienstzeit (in Jahren)	1–13	0–14
Fluktuationswahrscheinlichkeit	6,00 % bis Alter 35	6,00 % bis Alter 35
	3,00 % bis Alter 45	3,00 % bis Alter 45
	1,00 % bis Alter 60	1,00 % bis Alter 60

Der Buchwert der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2013 entspricht der zu diesem Zeitpunkt bewerteten Verpflichtung abzüglich des Planvermögens. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beträgt 16,0 Jahren (Vorjahr: 16,0 Jahre).

Die einzelnen Rechenschritte werden tabellarisch dargestellt.

**Bewertete Verpflichtung
(DBO – Defined Benefit
Obligation)**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Bewertete Verpflichtung 01.01.	821,9	689,8	
Veränderung Konsolidierungskreis	1,3	0,0	
Periodenaufwand inklusive Zinsen	13,5	10,9	
Zinsaufwand	29,0	33,0	
Neue versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste aus Verbindlichkeiten	-25,3	118,5	
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-16,9	-16,2	
Rentenzahlungen vom Arbeitgeber	-14,5	-14,1	
Übernahmen	3,3	4,6	
Übertragungen	-3,3	-4,6	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	808,9	821,9	

Der Grad der Kapitaldeckung beträgt 45,9 % (Vorjahr: 47,0 %).

Planvermögen

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Planvermögen 01.01.	386,6	373,8	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	13,7	18,0	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) aus dem Planvermögen	-19,0	7,5	
Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	6,6	6,0	
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-16,9	-16,2	
Übernahmen/Übertragungen	0,0	-2,4	
Planvermögen 31.12.	371,1	386,6	

Der Anteil der Rückdeckungs- und Direktversicherungen am Planvermögen beträgt 5,6 % (Vorjahr: 5,3 %), der Anteil des Vermögens der Unterstützungskassen am Planvermögen 94,4 % (Vorjahr: 94,7 %).

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie für das im Wesentlichen bei den Versorgungs- und Pensionskasse vorhandene Planvermögen, ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risiko-adjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen ausgelegt.

Pensionsrückstellung

Bilanzausweis		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	808,9	821,9	
Planvermögen 31.12.	-371,1	-386,6	
Pensionsrückstellung 31.12.	437,9	435,3	

**Versicherungs-
mathematische
Gewinne/Verluste**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 01.01.	0,0	0,0	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) aus finanz. Annahmeänderungen	21,6	-63,3	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) der Verpflichtung	3,7	-55,2	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) aus dem Planvermögen	-19,0	7,5	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) 31.12.	6,4	-111,0	
Gebucht gegen OCI	-6,4	111,0	
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 31.12.	0,0	0,0	

Pensionsaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Periodenaufwand inklusive Zinsen	13,5	10,9	
Zinsaufwand	29,0	33,0	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-13,7	-18,0	
Pensionsaufwand	28,8	25,8	

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Pensionsrückstellung 01.01.	435,3	316,1	
Veränderung Konsolidierungskreis	1,3	0,0	
Pensionsaufwand Geschäftsjahr	28,8	25,8	
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste gebucht gegen OCI	-6,4	111,0	
Übernahmen/Übertragungen	0,0	2,4	
Tatsächliche Rentenzahlungen der Arbeitgeber	-14,5	-14,1	
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-6,6	-6,0	
Pensionsrückstellung 31.12.	437,9	435,3	

Die entsprechend IAS 19 erforderliche Schätzung der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2013 setzt auf den nachfolgend dargestellten Annahmen über die Höhe des zu erwartenden Pensionsaufwandes auf.

Geschätzte Pensionsrückstellung

Entwicklung		in Mio. EUR	
	2014	2013	
Pensionsrückstellung 01.01.	437,9	435,3	
Erwarteter Pensionsaufwand	28,1	28,7	
Erwartete Rentenzahlungen der Arbeitgeber	-17,8	-17,1	
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-7,8	-5,9	
Geschätzte Pensionsrückstellung 31.12.	440,5	441,0	

Beitragsorientierte Pensionspläne bestehen in Form von direkten Zusagen oder Direktversicherungen. Dabei werden im Vorhinein festgesetzte Beiträge in Abhängigkeit z. B. vom Gehalt gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers aufgrund von Verpfändung oder Bezugsrecht gegenüber einem Versicherungsunternehmen besteht und die Verpflichtung des Arbeitgebers mit der Zahlung der Beiträge abgegolten ist.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Aufteilung nach Pensionsplänen		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung	0,6	0,6	
Arbeitgeber-Direktversicherungen	0,1	0,1	
Arbeitnehmer-Direktversicherungen	0,2	0,2	
Pauschalsteuer	0,1	0,1	
Summe	0,9	0,9	

**Sensitivitäten
der bewerteten
Verpflichtung**

Prozentuale Änderung für das Bilanzjahr	
Bewertete Verpflichtung mit Rechnungszins -0,5 %	7,34 %
Bewertete Verpflichtung mit Gehaltstrend +0,25 %	0,50 %
Bewertete Verpflichtung mit Rententrend +0,25 %	2,66 %
Bewertete Verpflichtung mit veränderter Sterblichkeit -10 %	3,06 %

**[22]
Sonstige Rückstellungen**

Entwicklung im Geschäftsjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2013					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	21,3	43,0	1,0	29,4	43,1	
Veränderung						
Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	
Inanspruchnahme	0,0	12,3	0,1	12,2	3,0	
Auflösung	0,2	0,0	0,0	17,2	4,5	
Zuführung	0,7	0,0	4,8	0,0	3,5	
Umbuchung	0,0	0,0	0,4	0,0	-32,5	
Bilanzwert 31.12.	21,8	30,7	6,1	0,0	7,0	

Eine Zurückstellung für Steuernachzahlungen in Höhe von 32,1 Mio. Euro ist in die Steuerschulden umbucht worden.

Entwicklung im Vorjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2012					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	20,8	46,6	1,5	38,5	36,3	
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,3	12,3	15,4	
Auflösung	0,2	3,8	0,2	0,7	8,8	
Zuführung	0,7	0,1	0,1	4,0	31,0	
Umbuchung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bilanzwert 31.12.	21,3	43,0	1,0	29,4	43,1	

**Sonstige
Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten				in Mio. EUR
	2013			Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	
Jubiläumsverpflichtungen	1,8	8,9	11,2	21,8
Altersteilzeit	2,3	23,7	4,7	30,7
Sozialplan	0,6	5,4	0,1	6,1
Rechtsstreitigkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige	4,7	1,9	0,4	7,0
Summe	9,4	39,9	16,3	65,6

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten				in Mio. EUR
	2012			Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	
Jubiläumsverpflichtungen	1,5	8,3	11,4	21,3
Altersteilzeit	2,2	30,2	10,6	43,0
Sozialplan	0,3	0,6	0,1	1,0
Rechtsstreitigkeiten	29,4	0,0	0,0	29,4
Übrige	39,6	3,3	0,3	43,1
Summe	73,1	42,5	22,3	137,9

Während bei den Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen die Unsicherheit bezüglich des erwarteten Verpflichtungsbetrages sowie der Fälligkeit der Verpflichtung relativ gering ist, sind die restlichen Rückstellungen durch eine höhere Unsicherheit gekennzeichnet.

[23]
Verbindlichkeiten

Aufteilung nach Verbindlichkeitsarten		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Genussrechtskapital	20,0	20,0	
Nachrangige Verbindlichkeiten	281,9	281,9	
Anleihen und Darlehen	163,0	162,7	
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	647,9	662,7	
gegenüber Versicherungsvermittlern	44,6	37,2	
Übrige Verbindlichkeiten			
Depotverbindlichkeiten	1.261,6	1.273,1	
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	46,1	52,2	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	4,5	2,8	
Sonstige	195,5	183,5	
Summe	2.665,0	2.676,1	

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen verzinslich angesammelte Überschüsse sowie Beitragsdepots aus der Lebensversicherung. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten neben den derivativen Finanzinstrumenten mit negativem Zeitwert Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Verbindlichkeiten.

Die auf das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Darlehen zu zahlenden Zinsen werden als Finanzierungsaufwendungen separat in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und betragen im Geschäftsjahr 21,5 Mio. Euro (Vorjahr: 23,4 Mio. Euro).

Das Genussrechtskapital weist einen Zeitwert von 21,2 Mio. Euro (Vorjahr: 25,3 Mio. Euro) auf. Der Zeitwert der Nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 289,4 Mio. Euro (Vorjahr: 283,8 Mio. Euro), der der Anleihen und Darlehen 178,6 Mio. Euro. Dabei erfolgt die Zeitwertermittlung auf Basis einer Einstufung in den Level 2 der Zeitwert-Hierarchie. Der Bilanzwert der restlichen Verbindlichkeiten wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet.

Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2013				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	
Genussrechtskapital	0,0	0,0	20,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	14,7	267,3	0,0	281,9
Anleihen und Darlehen	8,0	90,0	65,0	0,0	163,0
Derivate mit negativem Zeitwert	0,0	0,0	0,0	4,3	4,3
Andere Verbindlichkeiten	953,1	26,6	1.244,7	0,0	2.224,3
Summe	961,0	131,2	1.596,9	4,3	2.693,4

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2012				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	
Genussrechtskapital	0,0	0,0	20,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	14,7	267,3	0,0	281,9
Anleihen und Darlehen	7,7	90,0	65,0	0,0	162,7
Derivate mit negativem Zeitwert	0,0	0,3	0,0	0,5	0,8
Andere Verbindlichkeiten	889,4	21,0	1.330,0	0,0	2.240,4
Summe	897,0	126,0	1.682,3	0,5	2.705,8

In der Aufteilung der Anderen Verbindlichkeiten nach Laufzeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 28,4 Mio. Euro (Vorjahr: 29,7 Mio. Euro) enthalten, die in der Bilanzposition F.I. bilanziert werden.

Die in den Übrigen Verbindlichkeiten enthaltenen derivativen Finanzinstrumente mit negativem Zeitwert werden hier separat dargestellt. Derivative Finanzinstrumente verfügen in der Regel über kein Rating und haben keine Anschaffungskosten.

[24]
Steuerschulden

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2013	2012*	
I. aus tatsächlichen Steuern			
Stand 01.01.	179,8	179,2	
Veränderung Konsolidierungskreis	3,3	-0,1	
Übrige Veränderung im Geschäftsjahr	35,0	0,7	
Stand 31.12.	218,0	179,8	
II. aus latenten Steuern			
Stand 01.01.	529,0	448,4	
erfolgsneutrale Veränderung			
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-10,2	74,4	
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten der leistungsorientierten Pensionsplänen aus der Währungsrücklage	0,6	-2,0	
	0,0	0,2	
erfolgswirksame Veränderungen	21,1	28,6	
Umbuchungen in Steuererstattungsansprüche	-1,5	-21,6	
Veränderung Konsolidierungskreis	17,6	1,0	
Stand 31.12.	556,6	529,0	
Summe	774,5	708,7	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Steuerverpflichtungen aus tatsächlichen Steuern setzen sich zusammen aus Steuer-
rückstellungen in Höhe von 189,5 Mio. Euro (Vorjahr: 150,1 Mio. Euro) und laufenden
Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 28,4 Mio. Euro (Vorjahr: 29,7 Mio. Euro).

Die passiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf höhere Wertansätze in der IFRS-
Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie niedrigere Wertansätze bei
den versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

[25] Beiträge

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	
Gebuchte Beiträge									
Brutto	1.900,5	1.792,2	1.543,9	1.499,9	856,8	888,7	4.301,2	4.180,8	
Anteil der Rückversicherer	306,7	284,5	64,1	68,1	5,0	4,8	375,8	357,4	
Netto	1.593,8	1.507,7	1.479,8	1.431,8	851,8	883,9	3.925,4	3.823,4	
Veränderung der Beitragsüberträge									
Brutto	-25,7	-10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-25,7	-10,0	
Anteil der Rückversicherer	-5,1	-6,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-5,1	-6,7	
Netto	-20,6	-3,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-20,6	-3,3	
Sparbeiträge									
Brutto	0,0	0,0	329,7	336,3	0,0	0,0	329,7	336,3	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	
Netto	0,0	0,0	329,7	336,2	0,0	0,0	329,7	336,2	
Verdiente Nettobeiträge	1.573,2	1.504,4	1.150,1	1.095,6	851,8	883,9	3.575,1	3.483,9	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Im Geschäftsjahr wurden Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 4.212,1 Mio. Euro (Vorjahr: 4.095,4 Mio. Euro) gebucht. Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden 89,1 Mio. Euro (Vorjahr: 85,4 Mio. Euro) an Bruttobeiträgen vereinnahmt.

Bei Lebensversicherungsverträgen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, darf nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt ausgewiesen werden. Sparbeiträge sind daher nicht in den verdienten Beiträgen enthalten.

**[26]
Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung nach Segmenten und Ertrags- bzw. Aufwandsarten*										in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt		
	2013	2012**	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012**	
Laufende Erträge	109,4	98,9	641,9	603,8	252,1	227,2	87,4	51,6	1.090,9	981,5	
Zuschreibungen	13,6	12,1	57,4	75,2	20,9	21,7	6,0	12,9	97,8	122,0	
Abgangsgewinne	35,0	62,8	264,7	359,8	58,9	77,8	76,1	10,6	434,8	511,0	
Laufende Aufwendungen	8,3	7,0	36,0	41,3	12,4	9,8	15,1	8,5	71,8	66,6	
Abschreibungen	23,8	10,5	154,8	60,0	43,0	22,1	23,6	31,1	245,2	123,7	
Abgangsverluste	16,5	30,2	79,1	156,4	50,0	71,5	2,6	5,4	148,1	263,6	
Summe	109,5	126,1	694,3	781,2	226,4	223,2	128,2	30,1	1.158,4	1.160,6	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern aus Lebensversicherungspolice setzt sich aus 200,1 Mio. Euro (Vorjahr: 178,9 Mio. Euro) nicht realisiertem Gewinn und 40,0 Mio. Euro (Vorjahr: 82,0 Mio. Euro) nicht realisiertem Verlust zusammen.

Aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen mit Beherrschungsvertrag werden 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,0 Mio. Euro) innerhalb der laufenden Erträge erfasst.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beinhaltet einen Aufwand in Höhe von 66,8 Mio. Euro (Vorjahr: 11,5 Mio. Euro) aus erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen. Entgelte entsprechend IFRS 7.20c werden nicht gezahlt.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen betragen 71,8 Mio. Euro (Vorjahr: 66,6 Mio. Euro).

Auf Anteile an assoziierten Unternehmen entfallen folgende Aufwendungen und Erträge.

**Anteile an assoziierten
Unternehmen**

Aufwendungen und Erträge		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Zuschreibungen	48,3	39,1	
Abgangsgewinne	52,1	26,7	
Abschreibungen	8,7	15,6	
Abgangsverluste	0,2	0,0	
Summe	91,6	50,2	

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

	Aufteilung nach Segmenten und Kapitalanlagearten*									in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt		
	2013	2012**	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012**	
Als Finanz- investition gehaltener Grundbesitz	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	8,8	9,1	9,0	9,3	
Anteile an ver- bundenen und assoziierten Unternehmen	-3,6	11,5	29,4	56,0	5,9	40,2	101,7	26,3	133,4	133,9	
Ausleihungen Zur Veräuße- rung verfügbare Finanz- investitionen	25,2	43,1	167,7	190,2	66,7	77,5	1,7	3,9	261,3	314,6	
Erfolgswirksam zum beizule- genden Zeitwert bewertete Finanz- investitionen	74,5	68,1	451,8	518,3	173,6	139,0	27,3	1,0	727,2	726,5	
Übrige Kapitalanlagen abzgl. Aufwen- dungen für die Verwaltung	14,6	9,5	70,8	56,0	-11,7	-24,1	2,4	-2,6	76,2	38,8	
	7,1	1,0	10,3	1,7	4,3	0,5	1,4	1,1	23,1	4,2	
	8,3	7,0	36,0	41,3	12,4	9,8	15,1	8,5	71,8	66,6	
Summe	109,5	126,1	694,3	781,2	226,4	223,2	128,2	30,1	1.158,4	1.160,6	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2013					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschreibungen	Abgangsgewinne	Abschreibungen	Abgangsverluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	9,3	2,2	0,0	2,5	0,0	9,0
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	133,8	3,5	67,5	63,5	7,9	133,4
Ausleihungen	249,6	-0,3	22,3	2,3	8,0	261,3
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	28,4	0,0	5,6	21,1	0,2	12,8
Festverzinslich	639,0	2,6	239,1	132,5	33,9	714,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,8	78,5	100,2	17,1	97,7	64,6
Durch Designation	7,1	11,1	0,0	6,2	0,5	11,5
Übrige Kapitalanlagen	22,9	0,3	0,0	0,0	0,0	23,1
Summe	1.090,9	97,8	434,8	245,2	148,1	1.230,1

In den laufenden Erträgen sind Zinserträge auf wertgeminderte festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: 6,7 Mio. Euro) und Amortisationserträge in Höhe von 28,3 Mio. Euro (Vorjahr: 33,2 Mio. Euro) enthalten.

Ergebnis aus
Kapitalanlagen

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2012*					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschrei- bungen	Abgangs- gewinne	Abschrei- bungen	Abgangs- verluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	7,9	1,3	2,0	1,9	0,0	9,3
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	107,4	9,1	65,1	43,6	4,1	133,9
Ausleihungen	296,0	0,6	52,4	23,2	11,4	314,6
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	40,6	0,0	12,5	15,0	8,3	29,8
Festverzinslich	518,2	8,1	291,5	36,4	84,8	696,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	3,1	94,4	87,5	2,5	154,9	27,6
Durch Designation	4,4	8,1	0,0	1,2	0,2	11,2
Übrige Kapitalanlagen	3,8	0,4	0,0	0,0	0,0	4,2
Summe	981,5	122,0	511,0	123,7	263,6	1.227,2

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[27]
Sonstige Erträge

Aufteilung nach Ertragsarten		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Erträge aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	22,3	22,0	
Zinsen und ähnliche Erträge	31,7	32,7	
Umsatzerlöse mit nicht konsolidierten Unternehmen	36,5	34,1	
Währungskursgewinne	2,8	0,6	
Übrige	43,0	52,9	
Summe	136,2	142,3	

[28]
Versicherungsleistungen
(netto)

	Schaden-/Unfallversicherung*/**						in Mio. EUR		
	2013			2012***					
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto			
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.264,8	248,8	1.016,0	1.154,0	197,7	956,2			
Veränderung der Schadenrückstellungen	100,8	49,5	51,3	45,6	13,0	32,7			
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	6,9	0,3	6,5	4,6	0,7	3,9			
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	2,5	0,1	2,3	3,8	0,2	3,6			
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	27,0	4,2	22,9	11,2	3,6	7,6			
Summe	1.401,9	302,9	1.099,0	1.219,2	215,2	1.004,0			

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG
 ***Vorjahreswerte wurden angepasst

Versicherungsleistungen
(netto)

	Lebensversicherung*						in Mio. EUR		
	2013			2012**					
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto			
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.333,3	134,0	1.199,3	1.399,8	130,9	1.268,9			
Veränderung der Schadenrückstellungen	2,1	-0,1	2,2	3,7	-0,5	4,2			
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	238,4	-45,4	283,9	46,2	-34,2	80,4			
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung									
Aufgrund nationaler Vorschriften	129,8	0,0	129,8	99,3	0,0	99,3			
Latente Beitragsrückerstattung	79,0	0,0	79,0	152,6	0,0	152,6			
Beitragsrückerstattung insgesamt	208,8	0,0	208,8	251,9	0,0	251,9			
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	36,9	-42,1	79,0	45,0	-43,1	88,1			
Summe	1.819,6	46,4	1.773,1	1.746,6	53,1	1.693,6			

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 **Vorjahreswerte wurden angepasst

**Versicherungsleistungen
(netto)**

	Krankenversicherung*						in Mio. EUR
	2013			2012**			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	568,7	3,8	564,9	557,0	5,0	552,1	
Veränderung der Schadenrückstellungen	-18,4	0,0	-18,4	2,4	-0,6	3,0	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	186,1	0,0	186,1	184,0	0,0	184,0	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung							
Aufgrund nationaler Vorschriften	187,9	0,0	187,9	197,7	0,0	197,7	
Latente Beitrags-rückerstattung	38,8	0,0	38,8	29,0	0,0	29,0	
Beitragsrückerstattung insgesamt	226,6	0,0	226,6	226,8	0,0	226,8	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	5,2	0,0	5,2	5,1	0,0	5,1	
Summe	968,2	3,8	964,4	975,3	4,4	971,0	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

[29]
Aufwendungen für den
Versicherungsbetrieb
(netto)

	Aufteilung nach Segmenten**						in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall***		Leben		Kranken		Gesamt	
	2013	2012*	2013	2012	2013	2012	2013	2012*
Abschlussaufwendungen	288,3	258,7	108,8	119,7	49,1	56,6	446,2	435,0
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-1,0	-5,5	48,1	23,5	5,2	-1,1	52,3	16,9
Verwaltungsaufwendungen	274,5	269,5	31,2	31,4	25,1	25,9	330,9	326,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	561,8	522,6	188,1	174,7	79,4	81,3	829,3	778,6
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	64,4	72,6	1,9	0,7	0,0	0,0	66,3	73,3
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	1,1	-0,2	9,9	9,9	0,0	0,0	11,0	9,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Anteil der Rückversicherer)	65,6	72,5	11,8	10,6	0,0	0,0	77,4	83,1
Summe	496,2	450,2	176,3	164,1	79,4	81,3	751,9	695,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

** Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

***inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Aus der Rückversicherung ergibt sich insgesamt ein Ertrag in Höhe von 59,8 Mio. Euro (Vorjahr: 5,0 Mio. Euro), der aus den Anteile an Rückversicherer an den Beiträgen, den Leistungen an Kunden und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie aus den erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen besteht.

[30]
Sonstige Aufwendungen

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2013	2012*	
Aufwendungen aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	30,1	30,2	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	42,0	37,6	
Personalaufwendungen	64,3	67,4	
Sonstige Abschreibungen	16,3	17,2	
Währungskursverluste	2,0	0,6	
Übrige	124,3	119,0	
Summe	279,0	272,0	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Personalaufwendungen beinhalten nicht den Aufwand der Versicherungsgesellschaften. Dieser wird über die Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Die Sonstigen Abschreibungen beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. In dieser Position sind nicht die Abschreibungen der Versicherungsgesellschaften enthalten. Diese werden wie der Personalaufwand über die Kostenträgerrechnung den Funktionsbereichen zugewiesen.

[31]
Steuern

Ertragsteueraufwand	in Mio. EUR	
	2013	2012*
Tatsächliche Steuern im Geschäftsjahr	42,4	67,9
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-9,9	19,8
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Bewertungsunterschiede	6,1	28,3
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	-2,7	1,0
Latente Steuern aufgrund der Abwertung eines latenten Steueranspruchs	1,2	0,6
Latente Steuern aufgrund der Wertaufholung eines latenten Steueranspruchs	0,0	-0,5
Summe	37,1	117,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Steuern beinhalten neben den tatsächlich zu zahlenden Steuern der einzelnen Konzerngesellschaften auch die Veränderung der latenten Steuern. Die tatsächlich zu zahlenden Steuern resultieren im Wesentlichen aus der Mindestbesteuerung der Gothaer Versicherungsbank VVaG und ihrer Organgesellschaften.

Die latenten Steuern berücksichtigen die Steuerabgrenzung für Bewertungsunterschiede zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz sowie Unterschiedsbeträge durch Konsolidierungsvorgänge.

Auf temporäre Differenzen in Höhe von 169,7 Mio. Euro (Vorjahr: 88,2 Mio. Euro) in Verbindung mit Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen wurde eine Steuerschuld von 46,1 Mio. Euro (Vorjahr: 24,4 Mio. Euro) nicht angesetzt, da der Gothaer Konzern deren Auflösung steuern kann und auf absehbare Zeit keine Auflösung stattfinden wird. Gegenläufig wurde für diese Steuerschuld keine Minderung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 40,5 Mio. Euro (Vorjahr: 21,4 Mio. Euro) bilanziert.

Bei der Berechnung des erwarteten Steueraufwands wird der deutsche Ertragsteuersatz zu Grunde gelegt. Dieser beträgt unverändert zum Vorjahr 32,0 % und berücksichtigt eine Körperschaftssteuer von 15,0 %, den hierauf zu entrichtenden Solidaritätszuschlag von 5,5 % sowie einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz.

Steuern

Überleitungsrechnung zu den Ertragsteuern		in Mio. EUR	
	2013	2012*	
Operatives Ergebnis nach Finanzierungskosten	140,8	224,3	
x Erwarteter Steuersatz	32,0%	32,0%	
= Erwarteter Steueraufwand	45,0	71,8	
Korrigiert um Steuereffekte aus:			
Steuerfreien Einnahmen bzw. Ausgaben	-17,3	15,7	
Nicht anrechenbare Quellensteuern	2,8	2,0	
Sonstigen steuerlichen Zu- bzw. Abrechnungen	9,9	7,3	
Auswirkungen steuerlicher Verluste	-4,0	-6,1	
Auswirkungen der Erfolgsbeteiligungen der Versicherungsnehmer	9,5	8,5	
Steuersatzdifferenzen	1,1	-1,9	
Periodenfremde Steuern	-9,9	19,8	
Sonstigen Auswirkungen	-0,1	0,0	
= Ertragsteueraufwand	37,1	117,1	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[32]
Sonstiges Ergebnis
(ergebnisneutral)

Überleitungsrechnung		in Mio. EUR	
	2013	2012*	
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen			
Im Eigenkapital erfasst	-151,2	1.216,8	
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen	-22,7	4,2	
	-173,9	1.220,9	
Abzüglich:			
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	-140,5	896,0	
Latente Steuern	-11,5	97,8	
	-152,0	993,9	
Unrealisierte Gewinne und Verluste	-21,9	227,0	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	6,5	-111,0	
Abzüglich:			
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7,0	-7,7	
Latente Steuern	-0,2	-33,1	
	6,8	-40,8	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-0,3	-70,2	
Summe	-22,2	156,8	

*Vorjahreswerte wurde angepasst

Die in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragenen unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren zum einen aus dem Verkauf von Finanzinvestitionen und der einhergehenden Realisierung der auf diese Wertpapiere entfallenden Reserven bzw. Lasten. Zum anderen wird im Falle eines Impairments die „stille“ Last aufgelöst und erfolgswirksam als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 27,0 Mio. Euro (Vorjahr: 12,0 Mio. Euro) infolge von außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst. Des Weiteren erfolgt eine Amortisation der gesonderten Rücklage aus der Umgliederung von Wertpapieren.

Die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren aus Finanzinvestitionen der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbar, die unverändert im Bestand des Konzerns verblieben sind.

In der Veränderung aus der Equity-Bewertung sind im Geschäftsjahr keine latente Steuern (Vorjahr: 13,4 Tsd. Euro) und 1,6 Mio. Euro latente RfB (Vorjahr: 4,7 Tsd. Euro) enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultieren weder latente Steuern noch latente RfB.

Mitgliedervertretung

Dr. Martin Willich Vorsitzender	Medienberater und Jurist, Hamburg
Konrad Kraft stellv. Vorsitzender	Diplom-Kaufmann, Krailling
Knut Kreuch stellv. Vorsitzender	Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Günthersleben-Wechmar
Jürgen Scheel stellv. Vorsitzender ab 28.06.2013, ordentl. Mitglied bis 28. Juni 2013	Vorstandsvorsitzender des Kieler Rückversicherungsverein a. G., Mühbrook
Heiner Alck	Physiotherapeut, Warendorf
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur, Berlin
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, Prokurist der TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH, TÜV Rheinland Group, Gelsenkirchen
Helmut Berg	Pensionär, Albig
Klaus Bronny	Diplom-Betriebswirt, Unternehmensberater, Essen
Wilm-Hendric Cronenberg	Geschäftsführender Gesellschafter der Julius Cronenberg o. H., Arnsberg
Werner Dacol	Geschäftsführer der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln
Dr. Heinz Dräger	Zahnarzt i. R., Remagen
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann, Saarbrücken
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt, Oberursel
Prof. Dr. Klaus Goder	Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuss
Gerhard Groß	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim
Horst Horrmann	Kultusminister a. D., Peine
Walter Hüglin	Maler- und Lackierermeister, Weilheim
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support, Mannheim
Heinz Kiesel	Installateurmeister, München bis 28. Juni 2013
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH, Madrid (Spanien)
Dr. Ing. Hans-Herbert Klein	Beratender Ingenieur VBI, Sulzbach

Wolfgang Klemm	Kammermusiker i. R., Raesfeld
Peter Ködderitzsch	Textilkaufmann, Werther
Elke Köhler	Facharzt für Allgemeinmedizin, Vizepräsidentin der Landesärztekammer Brandenburg, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Hartmannbund-Verband der Ärzte Deutschlands e. V., Vorsitzende des Hartmannbundes Landesverband Brandenburg, Vorstandsmitglied der Ärzte-Union Brandenburg e. V., Jüterbog
Hans-Otto Kromberg	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal
Dr. Hans-Werner Lange	Vorstandsvorsitzender der TUPAG-Holding-AG, Effelder
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D., Essen
Prof. Dr. Claus Luttermann	Prodekan an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ingolstadt
Hans Mauel	Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Erfstadt
Dr. Peter Nagel	Arzt für Allgemeinmedizin i. R., Goslar / Hahnenklee bis 28. Juni 2013
Siegfried Nimsch	Diplom-Verwaltungswirt, Erster Polizeihauptkommissar a. D., Witten bis 28. Juni 2013
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R., Essen
Uwe von Padberg	Diplom-Kaufmann, Präsident a. D. des Verbandes der Vereine Creditreform e.V., Creditreform Köln v. Padberg KG, Köln
Ilse Peiffer	Sekretärin, Witten
Dr. Angelika Prehn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin
Dr. Roland Reistenbach	Zahnarzt, Siegburg
Dr. h. c. Fritz Schramma	Oberbürgermeister der Stadt Köln a. D., Köln ab 28. Juni 2013
Uwe Schumacher	Oberstudienrat i. R., Usingen bis 28. Juni 2013
Walter Stelzl	Pensionär, Ebergötzen
Christian Sutter	Diplom-Kaufmann, Essen bis 28. Juni 2013
Prof. Dr. jur. Jürgen Vocke	Richter a. D., Mitglied des Bayerischen Landtages, Präsident des Landesjagdverbandes Bayern e. V., Ebersberg
Axel F. Waschmann	Vorstandsmitglied der EWE Aktiengesellschaft i. R., Oldenburg
Albrecht Wendenburg	Rechtsanwalt und Notar a. D., Celle

Beauftragter für die Anliegen der Mitglieder

Albrecht Wendenburg Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Celle

Ehrenvorsitzender

Dr. Karlheinz Gierden Oberkreisdirektor und Bankdirektor a. D.,
Frechen-Königsdorf

Ehrenmitglied

Prof. Dr. A. Wilhelm Klein Generaldirektor i. R.,
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates der Gothaer Versicherungsbank VVaG,
Köln

Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz Vorsitzender	ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf
Carl Graf von Hardenberg stellv. Vorsitzender	Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-Wilthen AG, Nörten-Hardenberg
Urs Berger	Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, Therwil ab 23. Mai 2013
Gabriele Eick	Executive Communications Unternehmensberatung für synchronisierte Kommunikation und Marketing, Frankfurt am Main
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter und COO der KIRCHHOFF Holding GmbH & Co. KG, Iserlohn
Eberhard Pothmann	ehem. Mitglied der Unternehmensleitung der Firmengruppe Vorwerk & Co. KG, Düsseldorf
Dr. Gerd G. Weiland	Rechtsanwalt, Hamburg bis 28. Juni 2013

Ehrenvorsitzende

Hansgeorg Klanten	Direktor i. R., Köln
Prof. Dr. A. Wilhelm Klein	Generaldirektor i. R., Köln

Vorstand

Dr. Werner Görg Vorsitzender	Köln
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Düsseldorf
Dr. Karsten Eichmann	Köln ab 1. Januar 2014
Dr. Helmut Hofmeier	Bergisch-Gladbach bis 30. September 2013
Michael Kurtenbach	Bornheim
Thomas Leicht	Köln
Jürgen Meisch	Köln bis 31. März 2014
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln
Oliver Schoeller	Köln ab 1. Juli 2013

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB dar.

Unternehmerbeirat der Gothaer Versicherungsbank VVaG

Peter Adler	Mit inhaber der Hans Adler oHG, Bonndorf
Andreas Barth	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der OMEGA Blechbearbeitung GmbH, Limbach-Oberfrohna
Klaus Michael Baur	Herausgeber und Chefredakteur der Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH, Karlsruhe
Dr. Hans Bücken	Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Postversicherung VVaG, Köln
Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Ekkernkamp	Ärztlicher Direktor/Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin, Heidesee
Dieter Härthe	Honorargeneralkonsul, Vorstandsvorsitzender des Senats der Wirtschaft e. V., Bonn bis 31. Dezember 2013
Lorenz Hanelt	Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH, Gleichen ab 1. Januar 2013
Andreas Helbig	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Städtische Werke AG, Kassel
Hans Jürgen Hesse	Geschäftsführender Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG, Drensteinfurt
Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern	Generalbevollmächtigter der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern, Sigmaringen bis 31. Dezember 2013
Willi Hullmann	Vorstandsvorsitzender der Kölner Wohnungsgenossenschaft eG, Köln
Thomas Kemp	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Reinert Gruppe GmbH & Co. KG, Ratingen ab 1. Juli 2013
Hans-Dieter Kettwig	Geschäftsführer der Enercon GmbH, Großefehn
Clemens Klinke	Mitglied des Vorstandes der DEKRA SE, Boffzen
Dr. Karsten Kölsch	Mitglied des Vorstandes der Ahlers AG, Herford
Dr. Hans Konle	Günzburg
Hans Jürgen Kulartz	Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin AG, Berlin
Andreas Mosler	Diplom-Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsinformatiker, Mitglied des Vorstandes der AEP AG, Tornesch
Goetz Neumann	Leiter Recht, Steuern, Versicherungen der Wacker Chemie AG, Vaterstetten
Dr. med. Ulrich Oesingmann	Ehrenpräsident des Bundesverbandes der Freien Berufe, Dortmund bis 2. Mai 2013
Jörg Pfirrmann	Mitglied des Vorstandes der Sartorius AG, Nörten-Hardenberg
Andreas Pieper	Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer der Erste APB Beteiligungen GmbH, Gelsenkirchen

Hermann Reichenecker	Geschäftsführender Gesellschafter der Storopack Hans Reichenecker GmbH, Metzingen
Christof Renz	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Rögelberg Getriebe GmbH & Co. KG, Krefeld
Peter Riegelein	Diplom-Kaufmann, Hans Riegelein + Sohn GmbH & Co. KG, Cadolzburg
Klaus Riemenschneider	Präsident des Verwaltungsrates der Endress + Hauser Holding AG, Wehr
Herbert Rohkohl	Prokurist, Leiter Finanz- und Rechnungswesen der Uhl Kies- und Baustoffgesellschaft mbH i. R., Steinach bis 8. März 2013
Christian Sander	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der frisch menü GmbH, Kassel-Harleshausen
Göran Sjöstrand	Geschäftsführer, Finanzchef der IKEA Deutschland Service GmbH, Königstein
Erich Staake	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, Düsseldorf
Patrick Tessmann	Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin AG, Gruenwald
Alexander Trautmann	Diplom-Ingenieur, Ratingen bis 8. März 2013
Thomas Wahl	Geschäftsführender Gesellschafter der Alfred Wahl KG, Siegen ab 1. Januar 2013
Mike Wasel	Prokurist, HR + Legal Director Flexibles Europe der Huhtamaki Deutschland GmbH & Co. KG, Markt Rettenbach
Dr. Notker Wolf	OSB, Abprimas der Benediktinerkonföderation, Rom bis 21. Juni 2013
Hans-Joachim Zinser	Geschäftsführender Gesellschafter der Modehaus Zinser GmbH & Co. KG, Tübingen

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate

Aufsichtsrat	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Roland Schulz Vorsitzender	Gothaer Finanzholding AG, Vorsitzender Asstel Lebensversicherung AG, Vorsitzender Gothaer Krankenversicherung AG, Vorsitzender Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Vorsitzender Gothaer Lebensversicherung AG, ab 22. Mai 2013 Vorsitzender, bis 22. Mai 2013 stellv. Vorsitzender	
Carl Graf von Hardenberg stellv. Vorsitzender	Gothaer Finanzholding AG Gothaer Allgemeine Versicherung AG Asstel Lebensversicherung AG ab 23. Mai 2013 Hardenberg Wilthen AG, Vorsitzender m3Team AG	Volksbank Göttingen eG, Vorsitzender
Urs Berger	Gothaer Allgemeine Versicherung AG bis 22. Mai 2013 Gothaer Finanzholding AG ab 23. Mai 2013	Schweizerische Mobiliar Holding AG Schweizerische Mobiliar Genossen- schaft, Verwaltungsratspräsident van Baerie AG BernExpo Holding AG Victoria-Jungfrau Collection Bellevue-Palace Immobilien AG Emch + Berger AG
Gabriele Eick	Gothaer Finanzholding AG	Goethe-Universität Frankfurt am Main (Stiftung) ARAMARK Holdings GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Gothaer Finanzholding AG	Märkische Bank eG
Eberhard Pothmann	Gothaer Finanzholding AG Gothaer Lebensversicherung AG ab 22. Mai 2013 Frowein & Co. Beteiligungs-AG, Vorsitzender	Vescore Solutions AG Schweiz, Verwaltungsrat bis 30. Oktober 2013
Dr. Gerd Gustav Weiland bis 28. Juni 2013	Gothaer Finanzholding AG Gothaer Allgemeine Versicherung AG Asstel Lebensversicherung AG Reset Consultants AG, Vorsitzender	

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Werner Görg Vorsitzender	Asstel Sachversicherung AG, Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG Gothaer Pensionskasse AG, Vorsitzender	EurAPCo AG, Member of the board, Schweiz Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Janitos Versicherung AG ab 1. Januar 2014 Vorsitzender bis 31. Dezember 2013 ordentl. Mitglied, A.S.I. Wirtschaftsberatung AG ab 1. Oktober 2013 Gothaer Systems GmbH, ab 1. Januar 2014 Vorsitzender bis 31. Dezember 2013 stellv. Vorsitzender	
Dr. Karsten Eichmann ab 1. Januar 2014	Global Finanz AG bis 30. September 2013 Volksfürsorge AG bis 26. September 2013 AVW Versicherungsmakler GmbH bis 30. September 2013	Generali Deutschland Sicherungs Management GmbH bis 30. September 2013
Dr. Helmut Hofmeier bis 30. September 2013	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG FINGRO AG Gothaer Asset Management AG	Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Vorsitzender Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen VVaG, Vorsitzender
Michael Kurtenbach	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, stellv. Vorsitzender MEDICPROOF GmbH, ab 23. April 2013	Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen VVaG, ab 1. Oktober 2013 Vorsitzender, bis 30. September stellv. Vorsitzender Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, ab 1. Oktober 2013 Vorsitzender bis 30. September 2013 stellv. Vorsitzender ZESAR Zentrale Stelle zur Abrechnung von Arzneimittelrabatten GmbH
Thomas Leicht	Janitos Versicherung AG, ab 1. Januar 2014 ordentl. Mitglied, bis 31. Dezember 2013 Vorsitzender Gothaer Vertriebs-Service AG, stellv. Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG FINGRO AG, ab 1. August 2013 stellv. Vorsitzender	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.

Vorstand

Jürgen Meisch
bis 31. März 2014

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

Gothaer Pensionskasse AG
Gothaer Asset Management AG,
Vorsitzender
CG Car-Garantie Versicherungs-AG,
bis 8. April 2013
Aachener Bausparkasse AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.,
Vorsitzender
Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.,
stellv. Vorsitzender

Dr. Hartmut Nickel-Waninger

Janitos Versicherung AG,
stellv. Vorsitzender
Asstel Sachversicherung AG,
stellv. Vorsitzender
Gothaer Vertriebs-Service AG,
Vorsitzender
A.S.I. Wirtschaftsberatung AG,
Vorsitzender
FINGRO AG,
ab 1. August 2013 Vorsitzender
Gothaer Pensionskasse AG,
stellv. Vorsitzender

Oliver Schoeller
ab 1. Juli 2013

Gothaer Systems GmbH,
ab 1. Januar 2014 stellv. Vorsitzender,
bis 31. Dezember 2013 Vorsitzender
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Sonstige Angaben

Personalaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2013	2012*	
Löhne und Gehälter	298,1	281,1	
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	50,4	42,8	
Aufwendungen für Altersversorgung	19,9	15,4	
Summe	368,5	339,5	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

Aufteilung nach Mitarbeitergruppen		2013	2012
Innendienst		5.095	4.952
Außendienst		668	621
		5.763	5.573
Auszubildende		216	188
Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen		0	281
Summe		5.979	6.042

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Vorstandsbezüge

Der Vorstand unserer Muttergesellschaft erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 9,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,5 Mio. Euro). Die Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro). Für diesen Personenkreis bestehen weiter Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 19,3 Mio. Euro). Das Management in Schlüsselpositionen, d. h. die Vorstände unserer Finanzholding, haben im Geschäftsjahr 9,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro) an Bezügen erhalten. Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden für diesen Personenkreis Pensionsrückstellungen in Höhe von 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 17,9 Mio. Euro) gebildet.

Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Die Vergütungen an die Beiräte beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates wurden keine Beträge gezahlt oder zurückgestellt.

Kredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr keine Kredite (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) gewährt.

Abschlussprüferhonorare

Aufteilung nach Leistungsarten		in Mio. EUR	
	2013	2012	
Abschlussprüfungen	1,6	1,5	
Sonstige Leistungen	0,1	0,1	
Summe	1,7	1,6	

Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Angaben zu Haftungsverhältnissen und Eventualverpflichtungen gehen über den IAS 37 hinaus, der eine Angabe nur erforderlich macht, wenn ein Mittelabfluss nicht unwahrscheinlich ist. Obwohl dies im Gothaer Konzern nicht der Fall ist, werden Angaben gemäß §§ 251 und 285 Nr. 3 HGB gemacht.

Im Konzern bestehen Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 17,8 Mio. Euro (Vorjahr: 20,2 Mio. Euro). Diese betreffen im Wesentlichen die Kautionsversicherung der ehemaligen Gothaer Credit Versicherung AG.

Eventualforderungen

Der Konzern verfügt über keine Eventualforderungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Konzern bestehen Nach- und Einzahlungsverpflichtungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 618,6 Mio. Euro (Vorjahr: 403,5 Mio. Euro). Die Kapitalabrufe sind grundsätzlich innerhalb des vertraglich definierten Zeitraumes möglich.

Die Asstel Sachversicherung AG, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Janitos Versicherung AG sind Mitglieder in der „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund der Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein für die Durchführung des Vereinszwecks Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben. Zudem bestehen Mitgliedschaften in der Deutschen Kernreaktor-Versicherungs-Gemeinschaft sowie der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder ausfällt, ist die jeweilige Konzerngesellschaft verpflichtet, ihren Anteil im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligungen zu übernehmen. Des Weiteren werden Anteile an der EXTREMUS Versicherungs-AG gehalten.

Gemäß §§ 124 ff. VAG sind die Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben haben sich die Gesellschaften verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 148,8 Mio. Euro (Vorjahr: 156,1 Mio. Euro).

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG sind Krankenversicherungen ebenfalls zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Die Verpflichtung im Bereich der Krankenversicherung beträgt 11,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,6 Mio. Euro).

Zeichnungsgemeinschaften und Mitversicherung

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Rahmen von fremdgeführten Konsortialverträgen die vom Konsortialführer gemeldeten Werte übernommen. Konsortialgeschäft mit eigener Federführung fließt mit quotierten Werten, ansonsten aber wie eigenes Geschäft, ein.

Im Bereich der Krankenversicherung besteht eine Mitversicherung im Rahmen der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem Pflege-Versicherungsgesetz vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die Aufstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die Mitversicherungsgemeinschaft erfolgt seitens des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V., wobei für die einzelnen Mitversicherungsunternehmen entsprechend ihrem Quotenanteil eine Abrechnung erstellt wird, deren Ergebnisse in den Konzernabschluss einfließen.

Grundlagen der Zinszuteilungen an die Versicherungsnehmer

Die Zinszuteilung an die Versicherungsnehmer im Bereich der Lebensversicherung erfolgt bei den konventionellen Produkten zum einen in Form einer garantierten Zinsgutschrift, zum anderen in Form einer Überschussbeteiligung. Die Festsetzung der Überschussbeteiligung durch den Vorstand erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. Bei fondsgebundenen Produkten trägt der Versicherungsnehmer das Kapitalanlageisiko. Hier erfolgt keine Zinsgutschrift.

Die Überschussverwendung in der PKV unterliegt maßgeblich nationalen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere sind hier das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und die Verordnung zur Ermittlung und Verteilung von Überzins und Überschuss in der Krankenversicherung (Überschussverordnung – ÜbschV) zu nennen.

Die Entnahme von Mitteln aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung bedarf gemäß § 12b VAG weitestgehend der Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders. Dabei hat der Treuhänder insbesondere darauf zu achten, dass die Belange der Versicherten – speziell auch der älteren Versicherten – ausreichend gewahrt sind.

Entsprechend § 12a Abs. 1 VAG hat das Versicherungsunternehmen den Versicherten in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankheitskosten- und freiwilligen Pflegekrankenversicherung (Pflegekosten- und Pflagegeldversicherung) jährlich Zinserträge, die auf die Summe der jeweiligen zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres vorhandenen positiven Alterungsrückstellung der betroffenen Versicherungen entfallen, gutzuschreiben. Diese Gutschrift beträgt 90 % der durchschnittlichen, über die rechnungsmäßige Verzinsung hinausgehenden Kapitalerträge (Überzins). Die so angesparten Mittel dienen ab dem 65. Lebensjahr der versicherten Person überwiegend zur teilweisen bzw. vollständigen Finanzierung von Mehrbeiträgen im Rahmen von Beitragserhöhungen und ab dem 80. Lebensjahr auch zur Beitragsermäßigung.

Unter Berücksichtigung des § 12a Abs. 1 VAG sind mindestens 80 % des nach der Überschussverordnung zu ermittelnden Überschusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (getrennt für die nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung sowie für die private Pflegepflichtversicherung) zuzuführen.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

In der Schadenabwicklung der Gothaer besteht eine Rahmenvereinbarung für die Bearbeitung von gerichtlichen Verfahren im Bereich von Kraftfahrzeugprozessen und Haftpflichtfällen mit einer Gesellschaft, bei der eine dem Konzern nahe stehende Person Gesellschafter ist. Die Vergütung erfolgt höchstens nach den gesetzlichen Regeln des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes. Im Geschäftsjahr sind Gebühren in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) durch die Gothaer erstattet worden. Zudem wurden von nahe stehenden Personen unsere Mitglieder- und Prämienanleihe in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) und andere Fondsprodukte in Höhe von 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,1 Mio. Euro) gezeichnet.

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG hat nahe stehenden Unternehmen Ausleihungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro unverändert zum Vorjahr vergeben. Diese Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

Im Gothaer Konzern sind verschiedene Dienstleistungsfunktionen, wie beispielsweise die Schaden- und Leistungsbearbeitung oder Dienstleistungen im Bereich der Altersvorsorge, in separate Gesellschaften ausgegliedert worden. Einige dieser Dienstleistungsgesellschaften werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Mit diesen Gesellschaften wurden marktübliche Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Nachfolgend wird über die Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten Unternehmen berichtet, die aus Sicht des Gothaer Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH

Die GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH führt kommunikationsintensive Geschäftsprozesse (Call-Center) und sonstige Dienstleistungen sowie die Regulierung von Schadenfällen für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Versicherungsbank VVaG durch.

Die in 2013 erzielten Umsatzerlöse der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH in Höhe von 12,5 Mio. Euro (Vorjahr: 11,8 Mio. Euro) sind ausschließlich auf die Unternehmen des Gothaer Konzerns zurückzuführen und entfallen zu 85,1 % auf die Umsätze mit der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Auf der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH stellen Personalaufwendungen mit 7,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,6 Mio. Euro) den wichtigsten Posten dar.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen im Geschäftsjahr 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) bestehen zu 85,5 % gegenüber der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, davon entfallen wie im Vorjahr 1,8 Mio. Euro auf ein der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH gewährtes Darlehen.

GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH

Die GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH erbringt Dienstleistungen im Bereich kommunikationsintensiver Geschäftsprozesse (Call-Center) sowie sonstige Dienstleistungen wie Vertragsbearbeitung und Vertriebsunterstützung für die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns. Wesentlicher Auftraggeber ist die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, es werden jedoch vermehrt auch Dienstleistungen für die Asstel Sachversicherung AG, Asstel Lebensversicherung AG sowie Gothaer Lebensversicherung AG erbracht.

Die in 2013 erzielten Umsatzerlöse der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH in Höhe von 26,7 Mio. Euro (Vorjahr: 28,7 Mio. Euro) resultieren zum überwiegenden Teil aus der Bearbeitung vertraglich definierter Geschäftsvorfälle und der Beantwortung telefonischer Anfragen im Privatkundengeschäft der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Den Umsatzerlösen stehen insbesondere Personalaufwendungen in Höhe von 12,7 Mio. Euro (Vorjahr: 13,9 Mio. Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: 12,3 Mio. Euro) gegenüber. Letztere beinhalten im Wesentlichen Kosten für die EDV- und Kommunikationssysteme.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro) ausgewiesenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen im Wesentlichen auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 12,1 Mio. Euro) entfallen mit 9,9 Mio. Euro (Vorjahr: 11,5 Mio. Euro) auf ein von der Gothaer Finanzholding AG gewährtes Darlehen.

**Pensus
Pensionsmanagement
GmbH**

Die Pensus Pensionsmanagement GmbH betreibt die Verwaltung der Betrieblichen Altersversorgung von privat- und öffentlichrechtlichen Unternehmen und deren Beratung. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) entfallen wie im Vorjahr 0,9 Mio. Euro auf die Umsätze mit Unternehmen des Gothaer Konzerns, insbesondere der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Der Personalaufwand betrug 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro). Die Gesellschaft weist Verbindlichkeiten von insgesamt 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) und Forderungen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) aus. Davon entfielen 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) auf Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Leasing

In der Gesellschaft Gothaer Asigurări Reasigurări S.A. sind Finanzierungs-Leasing Verträge für Kraftfahrzeuge vorhanden. Diese teilen sich wie folgt nach Restlaufzeit auf.

**Mindestleasing-
zahlungen**

Finanzierungs-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2013	2012*	
bis zu 1 Jahr	0,1	0,0	
1 bis 2 Jahre	0,1	0,0	
2 bis 3 Jahre	0,1	0,0	
3 bis 4 Jahre	0,0	0,1	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	
Summe	0,3	0,1	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden im Wesentlichen EDV-Software und -Hardware sowie Dienstwagen gemietet. Die Leasingverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen teilt sich wie folgt nach Zahlungszeitpunkten auf.

**Mindestleasing-
zahlungen**

Operating-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2013	2012	
bis zu 1 Jahr	28,6	29,4	
1 bis 2 Jahre	12,6	10,4	
2 bis 3 Jahre	8,8	10,1	
3 bis 4 Jahre	6,1	1,9	
4 bis 5 Jahre	0,3	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	
Summe	56,5	51,8	

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Hier verweisen wir auf unsere Aussage innerhalb des Prognoseberichtes. Darüber hinaus sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten ist.

Der Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG hat den Konzernabschluss am 22. April 2014 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Köln, den 22. April 2014

Der Vorstand

Dr. Werner Görg

Dr. Karsten Eichmann

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Michael Kurtenbach

Thomas Leicht

Dr. Hartmut Nickel-Waninger

Oliver Schoeller

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 21. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Ellenbürger)
Wirtschaftsprüfer

(Dr. Dahl)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in fünf Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss und der Prüfungsausschuss tagten jeweils dreimal, der Vorstandsausschuss tagte viermal. Die Vorstandsberichte zur Geschäftslage und zu besonderen Themen wurden von schriftlichen Präsentationen und Unterlagen ergänzt, die jedes Aufsichtsratsmitglied vor den Sitzungen zur Vorbereitung erhielt. Ebenso lagen rechtzeitig vor der Prüfungsausschusssitzung und vor der Bilanzaufsichtsratssitzung der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers vor.

Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren regelmäßig die Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung sowie die Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen des Konzerns mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand regelmäßig strategische Grundsatzfragen zur zukünftigen Ausrichtung des Konzerns und seiner nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Im Nachgang zu dem im Jahr 2010 fortentwickelten Gothaer Zukunftsprogramm 3.0 wurde ein neuer ganzheitlicher Veränderungsprozess unter dem Titel „GoUnited“ initiiert. Gemeinsam mit dem Management wurden die Themenfelder Strategie und Struktur, Personal und Führung sowie ein Kulturwandel bearbeitet. Auf Basis der Ergebnisse wurden die zukünftigen Ziele abgeleitet. Des Weiteren beobachtete der Aufsichtsrat die Entwicklung der Mitgliederzahlen und die Maßnahmen zur Erhöhung der Service- und Beratungsqualität für die Ausschließlichkeitsorganisation. So galt ein wesentlicher Teil des Kultur-, Struktur- und Strategieprogramms GoUnited der Konkretisierung einer Multikanalstrategie. Diese soll den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Kunden und unseres Außendienstes an eine Struktur, die verschiedene Zugangswege berücksichtigt, Rechnung tragen. In diesem Kontext wird auch die Verschmelzung der Lebensversicherungsunternehmen des Konzerns im Geschäftsjahr angestrebt.

Im Rahmen der Fortsetzung der Internationalisierungsstrategie des Gothaer Konzerns berichtete der Vorstand regelmäßig über die Aktivitäten zur weiteren Expansion in die Wachstumsregionen Mittel- und Osteuropa. Ein besonderes Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Erreichung der angestrebten Entwicklungsziele der polnischen und rumänischen Sachversicherungstochtergesellschaften. Sowohl die Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń Spółka Akcyjna als auch die S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A. erfüllen bisher die in sie gesetzten Erwartungen.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über die mittelfristige Unternehmensplanung, die Solvabilitätsentwicklung, die Risikostrategie und die Risikosituation der Konzernunternehmen. Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems überwacht und die Bewertung der Kapitalanlagen überprüft. Die wesentlichen Kennziffern des Einzelabschlusses und des Konzernabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend unter Berücksichtigung der Benchmark diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften, die Entwicklung stiller Reserven / stiller Lasten und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Zinsentwicklung auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft, erörtert.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Er hatte eine Reihe personeller Entscheidungen zu treffen. Hierzu zählte zum einen die Nachfolge der Leitung des Unternehmensbereichs Leben, die seit dem 1. Oktober 2013 von Herrn Michael Kurtenbach wahrgenommen wird. Des Weiteren war eine Nachfolge für den Bereich Kapitalanlagen zu bestellen, da Herr Meisch seinen zum 31. März 2014 auslaufenden Vertrag nicht verlängert. Seine Nachfolge tritt Herr Harald Epple an, der mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in die Vorstände der nachgeordneten Kerngesellschaften bestellt wurde. Herr Dr. Karsten Eichmann wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in den Vorstand bestellt. Er soll im Sommer 2014 die Nachfolge für Herrn Dr. Werner Görg antreten, der auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausscheiden wird.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat zudem gemäß § 3 Abs. 5 VersVergV über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Gothaer Konzern informiert.

Die Konzerngesellschaften zeigten auch in 2013 gute Ergebnisse bei den durchgeführten Finanzstärke-Ratings. Sie dokumentierten damit weiterhin die Sicherheit und Finanzstärke des Konzerns. Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG bestätigten zum wiederholten Male ihre Ratingergebnisse von Standard & Poor's (A-) und FitchRatings (A). Auch für die Gothaer Krankenversicherung wurde von Standard & Poor's das Rating Ergebnis (A-) des Vorjahres bestätigt. Der für das Geschäftsjahr 2013 vorgelegte Jahresabschluss und der zugehörige Lagebericht sowie der nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss 2013 und der zugehörige Lagebericht sind durch den gemäß § 341k HGB bestimmten Prüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, jeweils unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems, geprüft worden.

Die Prüfungsgesellschaft hat beiden Abschlüssen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Abschlussprüfer haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die vorgelegten Berichte zu den Prüfungen erhalten und das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach Prüfung des ihm vorgelegten Jahresabschlusses und Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2013 sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2013 erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er billigt den Jahres- und den Konzernabschluss 2013. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr bei äußerst schwierigen Rahmenbedingungen geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gothaer Konzerngesellschaften und deren Vorständen und Geschäftsführern seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, den 21. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz
Vorsitzender

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Finanzholding AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Allgemeine Versicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Lebensversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Krankenversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Pensionskasse AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Asstel Lebensversicherung AG

Berlin-Kölnische Alee 2–4
50969 Köln

Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Asstel Sachversicherung AG

Berlin-Kölnische Alee 2–4
50969 Köln

Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Janitos Versicherung AG

Im Breitspiel 2–4
69126 Heidelberg

Telefon 06221 709-1000
Internet www.janitos.de

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.

Ul. Woloska 22 A
02-675 Warszawa

Telefon 0048 22 469 69 69
Internet www.gothaer.pl

S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.

Str. Barbu Delavrancea, nr.6A
Corp. A2, Sector 1, București

Telefon 0040 21 2 000 000
Internet www.gothaer.ro

CG Car-Garantie Versicherungs-AG

Gründlinger Str. 12
79111 Freiburg

Telefon 0761 4548-0
Internet www.cargarantie.de

Gothaer

Gothaer
Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de